

KULTUS UND UNTERRICHT

Gemeinsames Amtsblatt des Ministeriums für Kultus und Sport und
des Ministeriums für Wissenschaft und Kunst Baden-Württemberg

LEHRPLANHEFTE

REIHE B Nr. II

**Lehrpläne
für die Schule
für
Lernbehinderte
(Sonderschule)**

**– Katholische
Religionslehre**

27. Februar 1980

**Lehrplanheft
3/1980**

NECKAR-VERLAG

PF
0151
BEB

3

W
(1980)

Lehrpläne für das allgemeinbildende und berufliche Schulwesen in Baden-Württemberg

Die Lehrplanhefte sind Bestandteil des Amtsblattes Kultus und Unterricht. Die neuen Lehrpläne sind lernzielorientiert und daher sehr viel umfangreicher als bisher.

Während die alten Lehrpläne entweder in einer Einzelausgabe oder als Sondernummer des Amtsblattes allen Beziehern zugingen, werden die neuen Lehrpläne aus Gründen der Sparsamkeit im Rahmen des Amtsblattabonnements nur an die direkt betroffenen und unmittelbar benachbarten Schularten geliefert. (Vergl. Verteilerschlüssel im Impressum jedes Lehrplanheftes).

Die neuen Lehrpläne sind in 12 Reihen (A—M) gegliedert. Schulen oder private Interessenten können aus den Lehrplanreihen jede Reihe zusätzlich und getrennt vom Amtsblatt-Abonnement in beliebiger Anzahl abonnieren. Da die Lehrpläne verschiedenen Umfang haben werden, lassen sich die Preise nicht standardisieren. Die Hefte im Abonnement werden aber wegen der verminderten Verwaltungskosten selbstverständlich wesentlich preiswerter sein als im Einzelbezug.

Reihe A

Grundschule

Reihe B

Sonderschule für Lernbehinderte

Reihe C

Alle Sonderschulen außer
Sonderschule für Lernbehinderte

Reihe D

Klassenstufen 5 und 6
der Hauptschulen, Realschulen
und allgemeinbildenden
Gymnasien

Reihe E

Klassenstufen 7 bis 9
der Hauptschule

Reihe F

Klassenstufen 7 bis 10
der Realschule

Reihe G

Klassenstufen 7 bis 10
allgemeinbildender Gymnasien

Reihe H

Klassenstufen 11 bis 13
allgemeinbildender Gymnasien

Reihe I

Berufliche Gymnasien

Reihe K

Berufliche Schule
kaufmännischer Richtung

Reihe L

Berufliche Schule
gewerblicher Richtung

Reihe M

Berufliche Schulen
hauswirtschaftlich-
schaftlicher und
sozialpädagogischer
Richtung

Die Lehrpläne erscheinen unregelmäßig jeweils nach Fertigstellung und werden vom Verlag gesondert in Rechnung gestellt.

Die Bezieher der Loseblattsammlung „Arbeitsanweisungen für die Grundschulen“ erhalten für ihr Nachschlagewerk die Lehrpläne der Reihe A (Grundschule) wie bisher im Abonnement.

Neckar-Verlag, Postfach 1820, 7730 Villingen-Schwenningen

Georg-Eckert-Institut BS78



1 232 419 1

KULTUS UND UNTERRICHT

GEMEINSAMES AMTSBLATT DES MINISTERIUMS FÜR KULTUS UND SPORT UND
DES MINISTERIUMS FÜR WISSENSCHAFT UND KUNST BADEN-WÜRTTEMBERG
Stuttgart, den 27. Februar 1980 Lehrplanheft 3/1980

Inhaltsverzeichnis

Lehrplan für das Fach Katholische Religionslehre
für die Schule für Lernbehinderte (Sonderschule)

Bekanntmachung 3

Pädagogische Hochschule

Nr. 8012858

Berlin-Lankwitz

26.10.15/6

LPH 3/1980

1

2015/2514

Z-V BW
 W-6 (1980)

Kultus und Unterricht. Gemeinsames Amtsblatt des Ministeriums für Kultus und Sport und des Ministeriums für Wissenschaft und Kunst Baden-Württemberg:

Lehrplanhefte

Herausgeber: Ministerium für Kultus und Sport Baden-Württemberg, Postfach 480, 7000 Stuttgart 1. Verantwortlich für die Schriftleitung: Regierungsdirektor Hans-Dieter Schmidt. Verlag: Neckar-Verlag Herbert Holtzhauer GmbH, Klosterring 1, 7730 Villingen-Schwenningen, Telefon (0 77 21) 5 10 21.

Die Lehrplanhefte erscheinen unregelmäßig in 12 Reihen (A bis M). Der automatische Bezug der Lehrplanhefte ist nach einem festgelegten Schlüssel an das Abonnement von Kultus und Unterricht gekoppelt. (Erlaß P 9027/99 vom 20. 5. 1976.) Die Lehrplanhefte werden gesondert in Rechnung gestellt.

Bezugsschlüssel für die Lehrplanhefte

Lehrpläne	Bezieher
Reihe A Grundschule	Grundschulen, Hauptschulen, Realschulen, allgemeinbildende Gymnasien, Gesamtschulen, alle Sonderschulen mit Ausnahme der Sonderschulen für Geistigbehinderte/ Bildungsschwache
Reihe B Sonderschule für Lernbehinderte	Alle Sonderschulen, Grundschulen, Hauptschulen, Gesamtschulen
Reihe C Alle Sonderschulen außer Sonderschule für Lernbehinderte	Alle Sonderschulen
Reihe D Klassenstufen 5 und 6 der Hauptschulen, Realschulen und allgemeinbildenden Gymnasien	Hauptschulen, Realschulen, allgemeinbildende Gymnasien, Gesamtschulen, Grundschulen, alle Sonderschulen mit Ausnahme der Sonderschulen für Geistigbehinderte/ Bildungsschwache
Reihe E Klassenstufen 7 bis 9 der Hauptschule	Hauptschulen, Realschulen, allgemeinbildende Gymnasien, Berufsschulen, alle Sonderschulen mit Ausnahme der Sonderschulen für Geistigbehinderte/ Bildungsschwache
Reihe F Klassenstufen 7 bis 10 der Realschule	Realschulen, Hauptschulen, allgemeinbildende Gymnasien, Berufsschulen, Sonderschulen für Körperbehinderte und Sonderschulen für Gehörlose und Schwerhörige
Reihe G Klassenstufen 7 bis 10 allgemeinbildender Gymnasien	Allgemeinbildende Gymnasien, Realschulen, Hauptschulen, Sonderschulen für Körperbehinderte und Sonderschulen für Gehörlose und Schwerhörige
Reihe H Klassenstufen 11 bis 13 allgemeinbildender Gymnasien	Allgemeinbildende Gymnasien, Realschulen, berufliche Gymnasien, — Gehörlosen- und Schwerhörigenschule in Stegen (BrsG.)
Reihe I Berufliche Gymnasien	Berufliche Gymnasien, allgemeinbildende Gymnasien, Realschulen
Reihe K Berufliche Schulen, kaufmännischer Bereich	Alle kaufmännischen beruflichen Schulen einschließlich entsprechender beruflicher Gymnasien
Reihe L Berufliche Schulen, gewerblicher Bereich	Alle gewerblichen beruflichen Schulen einschließlich entsprechender beruflicher Gymnasien
Reihe M Berufliche Schulen, hauswirtschaftlicher, landwirtschaftlicher und sozialpädagogischer Bereich	Alle haus- und landwirtschaftlichen Schulen einschließlich entsprechender beruflicher Gymnasien

Die einzelnen Reihen der Lehrplanhefte können zusätzlich abonniert werden. Abbestellungen nur halbjährlich zum 30. Juni und 31. Dezember jeweils schriftlich 8 Wochen vorher. Anzeigen sind an den Verlag zu richten. Druck: Baur Offset-GmbH & Co., Lichtensteinstraße 76, 7220 VS-Schwenningen.

Preis für das vorliegende Einzelheft (Lehrplanheft 3/1980, Reihe B Nr. II) 10,80 DM zuzüglich Porto. Der Preis enthält 6,5% Mehrwertsteuer. Nachdruck des Schriftsatzes bzw. Schriftbildes nur mit Genehmigung des Verlags.

Lehrplan für das Fach Katholische Religionslehre für die Schule für Lernbehinderte (Sonderschule)

Bekanntmachung vom 6. Dezember 1979 IV-2-3404/270

Auf Grund von § 35 Abs. 3 i.V.m. § 98 des Schulgesetzes für Baden-Württemberg (SchG) in der Fassung vom 23. März 1976 (GBl. S. 410), zuletzt geändert durch das Gesetz zur Anpassung von Gesetzen an die geänderten Geschäftsbereiche der Ministerien vom 30. Mai 1978 (GBl. S. 286), wird bestimmt:

I.

Für den Unterricht in der Schule für Lernbehinderte (Sonderschule) gilt im Fach Katholische Religionslehre der vom Erzbischöflichen Ordinariat Freiburg und vom Bischöflichen Ordinariat Rottenburg-Stuttgart aufgestellte, in der Anlage beigelegte Vorläufige Lehrplan.

II.

Diese Bekanntmachung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft. Gleichzeitig treten die Bestimmungen für das Fach Katholische Religionslehre im Bildungsplan der Sonderschulen für lernbehinderte Kinder und Jugendliche in Baden-Württemberg vom 8. Nov. 1967 (K.u.U. 1968 S. 237) außer Kraft.

K.u.U., LPH 3/1980, S. 3

ANLAGE

**Lehrplan
für das Fach
KATHOLISCHE RELIGIONSLEHRE
für die
Schule für Lernbehinderte
(Sonderschule)**

**Baden/Württemberg – Erzdiözese Freiburg – Diözese Rottenburg/Stuttgart
1979**

INHALTSVERZEICHNIS

Richtlinien

1. Allgemeine Zielsetzung des Faches Katholische Religionslehre	3
2. Individualität des Schülers	4
3. Fähigkeit zum Sozialkontakt	5
4. Leben in einer Gemeinde	5
5. Kontakt mit den Eltern	5
6. Die Rolle des Lehrers	6
7. Zur Eigenart des Unterrichts in Sonderschulen	6
a) Keine Reduktion oder jahrgangsmäßige Verschiebung des Lehrstoffes der Regelschule	6
b) Keine kindertümelnde Verkürzung religiöser Inhalte	6
c) Religionsunterricht als offener Prozeß	7
d) Motivation, dem Unterricht zu folgen – Interesse an Glaubens- fragen zu gewinnen	7
e) Vom Besonderen zum Allgemeinen	8
f) Überschaubare Lernschritte	8
g) Wechselnde Arbeitsformen, eindeutige Arbeitsaufträge	8
h) Medien und Arbeitsmittel	8
i) Individualisierung und Differenzierung	9
k) Wiederholung und Sicherung der Lerninhalte	9
l) Anerkennen und Bestärken	10
8. Zum folgenden Plan für den Religionsunterricht bei Lern- behinderten (allgemein)	10
a) Übersicht über die Ziele	10
b) Die Unterrichtseinheiten einer Lernstufe	10
c) Die Leitmotive der Lernstufen	10
9. Struktur der Unterrichtseinheiten	11
Übersicht über die Ziele der Unterrichtseinheiten der 9 Lernstufen . . .	12

Lernstufen

1 Der Glaube erschließt die Grunddimensionen des Daseins	15
2 Glauben heißt, sich ganz auf Gott verlassen	29
3 Christen sind Menschen, die zu Jesus Christus gehören	43
4 Die christliche Gemeinde verkündet, daß Jesus lebt	57
5 Christen machen ernst mit der Botschaft Jesu	71
6 Christlicher Glaube gibt Hoffnung und Mut zum Neuanfang	85
7 Glaubende sind auf einen gemeinsamen Weg gerufen	99
8 Das Evangelium ist Ansage des Heils für alle Menschen	113
9 Der Glaube gibt dem Leben Sinn und Ziel	127

1. Allgemeine Zielsetzung des Faches Katholische Religionslehre

Der Beschluß der Gemeinsamen Synode der Bistümer der Bundesrepublik Deutschland „Der Religionsunterricht in der Schule“ (November 1974) greift die Aufgabenumschreibung für den katholischen Religionsunterricht auf, wie sie von der Deutschen Bischofskonferenz am 22./23. November 1972 verabschiedet wurde.

- Der Religionsunterricht weckt und reflektiert die Frage nach Gott, nach der Deutung der Welt, nach dem Sinn und Wert des Lebens und nach den Normen für das Handeln und ermöglicht eine Antwort aus der Offenbarung und aus dem Glauben der Kirche.
- Er macht vertraut mit der Wirklichkeit des Glaubens und der Botschaft, die ihm zugrunde liegt und hilft, den Glauben denkend zu verantworten.
- Er befähigt zu persönlicher Entscheidung in Auseinandersetzung mit Konfessionen und Religionen, mit Weltanschauungen und Ideologien und fördert Verständnis und Toleranz gegenüber der Entscheidung anderer.
- Er motiviert zu religiösem Leben und zu verantwortlichem Handeln in Kirche und Gesellschaft.

Auf die Sonderschule für Lernbehinderte bezogen heißt das, den Schüler in die Lage zu versetzen, die Frage nach Gott, nach Wert und Ziel des Lebens sowie nach dem Sinn der Normen für menschliches Handeln, seiner Situation, seinen Möglichkeiten und Grenzen entsprechend – aus seinem Problem- und Fragehorizont heraus – zu stellen, um so befähigt zu werden, den Anruf Gottes zu erfahren und auf ihn in der Gemeinschaft der Kirche antworten zu können.

Auch für den katholischen Religionsunterricht in der Sonderschule gilt es also zu bedenken, daß die christliche Botschaft in Wechselbeziehung steht zum menschlichen Leben. Das heißt: Der Gott des christlichen Glaubens ist da für die Menschen und die Menschen sind in ihrem Suchen verwiesen auf die christliche Botschaft. Die Offenbarung erfolgte im Laufe der geglaubten Geschichte Gottes mit den Menschen in konkreten menschlichen Situationen; sie ist von vornherein und ihrem Wesen nach auf das Leben bezogen. Die christliche Überlieferung vollzog sich in menschlicher Geschichte. Fragen und Probleme der Menschen haben im Vermittlungsvorgang eine Rolle gespielt, fragende Menschen waren die Vermittler. Die Verwirklichung des christlichen Glaubens geht immer schon in konkreten Lebensvollzügen vor sich; und schließlich erging Gottes Wort immer im Menschenwort. Unüberbietbar deutlich wird die Wechselbeziehung und die Verwiesenheit göttlicher Botschaft und menschlicher Situation in Jesus Christus. Gott selbst kam uns im Menschsein Jesu Christi nahe. Er ist die menschgewordene Liebe Gottes.

Christlicher Glaube ist daher rückgebunden an die Einheit von Abhängigkeit und Unabhängigkeit existentieller Fragen und theologischer Antworten.

„Abhängigkeit von Fragen und Antworten“, das bedeutet, daß die menschliche Sinnfrage Einfluß hat auf die Antworten des Glaubens und umgekehrt. „Unabhängigkeit von Frage und Antwort“ aber bedeutet die Unmöglichkeit,

aus der menschlichen Frage einfach die christliche Antwort ableiten zu wollen. Christlicher Glaube läßt sich nicht aus einer Analyse des Seins oder der menschlichen Situation gewinnen. Er ist mehr und von anderer Art. Durch die in den Blick genommene Wechselbeziehung, die besteht zwischen der Situation des Menschen und der christlichen Botschaft, kann dies deutlich werden.

Dieses Verhältnis von christlichem Glauben und menschlicher Situation muß auch didaktisches Prinzip des Religionsunterrichts sein. Das heißt: leidvolle und heilbringende Erfahrungen, die in Glaubens- und Bekenntnisaussagen einer bestimmten Vergangenheit gesammelt und bewahrt wurden, und aufgrund derer spätere Generationen ihr Leben im Glauben wagen konnten, sind so in den Lebens- und Fragehorizont des Sonderschülers zu rücken, daß dieser eigene Erfahrungen bestätigt und vertieft, bzw. in Frage gestellt und widerlegt sieht.

Der katholische Religionsunterricht wird also dort ansetzen,

- wo der Schüler die Erfahrungen von Freude und Leid, Geborgenheit und Ausgeliefertsein, Freiheit und Gebundenheit, Demut, Ehrfurcht und Verantwortung macht;
- wo er erfährt, daß der Mensch nicht nur aus sich selbst heraus leben kann;
- wo er die Endlichkeit menschlicher Existenz spürt und auf das Getragen sein und Beanspruchtwerden menschlichen Lebens aufmerksam wird;
- wo er die Frage nach Aufgabe und Ziel des Menschseins, zumindest ansatzhaft, stellt.

Der katholische Religionsunterricht greift solche menschlich-religiösen Fragen auf, setzt sie in Wechselbeziehung mit dem Glauben der Kirche und trägt so zu ihrer Klärung, Erweiterung und Vertiefung bei. Dabei wird er bestrebt sein, in Ausdrucksformen des Glaubens der katholischen Kirche (Feste und Feiern, Symbole und Gebärden, Texte und Bilder, Lieder und Gebete) einzuführen und diese – soweit es das Milieu der Schule erlaubt – auch in den Unterricht einzubringen.

2. Individualität des Schülers

In unserer leistungs- und fortschrittsorientierten Zeit, die den Menschen leicht nach seinem „Marktwert“ einschätzt, braucht der lernbehinderte Schüler ein vorbehaltloses Angenommen- und Verstandensein. Die Erfahrung, akzeptiert zu werden, ist wesentliche Voraussetzung religiöser Erfahrung. Oft leidet der Schüler an zu wenig individueller Zuwendung. Das kann sogar Ursache seiner Behinderung sein, insbesondere seines mangelnden Selbstvertrauens und Selbstwertgefühls. Über ein positives Vertrauensverhältnis zu Menschen – bei vielen Schülern durch negative Erfahrungen gestört – kann sich ein Vertrauen auf Gott anbahnen. Solcher „Vertrauensvorschuß“ macht den Schüler vertrauensfähig und läßt ihn zu sich selbst kommen: Er muß angesprochen werden, um nach und nach seine eigene Sprache finden zu können.

Der Religionsunterricht sollte sich dieser Schwierigkeiten bewußt bleiben, ohne daß er das „Besondere“ der Lernbehinderten als „Mangel“ festschreibt.

Eine Orientierung an der spezifischen Situation der Schüler soll der Entwicklung bzw. Nutzung vorhandener Fähigkeiten und Möglichkeiten dienen. Ziel dieser Bemühungen ist, daß der Lernende „mehr Mensch“ werden kann und so das Heil erfährt, das Gott ihm zugehört hat und Heil zu wirken vermag für sich und andere.

3. Fähigkeit zum Sozialkontakt

Mit individueller Zuwendung und der Hilfe durch andere ist es nicht getan. Der Schüler soll seine Bedeutung für die Gemeinschaft kennen- und Formen von Gemeinschaft erfahren lernen. Rücksichtnahme, Verzeihen, Mitmachen als für den Zusammenhalt einer Gemeinschaft wichtige Faktoren erleichtern es ihm, von Alltagssituationen her ein Verständnis für die Gemeinschaft der Kirche und ihre Lebensformen zu entwickeln. In scheinbar profanen Perspektiven lassen sich der Heilsauftrag der Kirche wie auch Sinn und Ziel des Gebots der Nächstenliebe augenfällig verstehen. Der Lernbehinderte wird in Grundsituationen begreifen, daß der Mensch von Gott so geschaffen ist, daß er auf Gemeinschaft hin angelegt und für den anderen verantwortlich ist.

4. Leben in einer Gemeinde

Die Übersicht über die Unterrichtsziele der 9 Lernstufen (Seiten 12* und 13*) trägt die Überschrift: ICH—DU—WIR und DER GLAUBE DER KIRCHE, das heißt: Der Schüler erfährt die Botschaft des Evangeliums als überlieferten Glauben der Kirche, der Gemeinschaft der Glaubenden. Christlich glauben ist für den katholischen Christen also keine Privatsache, keine nur individuelle Frömmigkeitsübung. Deshalb sind eine Vielzahl der Unterrichtseinheiten auf das Leben mit der Kirche ausdrücklich bezogen (vgl. Seiten 12 und 13). Die Möglichkeiten des Religionsunterrichts in der Schule sind zu beschränkt, um einen konkreten Gemeindebezug herzustellen. Um so notwendiger ist es, jeden Anlaß aufzugreifen, Kontakte mit der jeweiligen Pfarrgemeinde herzustellen. Vor allem zur Vorbereitung auf das Bußsakrament und die Erstkommunion ist es ratsam, die Sonderschüler in Gruppen zu vermitteln, die von der jeweiligen Pfarrgemeinde angeboten werden. Wenn der Religionsunterricht die Thematik der Gemeindekatechese vorarbeitet, hat es der Sonderschüler leichter, sich in eine Gruppe seiner Pfarrgemeinde einzufügen (vgl. Lernstufe 3).

Die unmittelbare Vorbereitung auf den Empfang des Sakraments der Firmung sollte auf dem Boden der Gemeinde erfolgen. Der Religionsunterricht muß aber die Thematik vorbereiten. Vor allem von den Unterrichtseinheiten der Lernstufe 8 können Verbindungen hergestellt werden (vgl. auch Lernstufe 7).

5. Kontakt mit den Eltern

Wie notwendig er ist und wie schwer er über eine längere Zeit hinweg herzustellen ist, das weiß der Religionslehrer an Sonderschulen zur Genüge. Dennoch sollte immer wieder aufs Neue versucht werden, die Eltern anzusprechen und sie in ihrer Erziehungsaufgabe zu beraten. Besonders alle Aktivitäten, die auf die Ebene der Pfarrgemeinde zielen, sollten nicht ohne (wenigstens) Information der Eltern erfolgen.

6. Die Rolle des Lehrers

Da für den Schüler Glaube zunächst nur Teilhabe am Glauben Erwachsener sein kann und der katholische Religionslehrer für seine Schüler ein wesentlicher (vielleicht der einzige) Repräsentant von Kirche und Glaube ist, kommt der Person des Lehrers eine zentrale und integrierende Bedeutung zu. Einerseits muß er fähig und bereit sein, immer wieder auf die Schüler, besonders die schwierigen, einzugehen, ihnen vorbehaltlos zu helfen und geduldig das Positive an ihren Fähigkeiten, Anlagen und Fertigkeiten zu sehen; andererseits wird sein an christlichen Werten orientiertes Handeln als Maßstab für die Glaubwürdigkeit seines religionspädagogischen Tuns genommen.

Doch auch der Religionslehrer ist ein suchender und ringender Mensch, der nur – im Bewußtsein seiner eigenen Grenzen – die Redlichkeit seines Bemühens in das Unterrichtsgeschehen einbringen kann. Aber gerade dadurch bleibt er offen für das, was im Unterricht an Erfahrungen und Erkenntnissen vermittelt und reflektiert wird.

7. Zur Eigenart des Unterrichts in Sonderschulen

a) *Keine Reduktion oder jahrgangsmäßige Verschiebung des Lehrstoffs der Regelschule*

Eine bloße Verkürzung des Lehrstoffs der Regelschule reicht für eine sach- und schülergerechte Gestaltung des katholischen Religionsunterrichts in der Sonderschule nicht aus. Ebenso wenig ist es gerechtfertigt, den Stoff der einzelnen Schuljahre der Regelschule in der Sonderschule für spätere Jahrgänge anzusetzen. Sonderschüler stehen im Vergleich zu ihren Altersgenossen vor den gleichen Lebensfragen, bzw. haben in einem weniger behüteten Milieu bereits weiterführende Erfahrungen gemacht. Grob gesagt: Vierzehnjährigen kann nicht der Stoff von Zehnjährigen zugemutet werden; vielmehr geht es darum, die diesen Schülern adäquaten Inhalte auszuwählen und sie in einer ihnen gemäßen Form zu vermitteln. Dies erfordert einen größeren Zeitaufwand als in der Regelschule. Folglich muß weniger, jedoch wohl ausgewählter Lehrstoff elementarisiert dargeboten bzw. erarbeitet werden.

b) *Keine kindertümelnde Verkürzung religiöser Inhalte*

Die Auswahl religiöser Inhalte kann nur so getroffen werden, daß sie eine dem Schüler gegenwärtige oder mögliche Realität widerspiegelt. Der Zugang zu wesentlichen biblischen Aussagen ist für Sonderschüler nicht immer einfach. Um die Aussage eines biblischen Textes zu vermitteln, können auch literarisch einfache Texte, die sowohl die Erfahrungs- und Lebenswelt der Schüler als auch die Grundaussage der biblischen Botschaft repräsentieren, herangezogen werden. Als interpretierende Denkhilfe sind sie auch dann geeignet, wenn sie nicht ausdrücklich christliche oder religiöse Sachverhalte thematisieren. Die mit Hilfe profaner „alltäglicher“ Texte leichter verstandene Aussage einer biblischen Geschichte führt und trägt in ihrem Zu- und Anspruch über den „nur“ humanen Ansatz hinaus.

Detaillierte Veranschaulichung beim Erzählen einer Perikope sollte sich auf das existentielle Verständnis des Wesentlichen richten. Ein Verweilen bei reinen Fakten ist zu vermeiden; ebenso führt eine vordergründige Moralanwendung, auch wenn sie momentan verstanden wird, wohl kaum zum erwünschten Ziel.

c) Religionsunterricht als offener Prozeß

Der Religionsunterricht ist als Prozeß zu verstehen, an dem Lehrer und Schüler partnerschaftlich beteiligt sind. Der Religionslehrer darf sich nicht beugnen, dem Schüler seine Einsicht einfach „beibringen“ zu wollen. Das hindert ihn jedoch keineswegs daran, Zeugnis von seinem Glauben abzulegen. Auch in der Sonderschule sollte er auf die Erkenntniskraft der Schüler vertrauen und darauf bauen, daß dem Schüler auf seine Weise „der Geist der Erkenntnis“ gegeben ist. Schüler sollten selbst, d.h. in ihrer Sprache und aus ihrer Sicht eine Sache beschreiben, deuten und bewerten können. Auf diese Weise beeinflussen und verändern sie das Unterrichtsgeschehen aktiv mit. Der Religionslehrer wird damit rechnen müssen, daß die Beiträge der Schüler neben erfreulichen auch bittere Erfahrungen einbringen, die ernstgenommen und integriert werden wollen. So bleibt der Religionslehrer selber ein Lerner und Betroffener. Sein Wahrnehmen und Staunen, Nachdenken und Nachempfinden, Fragen und Infragestellen sowie stellvertretendes In-Worte-Fassen (Sprache leihen), all dies kann sich wieder initiiierend und integrierend auf Schülerbeiträge auswirken. Religionsunterricht als ein in dieser Weise offenes Geschehen ermöglicht es, grundsätzlich auf Fragen und Probleme der Schüler einzugehen und sich mit ihnen zusammen auf eine intensive Weise der von der Kirche überlieferten christlichen Botschaft zu stellen.

d) Motivation, dem Unterricht zu folgen – Interesse an Glaubensfragen zu gewinnen

Die Motivation hat besonders in der Einstiegsphase erkenntnisleitende Funktion. Nur in seltenen Fällen sind die Schüler direkt von der Sache her auf kognitivem Wege zu motivieren. Sie bedürfen einer personalen Hinführung unter Einbeziehung emotionaler Qualitäten (Zuneigung erfahren, eine Sache schön finden, Falsches richtigstellen, Anerkennung finden). Anhaltendere Motivationen werden erreicht, wo Neuartiges lockt, Bekanntes in Unbekanntem vermutet wird, eigene Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Anwendung kommen und Aufgaben weder als zu schwierig noch als zu leicht erscheinen.

Wechselnde Arbeitsweisen können Motivation verstärken (z.B. Bilder anschauen, selber malen, Lückentexte ausfüllen, Zuordnungs- und Vergleichsaufgaben ausführen, sich Grundgedanken im Rollenspiel aneignen, kleine Wiederholungen im Wettbewerb durchführen usw.). Der Religionslehrer wird die verschiedenen Motivationsformen erproben und variieren müssen, um die seine Klassen ansprechendsten Möglichkeiten herausfinden zu können. Bei aller Würdigung unterrichtlichen Erfolgs darf der Religionslehrer nicht übersehen, daß Interesse an Glaubensfragen und Interesse für ein Engagement in der Gemeinde zwar seine Unterrichtssituation übersteigt, dennoch aber deren eigentliches Ziel ist.

e) Vom Besonderen zum Allgemeinen

Dem in seiner Denkentwicklung zurückgebliebenen Schüler dürfen nicht vorzeitig Abstraktionsleistungen abverlangt werden. Er braucht die konkrete, vielseitige Auseinandersetzung mit einer Sache, unter Aktivierung möglichst vieler Sinne. Es kommt nicht nur auf eingelernte Ergebnisse, sondern auch auf in Gang gesetzte eigene Denkprozesse an. Auf der Basis vielfältiger Erfahrungen und mit Hilfe von Beispielgeschichten, mit denen sich der Schüler identifizieren kann, vermag er schließlich das Allgemeine im Besonderen zu entdecken und eine generalisierende Aussage zu verstehen.

f) Überschaubare Lernschritte

Ausdauer und Spannkraft des Lernbehinderten reichen meist nicht aus, zusammenhängenden Darbietungen zu folgen. Der Lerninhalt ist darum in überschaubare Schritte zu gliedern, die einen rhythmischen Wechsel der Arbeitsformen und des Medieneinsatzes erlauben. Die einzelnen Lernschritte sind durch geeignete Maßnahmen (z.B. Tafel- oder Wandbild; Darstellung im Buch) untereinander und im Blick auf das Ganze zu verbinden.

g) Wechselnde Arbeitsformen, eindeutige Arbeitsaufträge

Wechselnde Arbeitsformen halten die Eingangsmotivation wach und erleichtern ein Verweilen bei der Sache, um sie aus möglichst vielen Perspektiven in den Blick zu bekommen (z.B. eine biblische Geschichte in szenischer Abfolge darbieten; sie nacherzählend oder im Frage- und Antwortspiel tiefer erfassen; ihren Zusammenhang an der Flanell- oder Wandtafel symbolisch repräsentieren; kurzgefaßte Zentralessagen einzeln oder im Chor sprechen; sie singend einem vorgestellten oder tatsächlichen Partner weitersagen; im Rollen- oder Handpuppenspiel den Kontext nachgestalten; an Hand eines Lückentextes den Zusammenhang wiederherstellen; in Still- und Hausarbeit eine verdrehte Handlungsabfolge richtigstellen – Arbeitsblatt zerschneiden, Teile neu zusammensetzen und ins Heft kleben – usw.). Nicht jedem Kind liegt jede Arbeitsform in gleicher Weise. Ein Wechsel wird den unterschiedlichen Veranlagungen und Interessen eher gerecht. Arbeitsaufträge sind in Ruhe, in unmißverständlicher Weise und unter Wiederholung durch die Kinder zu stellen. Eine Aufgabe, die der Schüler zu formulieren versteht, vermag er in der Regel auszuführen. Gegenseitiges Helfen sollte nicht unterbunden, sondern gefördert werden.

h) Medien und Arbeitsmittel

Der Einsatz von Medien und Arbeitsmitteln kann den Lehr- und Lernprozeß wesentlich erleichtern. Bei der Fülle heutiger Medienangebote bedarf es jedoch geeigneter Auswahlkriterien, die der besonderen Situation des Lernbehinderten Rechnung tragen. Unter der Voraussetzung religionspädagogischer Bedeutsamkeit sind dies vor allem: inhaltliche Klarheit – überschaubare Handlungseinheiten – sprachliche Verständlichkeit. Die Kriterien der Prägnanz und Verständlichkeit sind oft nur zu verwirklichen, wenn vorgegebene Medien (Filme, Dias, Video- und Tonbänder) durch Auslassung überflüssiger oder vom Wesentlichen ablenkender Angebote vereinfacht bzw. durch ergän-

zende Verständnishilfen für Lernbehinderte aufgearbeitet werden. Außerdem muß sich der Religionslehrer beim Einsatz der Medien im klaren sein, ob sie sich für die Motivationsphase – die Erarbeitungsphase – oder die Phase der Ergebnissicherung eignen. Neben vorstrukturierten Medien (z.B. Schulbücher, Arbeitshefte) gibt es solche, die im Unterrichtsprozeß von Schülern oder Lehrern bzw. von beiden gemeinsam erst strukturiert werden (z.B. Bilder und Symbolfiguren für die Flanelltafel). Letztere sowie selbsthergestellte Medien eignen sich besonders, Spontaneität und Selbständigkeit der Schüler zu entfalten und der Lernmotivation Auftrieb zu geben.

i) Individualisierung und Differenzierung

Intensiver als in der Regelschule muß der Lehrer der Sonderschule auf den einzelnen Schüler und seine Lernschwierigkeiten eingehen. Alter, individuelle Lerngeschichte, häusliches Milieu und schwankende Disponiertheit der Schüler sind bei der Wahl geeigneter Lernwege zu berücksichtigen. Auf unvorhergesehene Situationen wird der Religionslehrer um so flexibler reagieren können, je mehr er schon bei der Planung alternative Verhaltensweisen bedacht hat.

Unterschiedliche Lernkapazität, Lerngeschwindigkeit und Durchhaltevermögen sowie geringeres Sprach- und Ausdrucksvermögen können bei innerer Differenzierung berücksichtigt werden. Dazu eignen sich vor allem Aufgabenstellungen, die für verschiedene Lösungswege und verschiedenes Lösungsniveau offen sind (z.B. zu ein und demselben Thema etwas schreiben oder aus einem Buch abschreiben oder malen).

Schwierige Schüler leiden oft unter Konzentrationsschwäche und motorischer Unruhe. Um sie nicht konstant zu überfordern, sollen sie öfters Gelegenheit haben, etwas auszuteilen, einzusammeln, aufzuhängen, festzuhalten usw. Einfache Hilfen und Handreichungen haben keine unbedeutende Auswirkung auf die Lernmotivation im kognitiven Bereich.

k) Wiederholung und Sicherung der Lerninhalte

Eine Kurzwiederholung zu Beginn der Religionsstunde ist in der Sonderschule für Lernbehinderte nicht immer der richtige Weg. Die Leistungsinstabilität, die häufige Wiederholung im Stundenverlauf erforderlich macht, läßt eine Wiederholung zu Beginn des Unterrichts als weniger geeignet erscheinen, weil der Schüler das Gelernte oft nach kurzer Zeit vergessen hat. Die frustrierende Erkenntnis, gleich zu Anfang etwas nicht zu wissen oder zu können, wirkt sich lähmend auf den weiteren Verlauf aus. Dagegen sind zielgerichtete Wiederholungen ohne Prüfungscharakter als Teilzusammenfassung und zur Ergänzung einzelner Lernschritte sehr förderlich. Sie sind nicht als mechanische Übungen mißzuverstehen, sondern können auch in der Sonderschule phantasie- und abwechslungsreich gestaltet werden. Lernen in Sinnzusammenhängen und Zusammenfassung in Bildern und Symbolen erleichtern das Behalten, weil das Ganze immer eine strukturierte Einheit darstellt, in der das Detail das Ganze in Erinnerung ruft und das Ganze das Detail enthält.

1) *Anerkennen und Bestärken*

Zur Steigerung seines Selbstwertgefühls ist der Lernbehinderte darauf angewiesen, Möglichkeiten eigenen Könnens unter Beweis zu stellen. Der Religionslehrer sollte dabei nicht mit Anerkennung sparen und auch bescheidene Leistung honorieren.

Gerechter und für den Schüler ermunternder ist es, am eigenen Lernfortschritt, statt an fremden Leistungsmaßstäben gemessen zu werden. Wenn er sein Bemühen anerkannt und geachtet sieht, wird der Schüler bereitwilliger weiterarbeiten und Kritik annehmen, als wenn häufig an ihm herunkritisiert wird. In einer Atmosphäre wohlwollender Anerkennung lernen Schüler sich gegenseitig anzuerkennen und zu bestärken.

8. Zum folgenden Plan für den Religionsunterricht bei Lernbehinderten (allgemein)

a) *Übersicht über die Ziele*

Der Lehrplan bringt für jede der neun Lernstufen (Klassen) sechs Unterrichtseinheiten. Jede Unterrichtseinheit ist an einer affektiv formulierten „Grobzielformulierung“ orientiert. Auf den Seiten 19 und 20 sind diese Ziele der Unterrichtseinheiten für alle 9 Lernstufen übersichtlich zusammengestellt und nach fünf leitenden thematischen Gesichtspunkten geordnet:

Ich-Findung	Zusammenleben	Biblische
Ich-Stärkung	Nächstenliebe	Botschaft
Christliche Lebensorientierung		Leben mit der Kirche

Die fünf thematischen Gesichtspunkte verstehen sich nur als Akzente. Selbstverständlich durchdringen sie sich im Unterricht gegenseitig.

b) *Die Unterrichtseinheiten einer Lernstufe*

Die sechs Unterrichtseinheiten sind den drei natürlichen Zeitphasen des Schuljahrs (je zwei) zugeordnet (Schuljahrsbeginn bis Weihnachten; Weihnachten bis Ostern; Ostern bis Schuljahrsende); sie nehmen in der Anordnung gleichzeitig Rücksicht auf das Kirchenjahr. Auf das Unterrichtsziel der Einheit folgt das Unterrichtsthema, das der Zielsetzung eine präzisere, inhaltlich/thematische Bestimmung gibt.

Die Unterrichtseinheit selber ist auf drei Spalten hin entfaltet; vergleiche dazu Seite 13.

c) *Die Leitmotive der Lernstufen*

Zu jeder Lernstufe ist als Jahresthema ein Leitmotiv formuliert (Kopf der Eingangsseite der Lernstufen). Darauf folgt ein kurzer Text in zwei Abschnitten: zunächst eine theologische Entfaltung des Leitmotivs, dann einige didaktische Hinweise für den Unterricht auf der betreffenden Lernstufe. Selbstverständlich können nicht alle Einzelthemen eines Schuljahrs krampfhaft am Leitmotiv ausgerichtet werden. Eben weil es unvermeidlich ist, daß

im Laufe eines Jahres sehr divergierende Themen zur Sprache kommen, die man schwerlich um einen einzigen Gedanken zentrieren kann, bietet das Leitmotiv dem Religionslehrer immer wieder Orientierung. So kann vermieden werden, daß die notwendige Rücksicht auf Schülerbedürfnisse und -interessen nicht auf Kosten einer einheitlichen Gesamtplanung geht.

Leitmotive der neun Lernstufen sind folgende:

1. Der Glaube erschließt die Grunddimensionen des Daseins
2. Glauben heißt, sich ganz auf Gott verlassen
3. Christen sind Menschen, die zu Jesus Christus gehören
4. Die christliche Gemeinde verkündet, daß Jesus lebt
5. Christen machen ernst mit der Botschaft Jesu
6. Christlicher Glaube gibt Hoffnung und Mut zum Neuanfang
7. Glaubende sind auf einen gemeinsamen Weg gerufen
8. Das Evangelium ist Ansage des Heils für alle Menschen
9. Der Glaube gibt dem Leben Sinn und Ziel

9. Struktur der Unterrichtseinheiten

Die Unterrichtseinheiten sind in drei Spalten gegliedert:

1. Spalte
Unterrichtsziele
2. Spalte
Unterrichtsthemen(-inhalte)
3. Spalte
Hinweise für den Unterricht

In der 1. Spalte wird das „Grobziel“ der Unterrichtseinheit in Teilziele aufgeschlüsselt (mögliche Schritte).

Die Teilthemen (-inhalte) der 2. Spalte sind als denkbare individuelle Konkretisierung (bzw. Erweiterung) des Zielanspruchs zu verstehen. Wenn mehrere Themenvorschläge aufgereiht sind, kann ausgewählt werden.

Die 3. Spalte bringt inhaltlich-methodische Hinweise für den Unterricht. Sie sind nur als Vorschläge zu verstehen; sie geben Anregungen verschiedenster Art (Bibelhinweise, Sozialformen, Verfahrensweisen, Arbeitsmittel usw.). Auf die Nennung von Büchern und Medien wurde verzichtet; sie werden in einer eigenen Arbeitshilfe zusammengestellt.

Übersicht über die Ziele der Unterrichtseinheiten der 9 Lernstufen

	ICH - DU - WIR	UND	DER GLAUBE DER KIRCHE
Lernstufen	ICH-Findung ICH-Stärkung	Biblische Botschaft	Christliche Lebensorientierung
	Zusammenleben Nächstenliebe	Leben mit der Kirche	
1.	(3) Aufmerksam werden auf die eigene Lebenssituation (5) Aufmerksam werden auf menschliche Grunderfahrungen	(4) Aufmerksam werden auf die christliche Botschaft	(2) Aufmerksam werden auf christliche Feste
2.	(3) Aufmerksam werden auf Grenzen des Lebens (5) Aufmerksam werden auf das eigene Verhalten	(4) Aufmerksam werden auf die Gestalt Jesu	(2) Aufmerksam werden auf christliche Lebensäußerungen (6) Aufmerksam werden auf Möglichkeiten des Betens
3.	(2) Einsicht gewinnen in eigenes Verhalten	(1) Betroffen werden vom Verhalten Jesu (5) Betroffen werden von der Vergebungsbereitschaft Gottes	(4) Aufgeschlossen werden für die aktive Mitfeier des Gemeindegottesdienstes
4.	(1) Bereitschaft entwickeln, Verantwortung zu übernehmen (6) Einsicht gewinnen in die Notwendigkeit von Geboten	(2) Aufmerksam werden auf den Glauben an Jesus als der menschgewordenen Liebe Gottes (3) Aufmerksam werden auf die Bibel als Lebensbuch der Gemeinde	(4) Ostern als Mitte des christlichen Glaubens verstehen lernen (5) Verständnis gewinnen für eine christliche Gestaltung des Sonntags
5.	(2) Interesse gewinnen für Menschen, die sich von Gott berufen wissen (3) Sich auseinandersetzen mit dem Anspruch Jesu	(1) Einsicht gewinnen in christliche Grundhaltung	(4) Verstehen, weshalb die Eucharistie wesentlich zur Kirche gehört (5) Aufmerksam werden, wie Gottesliebe zeichenhaft erfahren wird

Übersicht über die Ziele der Unterrichtseinheiten der 9 Lernstufen

	ICH - DU - WIR	UND	DER GLAUBE DER KIRCHE
Lernstufen	ICH-Findung ICH-Stärkung	Zusammenleben Nächstenliebe	Biblische Botschaft
6.	(1) Einsicht gewinnen, inwiefern jeder einzelne für seine Umwelt notwendig ist (6) Neuanfangen als Chance und Gewinn einschätzen lernen	(4) Den Zusammenhang von Vergebungsbereitschaft und Bitte um Verzeihung sehen lernen	Christliche Lebensorientierung (2) Offen werden für die christliche Grundhaltung der Hoffnung (5) Verstehen lernen, daß der Mensch nur aufgrund der Liebe Gottes leben kann
7.	(4) Bereit sein, auch kleine Entscheidungen ernst zu nehmen (6) Interesse gewinnen an selbständigem Arbeiten	(1) Aufmerksam werden, welchen Einfluß eine Gruppe auf den einzelnen hat	(3) Sich bemühen, die Überzeugungen anderer zu achten (2) Die Kirche als Gemeinschaft der Glaubenden und als Volk Gottes sehen lernen (5) Sich mit Vorurteilen gegen die Kirche und mit Schattenseiten der Kirche auseinandersetzen
8.	(3) Bereit sein, sich letzten Fragen der Welt und des Menschen zu stellen	(4) Aufmerksam werden auf die Aussagen biblischer Texte (5) Verständnis gewinnen für den universalen Anspruch des Evangeliums	(2) Offen sein für Glaubenserfahrungen und Glaubensausagen (1) Die Faszination und den Anspruch großer Christen entdecken lernen (6) Bereitschaft entwickeln, sich für die Aufgaben der Kirche in der Welt von heute einzusetzen
9.	(4) Entschlossen werden, sich nicht von anderen manipulieren zu lassen	(1) Die zunehmende Verantwortung bewußt annehmen (3) Sensibel werden für menschlichen, menschliche Beziehungen	(5) Sich mit den Möglichkeiten eines christlichen Engagements im öffentlichen Bereich auseinandersetzen (6) Sich mit dem Kern des Christseins auseinandersetzen (2) Auf die geschichtliche Dimension der Kirche aufmerksam werden

LERNSTUFE 1

Leitmotiv: DER GLAUBE ERSCHLIESST DIE GRUNDDIMENSIONEN DES DASEINS

Vorüberlegungen

Erfahrungen von Glück und Leid, von Geborgenheit und Ausgestoßensein, von Freude und Trauer sind nicht Ausnahmesituationen im menschlichen Leben, sondern sind die Brennpunkte, in denen Leben sich abspielt. Vor der Spannung zwischen positiven und negativen Erlebnissen kann der Mensch zurückschrecken. Er kann versuchen, in vordergründigem Ersatz an der Oberfläche des Daseins zu existieren; er kann aber auch an dieser Spannung zugrunde gehen. Die Haltung des Glaubens überholt diese beiden Einstellungen. Der Glaube hebt die Spannung nicht auf; er nimmt die positiven und negativen Erfahrungen menschlichen Daseins ernst. Der Glaubende weiß aber, daß in der Mitte des Lebens das Kreuz steht. Weil aber Kreuz und Auferstehung zusammengehören, kann der Glaubende vor die negativen und positiven Seiten seines Lebens ein Pluszeichen setzen.

Von dieser christlichen Grundhaltung her sollen die situationserhellenden Unterrichtseinheiten der 1. Lernstufe bestimmt sein. Dies ist vor allem deshalb notwendig, weil diese umwelterhellenden Unterrichtseinheiten – je schülernäher sie geplant werden – Gefahr laufen, ihre theologische Orientierung zu verfehlen. Andererseits ist eben die Verbindung von menschlichen Grunderfahrungen mit der frohmachenden Botschaft Jesu das zentrale Anliegen jeder Glaubensunterweisung. Das zeigen sehr deutlich die Schriften und Predigten von Papst Johannes Paul II.

Der Religionsunterricht selber sollte aus dem Gesamtunterricht erwachsen. Da aber der katholische Religionsunterricht als Fachunterricht erteilt wird, muß er alle Möglichkeiten des Kontakts und der Zusammenarbeit mit dem Gesamtunterricht suchen. Erste Formen der Wissensbildung gehen mit der Förderung des Sozialverhaltens Hand in Hand. Das Gebet sollte aus der Situation erwachsen und bei gegebenem Anlaß formuliert und geübt werden.

Unterrichtseinheiten der Lernstufe 1

Schuljahrsanfang bis Weihnachten

- 1.1 Aufmerksam werden auf menschliche Gemeinschaft
MITEINANDER LEBEN
- 1.2 Aufmerksam werden auf christliche Feste
SICH AUF WEIHNACHTEN FREUEN

Weihnachten bis Ostern

- 1.3 Aufmerksam werden auf die eigene Lebenssituation
ICH DARF LEBEN
- 1.4 Aufmerksam werden auf die christliche Botschaft
GOTT LIEBT DIE MENSCHEN

Ostern bis Schuljahrsende

- 1.5 Aufmerksam werden auf menschliche Grunderfahrungen
FREUDE UND TRAURIGKEIT GEHÖREN ZUM LEBEN
- 1.6 Aufmerksam werden auf Verhaltensweisen und ihre Folgen
ALLTÄGLICHE HANDLUNGSWEISEN

Lernstufe 1

1. Unterrichtseinheit

Ziel: Aufmerksam werden auf menschliche Gemeinschaft
Thema: MITEINANDER LEBEN

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Die Bedeutung des eigenen Namens erkennen. <p>Den eigenen Platz in der Schule, in der Familie wahrnehmen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Ich sitze neben Jürgen (Sabine). - Morgen habe ich Namenstag. - Wir in unserer Klasse. - Vater, Mutter und Geschwister. 	<p>Jeder hat einen Namen. Wer ist mein Namenspatron? Ich heiße wie er. Was weiß ich von ihm?</p> <p>Was weiß ich von meinen Klassenkameraden? Spiel: »Mein rechter Platz ist leer . . .« Der eine kann dies (pfeifen, gut malen . . .), der andere jenes (schnell laufen, singen . . .). Wir lernen miteinander – voneinander. Klassenfoto. Gott liebt alle, auch jene, die ich nicht so gerne mag.</p> <p>Mein Vater heißt . . . – Meine Mutter heißt . . . – Ich habe Geschwister . . . Sie heißen . . . Familienfotos. Was macht wohl Mutter jetzt gerade? Der Vater? Der große Bruder? Bewußtmachen der Familienzusammengehörigkeit. »Lieber Gott, beschütze meine Eltern.«</p>

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Auf die Frage nach der eigenen Geburt aufmerksam machen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Meine Mutter bekommt ein Baby. - Unser Baby wurde getauft. 	<p>Die Eltern sorgen für ihre Kinder. Als mein kleiner Bruder geboren wurde – als er getauft wurde. – Auch ich war einmal so klein. Wie kann ich meinen Eltern danken?</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Verwandtschaftliche Beziehungen sich bewußt machen. <p>Das Gefühl der Zusammengehörigkeit wecken.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Wir haben eine Wohnung. - Unsere Nachbarn sind umgezogen. - Meine Oma wohnt bei uns. 	<p>Bilder (Bildbände) von verschiedenen Wohnhäusern (Wohngenden) – von anderen Menschen. Eine Familiengeschichte erzählen (vorlesen). Schüler erzählen von zu Hause. Weitere Familienmitglieder (Kinder) erzählen, wen sie kennen; wem sie einmal eine Freude gemacht haben; wer ihnen eine Freude gemacht hat). Wir gehören zusammen. »Vater unser im Himmel.«</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Notwendigkeit von Regeln des Zusammenlebens entdecken. 	<ul style="list-style-type: none"> - Wenn alle das gleiche wollen (»Spielregeln«). - Ich kann anderen helfen. 	<p>Meine Spielecke zu Hause. Wer räumt auf? Problemsituationen in der Schule – zu Hause. Was tun, wenn es Streit gibt? – Wenn drei Geschwister mit einem Roller fahren wollen? Spielverderber – Spielregeln. Beispielgeschichten – Spielszenen. Wie können Kinder zu Haus helfen? Wem? Wie? Wer nimmt Rücksicht auf mich? Wann? Wo? Auf wen kann ich Rücksicht nehmen? Warum? Für andere da sein. – Für andere beten.</p>

2. Unterrichtseinheit

Ziel: Aufmerksam werden auf christliche Feste
Thema: SICH AUF WEIHNACHTEN FREUEN

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Heilige kennenlernen, die zu Weihnachten passen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Sankt Martin und der Bettler. - Der heilige Nikolaus kommt. 	<p>Wir spielen die Geschichte des heiligen Martin. Martinslied. Malen. Martinslaterne.</p> <p>Eine Nikolausfeier vorbereiten. Kleine Geschenke einpacken.</p> <p>Von Sankt Nikolaus erzählen. Warum spielt man alle Jahre das Spiel von diesem heiligen Bischof?</p> <p>Von der heiligen Elisabeth erzählen. Wer ist arm?</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Die Adventszeit als Vorbereitung auf Weihnachten kennenlernen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Ein Adventskranz in unserer Klasse (in der Kirche). 	<p>Über den Adventskranz und seine vier Kerzen sprechen: »Advent, Advent, ein Lichtlein brennt.« Gemeinsames Gestalten einer Adventskerze mit Band und Zweig. Der Mutter/dem Vater schenken. »Wir sagen euch an den lieben Advent.«</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Geschenke als Ausdruck der Weihnachtsfreude deuten. 	<ul style="list-style-type: none"> - Kerzen – Geschenke – Weihnachtslieder. 	<p>Warum Christen einander zu Weihnachten etwas schenken.</p>

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<p>Weihnachtsfreuden ausdrücken lernen.</p> <p>● Weihnachten mit Jesus Christus und seiner Botschaft in Verbindung bringen.</p> <p>Maria als Mutter Jesu kennenlernen.</p>	<p>– Ich schenke dir etwas zu Weihnachten.</p> <p>– Woran man merkt, daß bald Weihnachten ist.</p> <p>– Der Geburtstag Jesu.</p> <p>– Zu Bethlehem geboren ist uns ein Kindelein.</p> <p>– Gegrüßt seist du, Maria.</p>	<p>Wem kann ich eine Freude machen? Freude machen muß nicht Geld kosten (aber vielleicht Mühe). Bilder von Weihnachten (eine Postkarte – »Andachtsbildchen« – für jedes Kind).</p> <p>Weihnachtsmusik von Schallplatten. Dias. Kurze Sätze zum Nachdenken, Vorsprechen. Wir lernen Weihnachtslieder. Vorbereitungen, die gut (weniger gut) zu Weihnachten passen.</p> <p>Figuren einer Krippe gemeinsam betrachten. Von den einzelnen Personen erzählen. Die Krippe mehrmals aufstellen lassen. Einzelne Kinder stellen je eine Figur auf und sprechen dazu. Marienbilder. Weihnachtslieder erzählen von Maria. Maria, die Mutter Jesu.</p>

Lernstufe 1

3. Unterrichtsseinheit

Ziel: Aufmerksam werden auf die eigene Lebenssituation

Thema: ICH DARF LEBEN

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Lebensbedingungen eines Kinderalltags bedenken, Wünsche und deren Grenzen entdecken. 	<ul style="list-style-type: none"> - Ich bin ein Schüler. - Was ich alles habe – was ich nicht habe – was ich mir wünsche. 	<p>Bilder sammeln. Mit Bildern einen Tageslauf erstellen.</p> <p>Durch Pantomime darstellen lassen: Wenn ich Hunger habe – wenn ich krank bin – wenn ich müde bin – wenn ich allein bin – wenn ich helfen muß . . . Kinder zählen auf, was ihnen gehört, was sie zu Hause haben. Wunsch- und Traumliste.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten entdecken. Den eigenen Körper bewußt erfahren. 	<ul style="list-style-type: none"> - Gott danken. - Ich möchte groß werden – ich war einmal klein. - Was ich alles kann – was ich noch nicht kann. - Ich habe Arme und Beine (Kopf und Bauch . . .) 	<p>Ich danke Gott – ich freue mich – alles Leben kommt von ihm.</p> <p>Kleinkinderfotos. Kinderfotos als Wandfries.</p> <p>Kinder erzählen (vormachen) lassen, was sie können (lachen – tanzen – hüpfen – pfeifen – sprechen . . .). Spiele – Singspiele («Zeigt her eure Füße«). Wir schauen in den Spiegel.</p>

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<p>Die eigene Geschlechterrolle sich bewußt machen.</p> <p>● Die Abhängigkeit von den Eltern erkennen. Sich in Dankbarkeit einüben.</p>	<p>- Ich bin ein Junge – ein Mädchen.</p> <p>- Andere sorgen für mich.</p> <p>- Man sagt, ich sehe meiner Mutter (meinem Vater) gleich.</p> <p>- Hunger haben – essen – satt sein – Gott danken.</p>	<p>»Ein Junge weint doch nicht« – stimmt das? Mutter kriegt ein Baby. Wir spielen Familie.</p> <p>Wer sorgt? – Wie? – Wodurch? Für wen kann ich sorgen? Wem kann ich eine Freude machen? Warum? Freude machen ist kein Tauschgeschäft.</p> <p>Fotos von Eltern und Kindern vergleichen. Spiel mit Handpuppen (vom Lehrer zunächst gespielt und gesprochen; dann auch kurze Dialogsätze zum Spiel des Lehrers von Kindern sprechen lassen – nach genauer vorheriger Absprache).</p> <p>Wie kommt unser Essen auf den Tisch? Wem kann ich danken? Wie? »Lieber Gott, ich danke dir.« Einfache Tischgebete.</p>

Lernstufe 1

4. Unterrichteinheit

Ziel: Aufmerksam werden auf die christliche Botschaft

Thema: GOTT LIEBT DIE MENSCHEN

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Entdecken, wie sehr Menschen auf Liebe angewiesen sind. 	<ul style="list-style-type: none"> - Wer hat mich lieb? (Woran merke ich das?) 	<p>Lied aus der Pfälzer-Kindermesse: »Die Sonne hoch am Himmelszelt.«</p> <p>Bilder aus der Natur: Blumen, Tiere.</p> <p>Bilder von Menschengruppen: Erwachsene mit Kindern an der Hand.</p> <p>»Wer hat mich lieb?« Schüler sprechen über ihre positiven (negativen) Erfahrungen mit Vater, Mutter, Verwandten, Erzieherinnen, Freunden.</p> <p>Wie kann man zeigen, daß man jemanden lieb hat? Manchemal merkt man nichts vom Lieb-Haben. Manchemal mag ich nichts merken lassen.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Sich bewußt werden, wie menschenfreundlich Jesus ist. Merken, wie gut Jesus von Gott erzählen kann. 	<ul style="list-style-type: none"> - Jesus erzählt von Gott als unserem lieben Vater. - Gott ist besser als der liebste Vater. 	<p>Jesus war gut zu den Menschen.</p> <p>Er hat gezeigt, wie Gott es mit den Menschen meint. Bartimäus (Mk 10,46-52).</p> <p>Der gute Hirt (Joh 10,11-16).</p> <p>Was heißt: »Vaterunser«?</p>

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<p>● Erkennen, daß Gott durch Menschen seine Liebe spürbar machen will. Überlegen, was man selber dazu beitragen kann.</p>	<p>– Gott ist gut zu mir. – Menschen zeigen, daß Gott die Menschen lieb hat. – Wem zeige ich, daß ich ihn lieb habe?</p>	<p>Gott ist so gut, wie alle guten Väter auf der ganzen Welt nicht sein können. »Du mein lieber Vater im Himmel.« Hinweis auf den heiligen Martin, die heilige Elisabeth, den heiligen Nikolaus; sie haben gehandelt wie Jesus. Gibt es solche Menschen heute noch? Gibt es jemanden, dem wir in der Klasse eine Freude machen könnten? (Für die Frauen, die die Schule sauber machen – das Klassenzimmer besser aufräumen . . .). Warum sollen wir anderen unsere Liebe zeigen?</p>

Ziel: Aufmerksam werden auf menschliche Grunderfahrungen
 Thema: FREUDE UND TRAURIGKEIT GEHÖREN ZUM LEBEN

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Erstaunliche, nicht alltägliche Dinge entdecken. 	Unterrichtsthemen (-inhalte) – Ich bin neugierig, will alles wissen, ich staune.	Auf alltägliche, staunenswerte Dinge aufmerksam machen. Bilder aus Zeitschriften sammeln. Ich staune über die Achterbahn auf der Kirmes – die Wellen am Meer . . .
<ul style="list-style-type: none"> ● Auf emotionale Äußerungen aufmerksam werden; nach deren Gründe fragen. Auf Äußerungen anderer Menschen achten lernen. 	– Ich kann mich freuen. – Ich bin zu Tode erschrocken.	Warum-Fragen. Es gibt Fragen, auf die es keine Antwort gibt. »Lieber Gott, warum . . .?« Ursachen für Schrecken. Gespenstergeschichten. Andere zum Spaß erschrecken. Wo hört der Spaß auf? Ein lustiges Fest – Geburtstagsparty. Schüler von freudigen Ereignissen berichten lassen. Malen. Das Klassenzimmer mit Kinderbildern dekorieren. Tante Renate hat mir etwas Schönes mitgebracht. Mutter tröstet mich, wenn ich weine. Wie kann ich die Mutter trösten, wenn sie traurig ist? Was macht Mutter traurig?

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<p>● Möglichkeiten bedenken, wie man auf Freude und Trauer anderer eingehen kann.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Unsere Nachbarin macht immer ein trauriges Gesicht. - Ich habe Angst. - Ich kann nicht spielen, mein Freund ist krank. - Meine Freundin hat neue Rollschuhe. 	<p>Was können Kinder für Erwachsene tun? Fürbittgebet. »Lieber Gott, ich habe Angst . . . hörst du mich?« Ich mag nicht allein sein (Kinder erzählen lassen). Auch Erwachsene haben manchmal Angst. Gründe für Angst. Wie kann man einem anderen helfen, der Angst hat?</p> <p>Vom Kranksein erzählen (malen). Als Mutter krank war. Ein Bild malen für einen kranken Klassenkameraden. Wer besucht ihn? Womit könnte ich/könnten wir ihm eine Freude machen? Warum sind Menschen traurig? Was tun? Wie kann man einem andern eine Freude machen?</p> <p>Bin ich neidisch, wenn ein anderer Grund zur Freude hat? Neid – Mißfreude: zwei Möglichkeiten. Was macht den Neid der andern größer? Was tun, wenn mein Freund neidisch ist? Spielszenen.</p>

Ziel: Aufmerksam werden auf Verhaltensweisen und ihre Folgen
 Thema: ALLTÄGLICHE HANDLUNGSWEISEN

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Eigene und fremde Verhaltensweisen beobachten. Konsequenzen aus Verhaltensweisen bedenken. 	<ul style="list-style-type: none"> - Mutter hat sich über mich gefreut (wegen mir geweint). - Soll ich es dem Vater sagen? - Ich traue mich nicht. 	<p>Schüler erzählen, was sie einmal gut gemacht haben (daheim - in der Schule); malen. Bilder (Zeitungsausschnitte oder Kinderbilder) von guten Taten an die Stecktafel heften. Geschichten vorlesen (erzählen) über »Gutes-tun« und »Versagen«.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Nach Gründen von bestimmten Reaktionen fragen lernen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Ich mag nicht »danke« sagen. <p>Ich weiß nicht, was ich sagen soll.</p>	<p>»Danke« sagen - aber wie? Zum Dank etwas tun. Dank zeigen.</p> <p>Ich soll einkaufen und habe das Geld verloren - was nun? Meine neue Hose ist zerrissen - was soll ich tun? Von der Angst, etwas zu sagen. - Schüler erzählen in der Gruppe von ihren Erfahrungen.</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Ich mag nicht - ich habe keine Lust. - Gestern hast du mich nicht geschimpft. 	<ul style="list-style-type: none"> - Ich mag nicht - ich habe keine Lust. - Gestern hast du mich nicht geschimpft. 	<p>Über Gründe verschiedenen Verhaltens sprechen. Malen: »Als ich einmal nicht wollte.« Reaktionen von Erwachsenen überlegen. Wenn Mutter müde ist . . .</p>

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Sensibel werden für un- ausgesprochene Kon- flikte. 	<ul style="list-style-type: none"> - Warum ist Vater schlecht ge- launt? (Traurig?). - Mutter hat kein Haushaltsgeld. - Vater und Mutter streiten sich. 	<p>Bilder von Kindern und Erwachsenen zeigen, die gut gelaunt, die traurig/betrübt aussehen. – Über Gesichter sprechen.</p> <p>Über Mühen und Sorgen eines Vaters berichten.</p> <p>Auch Eltern brauchen einmal Ruhe – Warum eigentlich?</p> <p>Wir suchen Bilder: Was Erwachsene alles machen müs- sen. Kurze Texte, Gedichte.</p> <p>Über die verschiedenartigen Reaktionen von Erwachse- nen nachdenken. »Was tun Erwachsene, wenn . . . ?«</p> <p>Besprechen: Wie reagieren die Großen – Wie reagiere ich? »Was tue ich, wenn . . . ?«</p> <p>Gebet für die Eltern.</p> <p>Fürbitte gemeinsam formulieren.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Bereit sein, anderen freundlich zu begegnen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Sei nicht so launisch – lach lieber! - Gott sei Dank: Keine dicke Luft mehr! 	<p>Mit dem Banknachbarn überlegen: Was mache ich zu Hause richtig? – Was mache ich falsch?</p> <p>Wie könnte ich heute dafür sorgen, daß es zu Hause kei- nen Ärger gibt?</p> <p>Folgen bedenken, wenn alle traurig und verärgert sind. Was hat das mit Gott zu tun?</p> <p>Wir sollen Gottes Liebe weitersagen. »Lieber Gott, ich bitte dich . . .«.</p>

LERNSTUFE 2**Leitmotiv: GLAUBEN HEISST, SICH GANZ AUF GOTT VERLASSEN****Vorüberlegungen**

Planen und Pläne durchführen gehört zum Menschen; jeder will seine Fähigkeiten dafür entfalten — auch der Glaubende. Er setzt all seine Kräfte ein, obwohl er allein nichts vermag. Aber er glaubt, da er überzeugt ist, daß Gott auf seiner Seite steht, daß er ganz fest mit ihm rechnen kann. Damit ist die Gefahr eines Mißverständnisses abgewehrt: Sich auf Gott verlassen heißt nicht: untätig sein und die Hände in den Schoß legen. Doch es gibt auch ein anderes Mißverständnis: Voll Hochmut und Arroganz glauben, Gott lasse sich als Garant für privaten Erfolg und Karrierestreben verplanen. „Sich ganz auf Gott verlassen“, das ist von anderer Art. Das heißt: Die Realitäten des Daseins annehmen und dennoch nichts unversucht lassen, bessere Bedingungen zu schaffen; das heißt aber auch, ob der Grenzen, an die jeder gelangt, nicht zu resignieren.

In diesem Sinn ist das Leitmotiv für die 2. Lernstufe zu interpretieren. Die Grunderfahrungen, die vermittelt werden müssen, sollen einen späteren, mehr glaubensinhaltlich bestimmten Religionsunterricht vorbereiten und ermöglichen. Die Formen der Gewissensbildung zielen auf Rücksichtnahme, Bereitschaft zur Hilfe und zur Bewältigung von Problemsituationen. Kontakte mit den Pfarrgemeinden sind anzustreben, vor allem im Hinblick auf die im nachfolgenden Jahr anstehende Hinführung zu den Sakramenten. Nicht zuletzt aus diesem Grund sollten Gespräche mit den Eltern gesucht werden.

Unterrichtseinheiten der Lernstufe 2

Schuljahrsanfang bis Weihnachten

- 2.1 Aufmerksam werden auf Regeln des Zusammenlebens
MEINE FAMILIE
- 2.2 Aufmerksam werden auf christliche Lebensäußerungen
ÜBER GOTT NACHDENKEN

Weihnachten bis Ostern

- 2.3 Aufmerksam werden auf die Grenzen des Lebens
VERZICHTEN KÖNNEN
- 2.4 Aufmerksam werden auf die Gestalt Jesu
DAS BUCH MIT DEN JESUSGESCHICHTEN

Ostern bis Schuljahrsende

- 2.5 Aufmerksam werden auf das eigene Verhalten
STREIT UND VERSÖHNUNG
- 2.6 Aufmerksam werden auf Möglichkeiten des Betens
MENSCHEN BETEN

Lernstufe 2

I. Unterrichtseinheit

Ziel: Aufmerksam werden auf Regeln des Zusammenlebens

Thema: MEINE FAMILIE

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Die Eigenart der verschiedenen Familienmitglieder beachten. Sensibel werden für die verschiedene Belastung der einzelnen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Wir leben zusammen. - Auf Vater und Mutter ist Verlaß. - Vater und Mutter müssen arbeiten - ich darf spielen. 	<p>Familienmitglieder malen lassen - Schüler erklären ihre Bilder. Schüler erzählen vom Tageslauf in der Familie (gemeinsames Essen - Essen allein - arbeiten - helfen - fernsehen - spielen - miteinander sprechen . . .). Handspielpuppen: Familienszenen (Schüler machen Vorschläge - Lehrer spielt die Szene - Schüler korrigieren). Situations malen: Als ich einmal krank war - Wir dürfen mit Vater Auto fahren - Mit Mutter beim Einkaufen. Schüler zeichnen die verschiedenen Tätigkeiten von Vater und Mutter - Pantomimische Darstellungen der Tätigkeiten als Ratespiel.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Wege des Zusammenlebens und der Rücksichtnahme überlegen. Möglichkeiten bedenken, wie Streit vermieden werden kann. 	<ul style="list-style-type: none"> - Wenn ich allein bin . . . - Wenn ich schreie, wacht das Baby auf. 	<p>Vorteile - Nachteile des Alleinseins. Notwendige Rücksichtnahme der Kinder überlegen. Gegenseitige Ratschläge in der Kleingruppe: Was tun, wenn . . . Rücksichtnahme und Verzicht: Beispiele in Spielszenen. Konkrete Beispiele aus der Klasse: Folgen besprechen.</p>

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<p>● Probleme des Interessenkonflikts bedenken.</p>	<p>- Sich drücken oder helfen?</p> <p>- Wir haben manchmal Streit – was dann?</p> <p>- Wenn jeder tut, was er will . . .</p>	<p>Gewissensforschung am Abend: Was war heute gut – was war nicht gut?</p> <p>»Lieber Gott, hilf mir, es morgen besser zu machen.«</p> <p>Was tun, wenn es Streit gibt? Vorschläge durch die Schüler; gute Ideen werden prämiert.</p> <p>Nicht jeder Streit läßt sich vermeiden.</p> <p>Vom Verhalten bei Konflikten in der Familie. Spielszenen. Frage nach den Streitgründen. Vorschläge für Lösungen.</p> <p>Was tun, wenn Erwachsene sich streiten?</p> <p>Nach Gründen für Streit fragen. Warum gibt es mit manchen Leuten immer Streit? Wie kann man helfen?</p> <p>Jesus ist für die Friedensstifter: »Selig sind, die Frieden stiften, denn sie werden Gott schauen« (Mt 5,9). Wie kann man »Frieden stiften?« Können Kinder das auch?</p> <p>Wie kann ich zum Frieden zu Hause beitragen?</p> <p>Die »goldene Regel« an der Stecktafel gestalten: »Was du (nicht) willst, das man dir tut . . .« (vgl. Mt 7,12); als Bildergeschichte gestalten.</p>

Ziel: Aufmerksam werden auf christliche Lebensäußerungen

Thema: ÜBER GOTT NACHDENKEN

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Auf religiöse Gebräuche achten lernen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Weihnachten: Das Fest der Christen. 	<p>Christbaum – Adventskranz – Weihnachtslieder – Geschenke – Kerzen – Freude schenken. Christliche Weihnachtsbräuche – im Unterschied zu Reklame und Geschäft.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Äußerungsformen des Glaubens wahrnehmen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Mäiers beten vor dem Essen. - Wie fröhlich bin ich aufgewacht. - Abendgebete. 	<p>Über Gebetshaltungen sprechen (stehen – knien – sitzen – Hände falten). Stilleübung in der Klasse; ein Meditationsbild betrachten; einige Sätze dazu (langsam – mit Pausen) sprechen. Gespräch über das Tischgebet: danken – bitten. Tischgebete nach Gotteslob Nr. 16. Gebet am Morgen – am Abend – einfache Gebetszeilen vorsprechen, nachsprechen. Gebetsätze auswendig sagen.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Alltägliche Gottesvorstellungen bedenken. 	<ul style="list-style-type: none"> - Guter Gott, ich danke dir. - Lieber Gott, ich bitte dich. 	<p>Wo kann man von Gott hören? Im Religionsunterricht – bei den Eltern – im Fernsehen – in der Kirche – aus der Zeitung (dazu Bilder malen und einen Bilderries gestalten).</p>

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<p>● Die Eigenart einer Kirche kennenlernen. Wissen, wie man sich in einer Kirche angemessen verhalten kann.</p>	<p>– Wie eine Kirche aussieht. – Menschen gehen in die Kirche.</p>	<p>Vom Kirchengang berichten: Wer weiß, wie es in einer Kirche aussieht? Woran erkennt man eine Kirche: von außen – von innen? Postkarten von Kirchen der Umgebung. Vom Verhalten in der Kirche: Stille. Gespräche über angemessenes Verhalten: Warum nicht reden – nicht herumrennen – nicht rückwärtsschauen? Wenn möglich: Gemeinsamer Kirchengang. Abschließendes Gespräch nach dem gemeinsamen Kirchengang: Was haben wir gesehen? – Was haben wir getan? – Warum? (Begründungen für Haltungen und Gesten).</p>

Lernstufe 2

3. Unterrichtseinheit

Ziel: Aufmerksam werden auf die Grenzen des Lebens

Thema: VERZICHTEN KÖNNEN

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Wünsche und Frustration aussprechen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Ich mag nicht ins Bett. - Ich esse den Kuchen alleine auf. - Ich will nicht immer gehorchen. 	<p>Was ich mir ganz arg wünsche – Warum ich es nicht be- komme. Wünsche der Eltern – Wünsche der Kinder. Beispiele aus dem Schülertag. Spielszenen: Fernsehen – Ins Bett gehen (Gründe der Erwachsenen diskutieren). Szenen als Handpuppenspiele durch den Lehrer.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Über unerfüllte Wünsche nachdenken. Einsehen, daß nicht alle Wünsche erfüllt werden können. 	<ul style="list-style-type: none"> - Wenn Vater nein sagt. - Ich möchte so gerne – ich wünscht mir schon lange. 	<p>Rücksichtslosigkeiten und Egoismus aus dem Kinderall- tag. Wer verzichtet für andere? »Tauschgeschäfte« der Schüler besprechen. Grenzen der eigenen Einsicht – andere um Rat fragen – warum man das nicht gerne tut.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Merken, daß es im Le- ben Grenzen gibt. 	<ul style="list-style-type: none"> - Ich kann nicht alles haben. 	<p>Wünsche, die unerfüllbar sind – warum? Welche Wünsche möchte ich erfüllen, wenn ich groß bin? Wunschliste malen. Habe ich etwas zu Hause, was ich nicht brauche – andere aber sich wünschen? Fürbitte für Menschen, denen es am Notwendigsten fehlt.</p>

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<p>● Bereit sein, einem andern zulieb verzichten zu lernen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Mutter hat kein Geld mehr. - Andere leiden Not. - Aus Fehlern soll man lernen. 	<p>Umgang mit der eigenen Spardose. Was tun, wenn das Geld zu Hause nicht reicht? Die Familienkasse und die eigenen Wünsche. Vom Zusammenhalten in der Familie; einer für den andern einstehen.</p> <p>Bilder zusammentragen zum Thema: »Was wir uns wünschen.« – Dazu Kontrastbilder: »Menschen in Not und Elend.« Bilder vergleichen; Gespräch darüber. Verzichteten für andere. Ein Misereor-Plakat.</p> <p>Neu anfangen, auch wenn man etwas falsch gemacht hat; wenn man seine Wünsche überzogen hat; wenn man mit seinen Wünschen anderen Schwierigkeiten gemacht hat. Seine Wünsche vor Gott tragen: Beten. Bitte und Fürbitte.</p>

Lernstufe 2

4. Unterrichtseinheit

Ziel: Aufmerksam werden auf die Gestalt Jesu
Thema: DAS BUCH MIT DEN JESUSGESCHICHTEN

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Einige Jesusgeschichten kennenlernen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Jesus konnte gut von Gott erzählen. 	<p>Geschichten von Jesus, die die Kinder kennen. Bilder von Jesusgeschichten (Faltdarstellung aus dem Christophorus-Verlag).</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Bedenken, warum Jesus sich den Schwachen zuwendet. 	<ul style="list-style-type: none"> - Jesus heilt kranke Leute. 	<p>Heilung der Schwiegermutter des Petrus (Mk 1,29-34). Wiederholung: Bartimäus (Mk 10,46-52); dazu Faltdarstellung oder Bilderris malen.</p>
<ul style="list-style-type: none"> Über die Wirkung Jesu nachdenken. 	<ul style="list-style-type: none"> - Jesus hat Kinder in seine Arme genommen. - Die Leute staunen über Jesus. 	<p>Kindersegnung (Mt 19,13-15). Jesus zeigt, wie sehr Gott die Menschen liebt. Die Leute staunen über Jesus (z. B. Mk 2,12). Meditation zu einem Jesusbild.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Darauf achten, wie Jesus andere für sich und sein Werk gewinnt. 	<ul style="list-style-type: none"> - Jesus ist mit allerlei Menschen zusammen. 	<p>Flanelltafel: Kinder setzen Leute auf die Tafel, mit denen Jesus zusammen war. Kurzer, summarischer Bericht (alte Leute, Kinder, Frauen, Männer, Gesunde, Kranke, Reiche, Arme . . .) mit etwas palästinensischem Lokalkolorit.</p>

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Auf die Einheit Jesu mit Gott aufmerksam werden. 	<ul style="list-style-type: none"> - Jesus sucht seine Freunde. - Jesus kommt von Gott. - Jesus nennt Gott seinen lieben Vater. - Jesus Christus lebt. 	<p>Erste Jünger (Mk 1,16-20). Was Jesus von seinen Jüngern erwartet (Paraphrase und Konkretisierung von Mt 5,43-48). Können Kinder schon Jünger Jesu sein? Was tun?</p> <p>Warum verhält sich Jesus so? Er zeigt den Menschen, was Gott mit ihnen vorhat. Jesus zeigt die Liebe Gottes. Bildmeditation (Dia) zu einem Jesusbild. Rundgespräch: Was ist an Jesus so anziehend? (mehr meditierend als belehrend). »Vater unser im Himmel.« Versuch, einige Gebetssätze zu formulieren.</p> <p>Osterbilder – Osterlieder. Bildmeditation: Zu einem der gemeinsam ausgesuchten Osterbilder (Dia) von Kindern Gebetssätze sprechen lassen. Osterlied gemeinsam singen, auf Band aufnehmen und dazwischen Strophenweise abspielen.</p>

5. Unterrichtsseinheit

Ziel: Aufmerksam werden auf das eigene Verhalten
Thema: STREIT UND VERSÖHNUNG

Lernstufe 2

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Durchschauen lernen, wie es zum Streit kommt. 	<ul style="list-style-type: none"> - Du bist wohl total verrückt. - Immer ich! 	<p>Von der Verschiedenartigkeit der Menschen erzählen. Was dem einen gefällt, mag der andere nicht. Szenen im Handpuppenspiel vorspielen und in kleinen Gruppen besprechen. Woran merkt man, daß Menschen miteinander auskommen möchten? (tägliche Gespräche – grüßen – gute Wünsche).</p> <p>Erfahrungen mit eigenen und fremden Lügen. Notlügen – um anderen aus der Patsche zu helfen – um andere anzuschwätzen – »verpetzen«.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Sensibel werden, wie schnell man bereit ist, andere zu beschuldigen. ● Lernen, Unrecht zugeben. Um Verzeihung bitten lernen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Lügen ist manchmal bequem. - Der hat mich geschlagen. - Dem zahl' ich's heim! - Der hat mich angelogen! - Es tut mir leid. - Ich will's nicht wieder tun. 	<p>»Wie du mir, so ich dir« auf verschiedene Situationen anwenden. Folgen, wenn man sich an diesen Satz hält. Manchmal werden andere bestraft. Was tun?</p> <p>Wie kann man sagen, daß es einem leid tut, was man gemacht hat (Spielszenen)? Beispielgeschichten von Streit und Versöhnung. Eine Geschichte in einzelne Szenen einteilen; Bilder malen;</p>

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Ertragen lernen, wenn andere anderer Meinung sind. ● Nicht immer den Kopf durchsetzen wollen. ● Sagen lernen, was man für richtig hält. 	<ul style="list-style-type: none"> - Wir wollen uns wieder vertragen. - Vielleicht hast du recht? - Heute darfst du bestimmen. - Manchmal traue ich mich nicht. 	<p>Hinweise für den Unterricht</p> <p>Bilder auswählen und eine Bildergeschichte anfertigen (Fries). Mit Hilfe der Bilder die Geschichte nacherzählen lassen.</p> <p>Bildmeditation (Dia), in ein Rundgespräch einbeziehen. Anfang einer Bußfeier: »Wir verzeihen einander« (Schullalltag, Pausengroßheiten). Gott um Verzeihung bitten.</p> <p>»Lieber Gott, manchmal ist es schlimm mit mir.« »Lieber Gott, ich will es jetzt gut machen.«</p> <p>Von Spielsituationen erzählen lassen, in denen es Streit gab.</p> <p>Wann könnte ich nachgeben? Warum fällt das so schwer? Warum gibt man nicht gern zu, daß man sich getäuscht hat? – Handpuppenspiel.</p> <p>Entscheidungssituationen herbeiführen: Bilder auswählen lassen. Geschichte mit alternativem Schluß: Schüler sollen sich entscheiden.</p> <p>Spielszene: Gruppe macht sich über einen Schüler lustig. Einzelne nehmen dazu Stellung (mit Preisverteilung für die beste Verteidigung).</p>

6. Unterrichtsseinheit

Ziel: Aufmerksam werden auf Möglichkeiten des Betens
 Thema: MENSCHEN BETEN

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Wahrnehmen, daß Menschen in bestimmten Situationen beten. 	<ul style="list-style-type: none"> - Was sagen Menschen, wenn sie beten? - Wir vertrauen, daß Gott weiß, was für uns gut ist. 	<p>Gespräche mit den Schülern über Erfahrungen und Beobachtungen. Bilder von betenden Menschen. Menschen sagen Gott ihre Freude, sie sagen Gott ihren Kummer. Gott hat gesagt: Ich bin da. Auch wenn alle dich im Stich lassen, Gott läßt dich nicht fallen. Manche Leute beten nicht – haben es nicht gelernt – wissen nicht, was sie beten sollen. Vielleicht mögen sie nicht laut sagen, was sie beten.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Gebetsätze erkennen und selber formulieren lernen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Gebete, die ich kann. 	<p>Zeilen bekannter Gebete von Schülern wiederholen lassen. Schrittweise zu bekannten Gebetsätzen weitere Sätze formulieren. Anregungen: Gotteslob Nr. 20 und 21. Liedzeilen aus dem Gotteslob.</p>

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Elemente eines Gottesdienstes kennen. ● Situationen durch Gebetsrufe deuten lernen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Beten in der Kirche. - Wir danken dir - wir bitten dich. - Lieber Gott, hörst du mich? - Lieber Gott, wie schön. - Lieber Gott, ich bin traurig. 	<p>Mit den anderen Christen gemeinsam. Allein in der Kirche. Beten - singen - stehen - sitzen - knien - hören. Gebete, die man auswendig lernt - gemeinsames Gebet. Sätze aus dem Vaterunser. Sätze aus dem Gegrüßet seist du Maria.</p> <p>Gott danken - einfache Situationen des Dankens ins Gebet übertragen. Lobgebet. Zeilen aus Psalmversen (vgl. Gotteslob; eventuell rezitieren). Tischgebet - Morgengebet - Abendgebet (jeweils nur einen oder zwei Sätze). Aufmerksam werden auf religiöse Bilder (Marienbilder - die Mutter Jesu). Kreuz an der Wand, damit man den Tag über Jesus nicht vergißt. Hinweis auf das Kreuzzeichen. Katholische Christen bezeichnen sich mit dem Kreuz.</p>

LERNSTUFE 3

Leitmotiv: CHRISTEN SIND MENSCHEN, DIE ZU JESUS CHRISTUS
GEHÖREN

Vorüberlegungen

Christen glauben nicht an viele Wahrheiten, sondern sie glauben an einen, der sich als absolute Güte gezeigt hat, dessen Reich in Jesus Christus der Welt nahegekommen ist. Ihm glauben sie, der von der Liebe Gottes spricht, sie wirkt und sie selber ist. Christ-Sein ist also nicht irgendein religiöses Verhalten, sondern die grundsätzliche Lebensorientierung an Jesus als dem Christus, in dem die Liebe Gottes Mensch geworden ist. Christen berufen sich in ihrem Leben und Handeln auf diesen Jesus als ihren Herrn, den Gekreuzigten und Lebenden. In der Eucharistie versammeln sie sich, um sein Gedächtnis zu feiern. In ihm vermögen sie nicht nur zu handeln, sondern auch zu leiden, nicht nur zu leben, sondern auch zu sterben, weil sie sich im Positiven wie im Negativen von Gott gehalten wissen. So schenkt der Glaube an Jesus Christus Frieden mit Gott und mit sich selbst und überspielt dennoch nicht die Probleme der Welt.

Diese Grundhaltung ist Orientierung für die Unterrichtseinheiten zur Buß- und Eucharistieunterweisung der 3. Lernstufe. Der Religionsunterricht kann die Hinführung zum Empfang der Sakramente nur vorbereiten und begleiten. Diese Hinführung in Gruppen im Rahmen der Pfarrgemeinde ist in diesem Plan vorausgesetzt. Die Unterrichtseinheiten der Lernstufe 1 und 2 haben für die Gewissensbildung Vorarbeit geleistet. Wenn der Religionslehrer Kontakt hält mit der Gemeindekatechese, kann er für die Gruppenstunden vorarbeiten, damit seine Schüler mit den gleichaltrigen Kindern zusammen auf den Erstempfang der Sakramente vorbereitet werden können. Die Unterrichtseinheiten 5 und 6 dienen dann der Vertiefung und Nacharbeit. Wenn auch bei flüchtiger Betrachtung nur die 4. Unterrichtseinheit die Eucharistiefeier thematisiert, so zeigen doch auch andere Einheiten (z.B. 1 und 6) deutlich den Bezug.

Unterrichtseinheiten der Lernstufe 3

Schuljahrsanfang bis Weihnachten

- 3.1 Betroffen werden vom Verhalten Jesu
JESUS IST GUT ZU DEN MENSCHEN
- 3.2 Einsicht gewinnen in eigenes Verhalten
VERSAGEN UND SCHULDIG WERDEN

Weihnachten bis Ostern

- 3.3 Einsehen lernen, daß menschliche Schuld auf die Vergebung
Gottes angewiesen ist
WENN KINDER BEICHTEN
- 3.4 Aufgeschlossen werden für die aktive Mitfeier des Gemeindegottes-
dienstes
CHRISTEN FEIERN EUCHARISTIE

Ostern bis Schuljahrsende

- 3.5 Betroffen werden von der Vergebungsbereitschaft Gottes
JESUS UND DIE SÜNDER
- 3.6 Bereit werden, zu den eigenen Fehlern zu stehen und anderen zu
vergeben
VERZEIHEN UND VERSÖHNEN

Lernstufe 3

1. Unterrichteinheit

Ziel: Betroffen werden vom Verhalten Jesu
Thema: JESUS IST GUT ZU DEN MENSCHEN

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Geschichten von Jesus nacherzählen. ● Aufmerksam werden auf Jesu Verhaltensweisen. Über die Wirkung Jesus nachdenken. 	<ul style="list-style-type: none"> - Jesus redet mit allen Menschen. - Jesus wendet sich Kranken (Aussätzigen) zu. - Jesus setzt sich mit Leuten an den Tisch, die keiner mag. 	<p>Mit Hilfe von Bildern (Flanelltafel, Faltbilder) bekannte Jesugeschichten wiederholen.</p> <p>Jesus redet mit Zöllnern, Aussätzigen, Frauen, Kindern. Geschichten in Comics umsetzen; überlegen, welche Texte in die Sprechblasen gehören.</p> <p>Vom Leben in Palästina zur Zeit Jesu erzählen.</p> <p>Warum waren Zöllner Außenseiter?</p> <p>Die Geschichte von Zachäus (Lk 19,1-10).</p> <p>Warum war er eine Ausnahme, wenn Jesus mit Frauen redete (Joh 4 in Auszügen), sich um Kinder kümmerte (Mt 19,13-15)?</p> <p>Heilung des Aussätzigen (Mk 1,40-45); was ist Aussatz?</p> <p>Wer sind Außenseiter bei uns? Unterscheide!</p> <p>Wie reagierten die Leute damals? Heute?</p> <p>Mit einem an einem Tisch sitzen: was bedeutet das? Das Brot (den Apfel) mit einem andern teilen.</p> <p>Jesus setzt sich mit Sündern an einen Tisch.</p>

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Bedenken, daß Jesus durch sein Verhalten die Liebe Gottes zeigen will. ● Überlegen, was Jesus von seinen Freunden erwartet. 	<ul style="list-style-type: none"> - Jesus verzeiht sogar denen, die ihm übel tun. - Den Nächsten lieben. - Nicht nachtragen - verzeihen. 	<p>Zeichen der Gemeinschaft. Rollenspiel: Eine Einladung; wer wird neben wen gesetzt? Gesten der Zuwendung - der Abneigung. Eucharistie als Einladung an Jesu Tisch: Jesus lädt seine Freunde ein.</p> <p>Jesus verzeiht dem Petrus (Kurzfassung der Verleugung: Mk 14,66-72). Jesus verzeiht denen, die ihn kreuzigen (Lk 23,34). Warum verhält sich Jesus so? Wie kann man die Liebe Gottes andere spüren lassen? Gott will durch Menschen in der Welt wirken. Jesus zeigt es uns.</p> <p>Was erwartet Jesus von seinen Freunden? Gespräch (vgl. Mt 5,44). Verzeihen ist schwer - dem verzeihen, der einem Unrecht getan hat . . . ? Überlegen: Gibt es einen, dem ich verzeihen sollte, auf den ich wütend bin? Bitte um Vergebung - Gott um Vergebung bitten. Bitte um Vergebung zu Beginn der Eucharistiefeier.</p>

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Einsehen, daß nicht nur die anderen Fehler machen. 	<ul style="list-style-type: none"> - So fällt mir das Leben schwer. 	<p>Eine Geschichte vorlesen von einem »Sündenbock«. Wen machen wir zum Sündenbock? Was passiert, wenn alle sagen: »Der ist schuld!« Rollenspiele.</p>
<p>Andere nicht zum Sündenbock machen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Diesmal war ich selber schuld. 	<p>Berichte aus der Tageszeitung: Menschen machen Fehler - versagen - machen etwas falsch - sind böse - machen immer wieder die gleichen Fehler.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Eigenes Versagen zugeben. Versuchen, es gut zu machen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Ich mache nicht alles richtig. 	<p>Rundgespräch: Ich mache immer wieder etwas falsch - mache immer wieder die gleichen Fehler, den gleichen »Quatsch« . . . Was tun? Von großen und kleinen Fehlern. Unterschiede herausarbeiten.</p>
	<ul style="list-style-type: none"> - Ich möchte mich entschuldigen. 	<p>Sei mir nicht böse. Ich will es nicht wieder tun. Anspielungen im Handpuppenspiel - Gespräch darüber - Lösungen der Schüler ebenfalls spielen. Lösungen bewerten (lassen).</p>

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Sich nicht entmutigen lassen. ● Über die frohe Botschaft von Jesus nachdenken. 	<ul style="list-style-type: none"> – Ich mache immer wieder etwas falsch. – Jeder Mensch macht Fehler. – Ich versuch's nochmals. – Weihnachten, ein Fest zum Mut fassen. – Der Heiland ist geboren. 	<p>Sich entschuldigen fällt manchmal schwer – Beispiele suchen.</p> <p>Nimmt man die Entschuldigung an? Warum?</p> <p>Was tun, wenn der andere eine Entschuldigung nicht annimmt?</p> <p>Überlegung in Gruppen: Bei wem in unserer Klasse müßte ich mich entschuldigen?</p> <p>Gemeinsame Beratung: Wie soll ich es wieder gut machen?</p> <p>Fehler können den Menschen anspornen – Wie? Warum? Beispielgeschichten von Einsicht und Neuanfang.</p> <p>Sich nicht entmutigen lassen: Neuanfangen ist keine Schande.</p> <p>Was könnte ich heute gut machen? Dazu ein Bild malen.</p> <p>Weihnachten als Fest der Schwachen und Kleinen. – Gespräch über Weihnachten als Tag, an dem man neu anfangen kann.</p> <p>Gott kennt die Menschen besser als wir – und doch ist er zu uns gekommen.</p> <p>Weihnachtslieder – Dia – Meditationssätze – Gebete.</p> <p>Der Weihnachtsgottesdienst.</p>

3. Unterrichtsinheit

Ziel: Einsehen lernen, daß menschliche Schuld auf die Vergebung Gottes angewiesen ist
Thema: WENN KINDER BEICHTEN

Lernstufe 3

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Eigene Fehler entdecken und davon sprechen lernen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Ich überlege, was nicht recht war. - Ich sage, was nicht recht war. 	<p>Kinder sitzen im Kreis und fragen sich gegenseitig, was gut ist und was nicht recht ist. Orientierung: Gewissenspiegel im Gotteslob Nr. 65,2; daraus einen Auszug: Gott hat dich lieb – Was machst du? – Du lebst nicht allein – Wie verhältst du dich? (Wenige Punkte auswählen!).</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Entsprechende Sätze aus Reuegebeten nachformulieren. 	<ul style="list-style-type: none"> - Ich bitte Gott, daß er mir verzeiht. - Ich bitte Gott, daß er mir hilft, Gutes zu tun. - Ich mache gut, was nicht recht war. 	<p>Reuegebete aus Gotteslob Nr. 65,3; einzelne Sätze auswählen; Sätze nachsprechen – gemeinsam – einzeln. Schüler sollen ähnliche Sätze formulieren. Gemeinsame Bußfeier mit den vorgeformten Bekenntnisätzen und den durchgesprochenen Reuegebeten. Dazu Schüler Bilder malen lassen: Ich freue mich, weil Gott uns liebt. Gott bitten, daß er uns verzeiht; wir wollen nicht schuld sein, daß andere nichts von seiner Liebe merken.</p>

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Bescheid wissen, wie man beichtet. 	<ul style="list-style-type: none"> - Ich weiß, wie man beichtet. - Ich empfangе das Bußsakrament. 	<p>Über die Beichte mit den Schülern sprechen. Als »Beichtgespräch« interpretieren. Einen Gemeindepfarrer in die Religionsstunde bitten, damit er mit den Schülern redet. Angebot, in Schülergruppen in den jeweiligen Pfarreien die Bußvorbereitung mitzumachen. Die Schüler in entsprechende Gruppen vermitteln.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Über die Güte Gottes nachdenken. 	<ul style="list-style-type: none"> - Ich weiß, daß Gott mich nicht aufgibt. 	<p>Wie kann man wiedergutmachen? Was? Manches kann man nicht wiedergutmachen; aber man kann das nächste, das man tut, gut machen. Stecktafel: Gut machen. Liedzeilen aus dem Gotteslob. Gut machen, weil Gott uns liebt. Die Liebe Gottes den andern zeigen.</p>

Lernstufe 3

4. Unterrichtsseinheit

Ziel: Aufgeschlossen werden für die aktive Mitfeier des Gemeindegottesdienstes

Thema: CHRISTEN FEIERN EUCHARISTIE

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Gottesdienstliche Versammlungen von der Eucharistiefeier unterscheiden können. 	<ul style="list-style-type: none"> - Christen versammeln sich. 	<p>Glocken läuten zum Gottesdienst: Morgens, abends. – Sonntags, werktags. Kindergottesdienst – Gemeindegottesdienst. Andacht – Predigt – Eucharistiefeier. Absprache für den nächsten Kindergottesdienst (möglicherweise auch Schüler-/Klassenmesse).</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Die wichtigsten sakralen Gegenstände erkennen. 	<ul style="list-style-type: none"> - In der Kirche steht ein Tisch. - Auf dem Tisch (Altar) steht ein Kreuz. - Brot und Wein (Gewänder – Geräte – Gesten). 	<p>Lerngang in eine Kirche; Gebäude und Einrichtung erklären. Vorher (und in der Kirche) kurze Übung der Stille. Kurzes Gebet; einzelne Gebetssätze von den Schülern (wenn möglich) beitragen lassen. Pfarrer (Mesner) bitten, Geräte zu zeigen. Altar für einen Gottesdienst schmücken. Brot (Schale) – Wein (Kelch) – Meßbuch (Heilige Schrift und Gebetbuch).</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Verstehen, daß bei der Eucharistiefeier keiner unbeteiligt sein sollte. 	<ul style="list-style-type: none"> - Kinder bei der Gemeinde-Messe. - Hören/singen/beten/Gott danken/essen/leben. 	<p>Bilder zum Verlauf der Eucharistiefeier: In jeder Messe wird aus der Heiligen Schrift vorgelesen (Predigt) und gebetet.</p>

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Das eucharistische Brot von gewöhnlichem Brot unterscheiden können. 	<ul style="list-style-type: none"> - Jesus, die Liebe Gottes in Person. - Eucharistiefeyer und Mahl (Kommunion). - Jesus sagt: Das bin ich – für euch. 	<p>Brot und Wein werden zum Altar gebracht. Die Gemeinde lobt Gott und dankt ihm für das, was Jesus Christus für die Menschen getan hat.</p> <p>Der Priester spricht wie Jesus beim Abendmahl über Brot und Wein die Segensworte.</p> <p>Priester und Gemeinde ehren Jesus Christus, der in ihrer Mitte ist. Sie beten das »Vaterunser«. So hat es Jesus gelehrt.</p> <p>Die Gläubigen empfangen das heilige Brot. Sie beken- nen: Das ist der Leib Christi.</p> <p>Die Gemeinde wird mit dem Friedensgruß entlassen.</p> <p>Liedrufe aus dem Gotteslob (Liedzeilen).</p> <p>Jesus sagt: »Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich bei ihnen« (Mt 18,20).</p> <p>Jesus teilt sich für uns aus – wie man Brot bricht und verteilt – Brot zum Leben – Brot zum ewigen Leben. Schüler in Gemeindegruppen vermitteln zur Vorbereitung auf die Erstkommunion.</p>

Lernstufe 3

5. Unterrichtseinheit

Ziel: Betroffen werden von der Vergebungsbereitschaft Gottes

Thema: JESUS UND DIE SÜNDER

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Sich klar werden, wie sehr man durch Versagen entmutigt wird. Darüber nachdenken, wie ermutigend gutes Zureden sein kann. 	<ul style="list-style-type: none"> - Die anderen können alles besser als ich. - Laß die Finger weg, du machst doch alles kaputt. - Als ich einmal gelobt wurde. 	<p>Menschen haben nicht viel Geduld; sie sind mißtrauisch; helfen einem anderen nicht; machen ihm wenig Mut. Was erwartet Jesus von seinen Jüngern? Warum sollen die Freunde Jesu Geduld haben, den anderen helfen, ihnen Mut machen?</p> <p>Wer von uns hat manchmal keinen Mut? Wie könnten wir uns gegenseitig helfen?</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Aufmerksam werden auf das Verhalten Jesu zu den Sündern. Überlegen, warum Jesus sich der Sünder annimmt. 	<ul style="list-style-type: none"> - Jesus nimmt die Menschen an, trotz ihrer Sünden. - Jesus redet mit Sündern und gibt ihnen Mut. 	<p>Reihe: »Was uns die Bibel erzählt« (Zachäus); dazu Diarreihe. Im Spiel mit den Schülern wiederholen. Zachäus-Lied (Cocagnac) lernen (Refrain); zum Spiel singen.</p> <p>Jesus und die Sünderin (Joh 8,1-11); - Gespräch. Was war das Ärgerliche an Jesu Verhalten? Hat Jesus das Verhalten der Frau gutgeheißen?</p>

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Eine Geschichte von der Liebe Gottes erzählen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Jesus sagt: Deine Sünden sind dir vergeben. - Jesus erzählt, wie sehr Gott auf die Menschen wartet. - Jesus zeigt, wie sehr Gott die Menschen liebt. - Jesus macht allen Menschen Mut. 	<p>Jesus heilt den Gelähmten (Mk 2,1-12); dazu Bilder malen; einzelne Szenen auswählen; Bilderserie erstellen. Mit Hilfe der Bilder die Geschichte nach erzählen lassen (mehrere Kinder – abwechseln – wenn notwendig, mit bibelnahen Formulierungen den Schülern helfen). Bilderserie in einem Schülergottesdienst verwenden.</p> <p>Geschichte vom barmherzigen Vater (Lk 15,11-32) mit Hilfe von Faltbildern (kurz) erzählen. Dazu Gebetssätze formulieren. Dazu kurze Meditation. Text an die Stecktafel: Gott verzehrt immer.</p> <p>Geschichten von Jesus erzählen (die Kinder erzählen lassen), an denen deutlich wird, wie sehr Gott die Menschen liebt.</p> <p>Gespräch der Kinder in Kleingruppen: Jesus macht auch uns Mut. Wie?</p>

Lernstufe 3

6. Unterrichtseinheit

Ziel: Bereit werden, zu den eigenen Fehlern zu stehen und anderen zu vergeben

Thema: VERZEIHEN UND VERSÖHNEN

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht.
<ul style="list-style-type: none"> ● Lernen, um Verzeihung zu bitten. Bereit sein, anderen Verzeihung zu gewähren. 	<ul style="list-style-type: none"> - Verzeih mir bitte, ich will's nicht wieder tun. - Du hast mich ausgelacht, ich spiele trotzdem mit dir. 	<p>Geschichte erzählen von einem, der seinen Groll gegen einen anderen überwunden hat.</p> <p>Was tun, wenn der, der schuld ist, es nicht fertig bringt, sich zu entschuldigen?</p> <p>Was empfindet man, wenn man ausgelacht wird?</p> <p>Welche Gründe können dahinter stecken?</p> <p>Bilder malen: »Als ich einmal ausgelacht wurde.« - Und: »Als einmal jemand freundlich zu mir war, obwohl ich etwas falsch gemacht habe.« - Die Schüler sollen ihre Bilder selber interpretieren.</p> <p>Wie oft soll man einander verzeihen? Antwort gemeinsam überlegen. Was wohl Jesus auf diese Frage antworten würde?</p> <p>»Kehre erst vor deiner eigenen Tür.« Das Sprichwort im Bild darstellen. Besprechen. Übertragung auf das Sprichwort vom Splitter und Balken (Mt 7,3).</p> <p>Handpuppenspiel: Wie leicht einer die eigenen Fehler vertuscht, die der anderen übertreibt. - Woher kommt das?</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Darauf achten, die Fehler der anderen nicht zu überzeichnen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Der Splitter im Auge des Bruders. - Eigene Fehler nicht vertuschen. 	

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<p>● Eigenes Fehlverhalten richtig einschätzen lernen. Sich selber annehmen lernen.</p>	<p>– Manches kann ich nicht so gut wie andere. – Ich muß ja sagen zu mir. – Ich kann ja sagen, weil Gott ja zu mir sagt.</p>	<p>Schülerzeichnungen von den Schülern bewerten lassen. Welche gefallen uns besonders gut? Die anderen sind nicht so schön geraten. Darüber sind einige Schüler traurig. Was tun? Gespräch in der kleinen Gruppe: Was ich gut und was ich nicht so gut kann. Über allen Fehlern die eigenen positiven Seiten nicht übersehen. Schüler malen sich selber und schreiben (lassen schreiben), was sie gut können; wie sie nicht sein wollen. Bittgebet für sich selbst. – Danklied für Gottes Güte.</p>
<p>● Über rechtes christliches Verhalten nachdenken.</p>	<p>– Wenn du in die Kirche gehst. – Eucharistie und Versöhnung.</p>	<p>Bitte um Vergebung in der Eucharistiefeier (Kyrie – Litanei). Bitten um Vergebung formulieren; für den nächsten Schülergottesdienst vorschlagen. Jesus sagt: »Wenn du deine Gabe zum Altare bringst . . .« (Mt 5,23). Versöhnungsbereitschaft und Eucharistie feiern. Überlegung: Wer hat »etwas gegen mich«? Warum? Was kann ich tun? – Gespräch in Gruppen. Überlegung: Gegen wen »habe ich etwas«? Warum? Was kann ich tun? – Vorschläge.</p>

LERNSTUFE 4

Leitmotiv: DIE CHRISTLICHE GEMEINDE VERKÜNDET,
DASS JESUS LEBT

Vorüberlegungen

An Ostern geht es nicht um ein Teilstück der christlichen Wahrheit, sondern um das Ganze des Glaubens. Die Botschaft von der Auferstehung kann man nicht „auch noch“ glauben, wenn man ein „guter Christ“ sein will; im Bekenntnis zur Auferweckung Jesu entscheidet sich der Glaube an den „Gott der Lebenden“. Nicht der Glaube an Jesu Auferstehung allein ist das Überraschende, sondern der ganze Glaube an den lebendigen Gott. Wer daher die Auferstehung Jesu begreifen will, darf sie nicht isoliert betrachten als ein aufsehenerregendes Ereignis, er muß sie vielmehr im Zusammenhang mit dem Leben und Wirken und Sterben Jesu sehen, und nicht nur mit dem Ganzen des Geschickes Jesu, sondern dem Ganzen der geglaubten Geschichte Gottes mit den Menschen überhaupt.

Um dieses zentrale Glaubensstück sind auch jene Unterrichtseinheiten der 4. Lernstufe zu zentrieren, die unwelterschließenden Charakter tragen. Der österliche Akzent, der vom Leitmotiv her die Unterrichtseinheiten prägen soll, gibt Möglichkeit, die auf der vorausgehenden Lernstufe begonnene (vor allem in 3.4) Eucharistie-Erziehung zu vertiefen und sie auf eine breitere Basis zu stellen. Der Kontakt mit den gleichaltrigen Schülern auf der Ebene der Gemeinde, der durch die Gemeindekatechese geknüpft wurde, sollte lebendig bleiben.

Unterrichtseinheiten der Lernstufe 4

Schuljahrsende bis Weihnachten

- 4.1 Bereitschaft entwickeln, Verantwortung zu übernehmen
AUF MENSCHEN SICH VERLASSEN
- 4.2 Aufmerksam werden auf den Glauben an Jesus als der menschengewordenen Liebe Gottes
DIE BIBEL ERZÄHLT VON DER GEBURT JESU

Weihnachten bis Ostern

- 4.3 Aufmerksam werden auf die Bibel als dem Lebensbuch der Gemeinde
DAS BUCH DER KIRCHE
- 4.4 Ostern als Mitte christlichen Glaubens verstehen lernen
CHRISTEN GLAUBEN AN DIE AUFERSTEHUNG IHRES HERRN

Ostern bis Schuljahrsende

- 4.5 Verständnis gewinnen für eine christliche Gestaltung des Sonntags
CHRISTEN FEIERN DEN SONNTAG
- 4.6 Einsicht gewinnen in die Notwendigkeit von Geboten
REGELN ERMÖGLICHEN DAS ZUSAMMENLEBEN

Lernstufe 4

1. Unterrichtseinheit

Ziel: Bereitschaft entwickeln, Verantwortung zu übernehmen
Thema: AUF MENSCHEN SICH VERLASSEN

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Die Mitverantwortung in der Familie (Schule) aufzeigen. Erkennen, daß die Verantwortlichkeit je nach Situation verschieden groß ist. 	<ul style="list-style-type: none"> - Wer sorgt für mich? - Warum? 	<p>Offene Geschichte von einer Familie, in der jeder nur tut, wozu er Lust hat. Schüler identifizieren sich mit einzelnen Familienmitgliedern. Folgen überdenken, wenn der Vater kein Geld heimbringt . . . niemand kocht . . . Erzählen: Als ich einmal sehr krank war (verunglückte) und ins Krankenhaus kam. Beispiele aus dem Familienalltag: Sich auf die Eltern verlassen können.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Eigentum als soziale Verpflichtung erkennen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Verschenken - was man selber nicht braucht oder was der andere braucht? 	<p>In unserer Stadt gibt es viele Berufe. Berufe in Bildern darstellen; darüber reden. Besichtigung eines Bahnhofs, Flughafens, Verkehrspunktes. - Wer paßt hier auf? Fallbeispiel: Unfall auf der Autobahn wegen Montagefehler. Vom Geburtstag erzählen - Geschenkisch malen. Wer hat mir etwas geschenkt? Warum? Wem habe ich in letzter Zeit etwas geschenkt?</p>

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Verstehen, daß das Kind in der Krippe Jesus Christus, der Herr, ist. ● Darauf aufmerksam werden, wie Maria in Lied und Gebet angerufen wird. 	<ul style="list-style-type: none"> - Das Weihnachtsevangelium. - Das Kind ist der König der Welt. - Jesus hat viele Titel (Namen). - Gott kommt als Kind. - Jesus und seine Mutter. - Maria hat sich selber verschenkt. - Gegrüßet seist du, Maria. 	<p>Aus Liedern und bekannten Gebeten (in Verbindung mit den Bildern) Christus-Titel suchen. An der Stecktafel festhalten. Quiz in Gruppen: Welcher Titel (Liedruf) paßt zu welchem Bild? Weihnachtslieder, die sich für ein Weihnachtsspiel eignen. Einzelne Szenen zunächst getrennt; dann zusammenfügen. Lieder zur Herbergssuche (spielen). Marienbilder im Zusammenhang mit Weihnachtsbildern. Liedzeilen: Gotteslob Nr. 569-603. Kinder spielen, dem Brauchtum gemäß, Sternsinger. Schallplatte: Weihnachtsgeschichte von Carl Orff. Überlegung in der Gruppe: Warum schenken wir an Weihnachten unseren Freunden etwas? Wem könnte ich (wir in der Klasse) eine Freude machen? Womit? Lerngang: Wir schauen die Krippe in der nächsten Kirche an - Beobachtungsaufträge.</p>

Lernstufe 4

3. Unterrichtseinheit

Ziel: Aufmerksam werden auf die Bibel als dem Lebensbuch der Gemeinde
Thema: DAS BUCH DER KIRCHE

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Einige Geschichten von Jesus kennen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Viele Geschichten und doch nur eine Geschichte. 	<p>Wir machen selber eine Bilderbibel: »Was wir von Jesus wissen.« Kinderbilder auf gleiches Format malen. Wenn man das Ergebnis für alle Schüler kopieren will: Format DIN A 5 = 2 Bilder auf 1 Kopie (Rand zum Lochen und Binden).</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Erste Eindrücke gewinnen von Palästina. Besonderheiten alt-orientalischer Lebensweise kennenlernen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Das Land, in dem Jesus lebte. - Wie lebt man in Palästina (Israel) heute? 	<p>Bilder von Israel, Palästina damals und heute. Plakate, Landkarten (Umrißstempel). Diaserien (FWU): »Stätten des Wirkens Jesu« - »Wie lebt man in Palästina?«. Bunte Landkarte (Collage) mit eingeklebten Bildern (Prospekte) in Teamarbeit erstellen.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Die Bibel als Buch kennenlernen, in dem die Geschichte Gottes mit den Menschen erzählt wird. 	<ul style="list-style-type: none"> - Geschichten aus der Bibel erzählen. 	<p>Bilder malen: Eine Geschichte aus der Bibel (nach freier Wahl). Bilder aufhängen; erraten lassen, um welche Geschichte es sich handelt. Kinderlieder zur Bibel: Cocagnac, Watkinson, Rommel.</p>

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Einen Eindruck von der Bibel als Buch gewinnen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Menschen der Bibel (Johannes der Täufer - Petrus). - Warum die Christen Bibel lesen. - In der Kirche wird aus der Bibel vorgelesen. 	<p>Perikopen über Johannes den Täufer: Joh 1,19-38; Lk 3,1-20; 7,18-30; Mk 6,17-29.</p> <p>Perikopen über Petrus: Joh 1,35-42 (Berufung); Lk 9,18-21 (Bekenntnis); Mk 14,66-72 (Verleugnung); Joh 13,1-10 (Fußwaschung); Joh 21,1-23 (Ostergeschichten am See).</p> <p>Biblische Szenen im Rollenspiel.</p> <p>Die Bibel als Lebensbuch. Die Bibel sagt uns Gottes Wort. Viele Christen lesen alle Tage in der Bibel.</p> <p>Verschiedene Bibelausgaben mitbringen: Bilderbibel - Vollbibel (große, möglichst bebilderte Ausgabe) - AT - NT (hebräische und griechische Bibel). Eine Buchrolle (Abbildung davon) zeigen. Ein Perikopenbuch. Jeden Sonntag (jeden Tag) wird in der Eucharistiefeier aus der Bibel vorgelesen. Die Bibel ist für jeden Christen das wichtigste Buch.</p>

4. Unterrichtsseinheit

Ziel: Ostern als Mitte christlichen Glaubens verstehen lernen
 Thema: CHRISTEN GLAUBEN AN DIE AUFERSTEHUNG IHRES HERRN

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Stationen der Passion kennenlernen. ● Ostern mit dem Auferstehungsglauben der Kirche in Verbindung bringen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Jesus, für uns Blut geschwitzt, geißelt, mit Dornen gekrönt, das Kreuz getragen, gekreuzigt. - Die Jünger glauben an die Auferstehung ihres Herrn und verkünden sie. 	<p>Die Kreuzwegstationen in der Kirche. – Das Kreuz an der Wand in den Häusern der Christen. Der schmerzreiche Rosenkranz.</p> <p>Eine Osterkerze mit Knetwachs gestalten. Die Namen der Schüler anbringen. In die Kirche bringen (falls in der Schule keine Möglichkeit besteht, die Kerze aufzustellen).</p> <p>Malen: Osterkarten gestalten; man soll merken, daß es Christen sind, die diese Glückwunschkarten verschicken.</p> <p>Gespräch in der Gruppe. – Ergebnisse aufhängen und darüber sprechen.</p> <p>Gegenseitige Hilfe, damit alle Schüler eine (oder mehrere) Karte(n) mit nach Hause nehmen können.</p> <p>Osterbeichte nach den Apostelpredigten: Apg 4,8-21; Apg 3,12-26 (Paraphrase); Gott hat Jesus auferweckt. Jesus ist auferstanden.</p> <p>Gang nach Emmaus: Lk 24,13-28; Schriftauslegung – Brotbrechen. Vergleich mit Eucharistiefeyer.</p>

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Christusbilder Osterliedern zuordnen. ● Überlegen, weshalb Ostern das wichtigste Fest der Christen ist. 	<ul style="list-style-type: none"> - Gestorben – begraben – auferstanden. - Ostern ist das wichtigste Fest. - Ostern heißt: Jesus lebt. - Tomas bekennt: Mein Herr und mein Gott. - Wir glauben an die Auferstehung. 	<p>Osterlieder (Gotteslob Nr. 207–238), daraus Liedrufe; Liedzeilen.</p> <p>Mit Oster- bzw. Christusbildern vergleichen.</p> <p>Auf die Gegenüberstellung von Kreuzigungsbildern und Darstellungen des Kyrios achten.</p> <p>Gespräch über Ostern – Osterbräuche – Osterhase – Ostereier.</p> <p>In der Kirche gibt es für Ostern andere »Zeichen«. – Osterkerze. – »Licht Christi« (Christus ist unser Licht) – »Gott sei Dank.«</p> <p>Dunkelheit – Licht.</p> <p>Tomasperikope: Joh 20,24–29.</p> <p>Jesus ist auferstanden. Er ist unser Herr. Gott ist uns nahe gekommen.</p> <p>»Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.«</p> <p>Sätze aus dem Glaubensbekenntnis.</p>

5. Unterrichtseinheit
Ziel: Verständnis gewinnen für eine christliche Gestaltung des Sonntags
Thema: CHRISTEN FEIERN DEN SONNTAG

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Überlegen, weshalb Christen am Sonntag Eucharistie feiern. 	<ul style="list-style-type: none"> - Am Sonntag schlafe ich aus. - Am Sonntag ist es manchmal gemühtlich. - Ein verregneter, langweiliger Sonntag. - Viele Leute gehen sonntags in die Kirche. 	<p>Am Wochenende ist frei – was tun die Leute dann? Möglichkeiten aufzählen, aufschreiben. Bilder sammeln. Spielen (oder malen): Wie es bei uns zu Hause am Sonntag ist.</p> <p>Hinweise geben für Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten (basteln).</p> <p>Warum hat die Woche sieben Tage? Sonnenjahr.</p> <p>Die Bibel sagt, daß Gott den siebten Tag als Ruhetag will. Sabbat der Juden (von der strengen Sabbatruhe erzählen).</p> <p>Eucharistiefeyer am Sonntag. »Sonntagsgebot«.</p> <p>Manche Leute gehen nicht in die Kirche; manche gehen »in eine andere Kirche«.</p> <p>An einem Sonntag ist Jesus auferweckt worden.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Die Eucharistie in ihrer Beziehung zu Leben, Tod und Auferstehung Jesu Christi sehen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, und deine Auferstehung preisen wir. 	<p>Die Christen feiern den Sonntag. Christus = die Sonne (vgl. Osterkerze). Jesus ist am Tag nach dem Sabbat seinen Jüngern als Auferstandener erschienen (Mk 16,1; Lk 24,13-35).</p>

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Nachdenken, weshalb das Abschiedsmahl Jesu als Zeichen seiner Liebe gesehen wird. 	<ul style="list-style-type: none"> - Jesus sagt: So bin ich für euch da. - Jesus sagt: Das bin ich. - Jesus sagt: Das ist mein Leib. 	<p>Über gemeinsames Feiern reden. Bilder, Fotos von einem Fest. Festessen (Geburtstag, Familienfest, Abschiedessen).</p> <p>Das gemeinsame Essen als Zeichen der Gemeinschaft.</p> <p>Jesu Abendmahl – ein Abschiedessen.</p> <p>Er hat von seiner Liebe zu den Menschen gesprochen und von seinem Tod.</p> <p>Er ist lieber in den Tod gegangen, als nicht mehr von der Liebe Gottes zu reden.</p> <p>Er hat gesagt, daß er seinen Freunden nahe bleiben will; immer wenn sie sich versammeln um einen Tisch und an ihn und seine Liebe denken, wenn sie von seiner Liebe erzählen und – wie er – das Brot brechen und es austeilen, dann ist er da. – Im Zeichen des Brotes ist er da.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Die Eucharistiefeier in ihrer Beziehung zum letzten Abendmahl sehen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Tut dies zu meinem Gedächtnis. - »Der Leib Christi« – »Amen«. 	<p>Das haben die Christen immer schon geglaubt und haben sich nach der Auferstehung Jesu versammelt. Deshalb feiern katholische Christen am Sonntag Eucharistie. Von einer Eucharistiefeier erzählen. Dazu Bilder malen. Schema einer Eucharistiefeier in Bildern.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Den Sonntag von Ostern her deuten. 	<ul style="list-style-type: none"> - Jede Woche einmal Ostern. 	<p>Nächsten Sonntag ist Kindergottesdienst (angemessenes Verhalten). – Ostern – Eucharistiefeier – Sonntag. Gemeindemesse im Gotteslob.</p>

Ziel: Einsicht gewinnen in die Notwendigkeit von Geboten
 Thema: REGELN ERMÖGLICHEN DAS ZUSAMMENLEBEN

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Zu durchschauen versuchen, was der Sinn eines Gebotes ist. ● Darauf aufmerksam werden, wie hilfreich Gebote sein können. 	<ul style="list-style-type: none"> - Gebote als Hilfe zum Leben. - Ohne Gebote geht es nicht. 	<p>Wenn wir spielen, haben wir Spielregeln. Regeln eines Kinderspiels finden, sich einigen, spielen. Was geschieht, wenn einer sich nicht an die Regeln hält? Spielverderber! (Verkehrsregeln: Unfall).</p> <p>Arbeitsblatt mit Wahlmöglichkeiten: gehorchen – je nach Umständen gehorchen – nicht gehorchen. Dazu Sätze wie: Ich soll immer den Mund halten – Ich kann im Supermarkt etwas »mitgehen« lassen . . . Stellung nehmen – begründen – Für und Wider. Rollenspiel: »Jemand hat mir mein . . . geklaut!« Gespräch in der Runde: Zu Hause gibt es viel, was »man« tun muß – wer tut's?</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Verstehen lernen, weshalb Vorschriften lästig sein können und dennoch sinnvoll sind. 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Zehn Gebote. 	<p>Regeln, die das Leben erleichtern. Ein Leben, in dem man nicht nach den Zehn Geboten handelt . . . Gebote Gottes, weil er uns liebt.</p>

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<p>● Alle Vorschriften und Regeln am Liebesgebot messen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Ich möchte gehorchen, manchmal fällt es mir schwer. - Christen fragen, was will Gott von mir. - Jesus sagt, wie Gebote gemeint sind. - Ein neues Gebot gebe ich euch. 	<p>Ein Mobile bauen mit Bildern/Texten für einzelne Gebote (wenn etwas fehlt, kommt alles aus dem Gleichgewicht).</p> <p>»Das tu ich nicht« - »Das darf ich nicht« (als Handpuppenspiel - als Pantomime).</p> <p>Mt 21,28-31 a: Gespräch über die beiden Söhne.</p> <p>Jesu Streit um die Sabbatfrage (Mk 2,23-28). Keine Regel ohne Ausnahme. Jesus legt Gebote aus: Mt 5,21-22.</p> <p>Jesu neues Gebot: Liebet einander (Joh 13,34). Beispiele für Nächstenliebe (in der Schule - zu Hause - auf dem Spielplatz).</p>

LERNSTUFE 5**Leitmotiv: CHRISTEN MACHEN ERNST MIT DER BOTSCHAFT JESU****Vorüberlegungen**

Paulus vergleicht das Leben des Christen mit dem Lauf in der Rennbahn (1 Kor 9,24). Manchen Christen ist dieses Bild sehr gelegen; sie sind der Meinung, es komme zuerst auf ihre Leistung an. Doch das Mühen des Menschen ist nicht das erste. Die Bibel sagt auf vielerlei Weise, „daß Gott uns zuerst geliebt hat“ (1 Joh 4,19). Für diese Botschaft von der Liebe Gottes, die alles übersteigt, was Menschen ersinnen können, ist Jesus eingetreten. Um sie lebendig zu erhalten, ist er selber in den Tod gegangen. Und Gott hat ihn und seine Botschaft bestätigt: Er hat Jesus auferweckt; Jesus lebt. Aus diesem Glauben leben die Christen. Diese Liebe treibt sie, in der Rennbahn des Lebens zu laufen und ernst zu machen mit der Botschaft Jesu von der Liebe Gottes: „Denn Gott hat uns zuerst geliebt.“

Von diesem Horizont her sind die ethisch-akzentuierten Unterrichtseinheiten der 5. Lernstufe zu interpretieren. In dieser Lernstufe wird das Sakrament der Taufe thematisiert; die Taufe, die von den Schülern und ihrer eigenen Glaubensentscheidung erst nachträglich „eingeholt“ wird, zeigt – wenn sie als Kind empfangen wurde – etwas von der Bedingungslosigkeit auf, in der der Mensch von Gott angenommen wird – nicht aufgrund eigener Leistungen. Das kann für die Schüler ein besonderes Kapitel Gnadenlehre sein.

Unterrichtseinheiten der Lernstufe 5

Schuljahrsanfang bis Weihnachten

- 5.1 Einsicht gewinnen in christliche Grundhaltungen
MANCHMAL MUSS MAN NACHGEBEN KÖNNEN
- 5.2 Interesse gewinnen für Menschen, die sich von Gott berufen wissen
MENSCHEN DER BIBEL

Weihnachten bis Ostern

- 5.3 Sich auseinandersetzen mit dem Anspruch Jesu
JESUS SAGT, WIE GEBOTE GEMEINT SIND
- 5.4 Verstehen, weshalb die Eucharistiefeier wesentlich zur Kirche gehört
EUCHARISTIE IST GEMEINSCHAFT

Ostern bis Schuljahrsende

- 5.5 Darauf aufmerksam werden, daß Gottes Liebe zeichenhaft erfahren wird
CHRISTEN SIND GETAUFTE
- 5.6 Interesse gewinnen für engagiertes Christsein
GLAUBENSZEUGNISSE GETAUFTER MENSCHEN

1. Unterrichtseinheit
Ziel: Einsicht gewinnen in christliche Grundhaltungen
Thema: **MANCHMAL MUSS MAN NACHGEBEN KÖNNEN**

Lernstufe 5

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Einschränkungen durch andere auf ihre Berechtigung hin befragen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Für andere eintreten. - Warum ich? - Mein Freund ist schuld. 	<p>Erzählen von einem Spiel, bei dem man verloren hat; verlieren können, das ist ein Kunststück.</p> <p>Szenische Darstellung (Erzählung) über die Entstehung eines Streits.</p> <p>Lösungsmöglichkeiten durchspielen (Rollenspiel mit mehrfachem Rollenwechsel).</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Eigenes Verhalten auf seine Folgen bedenken. <p>Überlegen, warum es schwer ist, Recht zu vertreten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Recht haben = Verpflichtung zum Handeln? - Sich für andere einsetzen, wenn ihnen Unrecht geschieht, erfordert Mut. 	<p>Handpuppenspiel von einem Streit, bei dem offen bleibt, wer der Schuldige ist; Gespräch – was nun?</p> <p>Anspielen einer Geschichte: »Als mein Freund zu unrecht bestraft wurde.« – Ausgang im Gespräch erfinden lassen.</p> <p>Intensivierung des Problems: »Als er an meiner Stelle bestraft wurde.«</p> <p>Wenn die Problematik von den Schülern nicht deutlich genug wahrgenommen wird, eine entsprechende Szene im Handpuppenspiel vorstellen (oder als Geschichte erzählen).</p>

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<p>● Die Notwendigkeit einsehen, in manchen Situationen nachzugeben, obwohl man im Recht ist.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Warum soll ich nachgeben? - Rechthaberei und Nachgiebigkeit. - Unrecht geduldig erleiden. - Um des lieben Friedens willen. 	<p>Weiterführung: »Als ich an Stelle eines anderen bestraft wurde.« – Was tun?</p> <p>Soll man petzen? Verschiedene Situationen durchspielen.</p> <p>Wann muß man petzen? Was sollte man vorher immer tun (falls Zeit dafür vorhanden)?</p> <p>Erarbeitung mit Hilfe von Mt 18,15–17 (Paraphrase).</p> <p>Beispiele von besonderer Dickköpfigkeit als Bilderschichte darstellen. Gespräch.</p> <p>»Unrecht geduldig ertragen« (ein Werk der geistlichen Barmherzigkeit); das kann aber auch ausgenützt werden. Jesus preist jene selig, die Unrecht zu erdulden bereit sind.</p> <p>Gegen Unrecht und Ungerechtigkeit muß man Stellung beziehen. Gespräch.</p> <p>Wann ist es besser, Unrecht zu ertragen? (Unrecht im Keim ersticken ist besser als Eskalation des Unrechts; vgl. Mt 5,39–42.)</p>

2. Unterrichtsseinheit

Ziel: Interesse gewinnen für Menschen, die sich von Gott berufen wissen

Thema: MENSCHEN DER BIBEL

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Aufmerksam werden auf biblische Erzählungen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Was Berufung durch Gott bewirkt: Abraham. - Prophet und Volksführer wider Willen: Mose. - Ein großer Apostel und Missionar: Paulus. - Gottes und der Menschen Handeln: Josef und seine Brüder. 	<p>Biblische Texte zur Unterrichtseinheit (zum Nacherzählen: vgl. Meine Bilderbibel, Verlag Butzon und Bercker). Abrahams Berufung: Gen 12,1-9 (weitere Geschichte in groben Zügen). Lied: »Abraham zieh fort« (von Cognac).</p> <p>Berufung des Mose: Ex 2,23-4,17 (auszugsweise); weitere Geschichte in groben Zügen (Flanelltafel).</p> <p>Paulus, sein Leben für Christus (Reise, Briefe; Berufung: Apg 9,1-19).</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Darauf achten, wie der Glaube das Zusammenwirken von Gottes und der Menschen Handeln sieht. 		<p>Josef und seine Brüder: Gen 37-50 auszugsweise; ganz: Gen 50,15-21.</p> <p>Bilderserie herstellen zur Josefsgeschichte: Jakob liebt Josef am meisten; Die Brüder haßten Josef; Als Potifar hörte, was seine Frau sagte, wurde er zornig; Niemand war so klug und weise wie Josef; Ich bin Josef, euer Bruder; Jakob brach auf; Josef und die Brüder nach Jakobs Tod.</p>

Lernstufe 5

3. Unterrichtsseinheit

Ziel: Sich auseinandersetzen mit dem Anspruch Jesu
Thema: JESUS SAGT, WIE GEBOTE GEMEINT SIND

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Nachforschen, weshalb man immer wieder gefordert ist. 	<ul style="list-style-type: none"> - Notfälle gibt es alle Tage. - Sympathie und Nächstenliebe. 	<p>Wo ich alle Tage helfen muß. Gespräch in Gruppen: Leute, die ich gern mag – die ich nicht so gern mag – warum? Über spontane Sympathie reden. Menschen, die sich mögen, die gleiche Interessen haben, arbeiten gern zusammen; das ist selbstverständlich und gut so. Aber auch andere Menschen brauchen meine Hilfe.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Untersuchungen, weshalb Jesu Wort und Tat Zustimmung oder Ablehnung hervorruft. 	<ul style="list-style-type: none"> - Wer mir nachfolgen will. - Ich aber sage euch. 	<p>Jesus hat sich Freunde gesucht, sie zu Jüngern gemacht (Mk 1,16-20), ihnen Auftrag gegeben. Er hat sich aber nicht nur um sie gekümmert; im Gegenteil: Jesus hat mit allen Menschen von der Liebe Gottes geredet und sie ihnen gezeigt (Kranke, Zöllner). Daraufhin gab es nicht nur Freunde! Jesus hat Gegner (Joh 11,46-54).</p>

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Begründen, warum Christen sich für andere verantwortlich wissen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Eines nur ist notwendig. - Ein anderes ist diesem gleich. 	<p>Jesus sagt, wie die Gebote gemeint sind: Mt 5,21-48 (in Auszügen): Ich aber sage euch. Jesus und die Ehebrecherin: Joh 8,1-11. Jesus und der reiche Jüngling: Mk 10,17-27. »Liebet eure Feinde« Mt 5,44. Szenische Darstellungen. Auseinandersetzung um Jesus, damals - heute. »Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.«</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Kennenlernen, wie die Botschaft Jesu verwirklicht werden kann. 	<ul style="list-style-type: none"> - Ein neues Gebot gebe ich euch. 	<p>Gleichnis vom Samariter: Lk 10,29-37 (Flanelltafel - Faltbilder - szenische Darstellung). Wer ist heute »unter die Räuber gefallen«? Beispiele aus dem Alltag der Schüler.</p>
	<ul style="list-style-type: none"> - Liebet eure Feinde. 	<p>Malen: Wo wird bei uns die Botschaft Jesu nicht verwirklicht? Wo wird sie verwirklicht? Was kann ich - können wir - tun? Schülerbilder aufhängen. Diskussion: Keiner will zurückstehen; wer Jesus nachfolgen will, ist der nicht »der Dumme«? »Dein Reich komme« (»Gott wird alle Tränen trocknen«, Offb 21,4).</p>

4. Unterrichtsseinheit

Ziel: Verstehen, weshalb die Eucharistiefeier wesentlich zur Kirche gehört
 Thema: EUCHARISTIE IST GEMEINSCHAFT

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Die Eucharistiefeier in ihrer Beziehung zum letzten Abendmahl verstehen lernen. ● Die Eucharistiefeier in ihrer Beziehung zu Leben, Tod und Auferstehung Jesu sehen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Sie erkannten ihn am Brotbrechen. - Tischgemeinschaft – Mahlgemeinschaft. - Nehmet, esset – trinket. - Deinen Tod, o Herr, verkünden wir. - Der Leib Christi – Amen. 	<p>Sammeln von Fotos und Bildern von Eucharistiefeiern.</p> <p>Schüler ordnen selbstständig und versuchen einen Ablauf herzustellen.</p> <p>Erklärung des Geschehens durch die Schüler. Ergänzen durch Bilder aus der Mission; vergleichen.</p> <p>Kommunionlieder (neuere mit Orff'schem Instrumentarium) und ältere (Gotteslob; Liedzeilen daraus). Einsetzungsbericht: 1 Kor 11,23-25 (Akzent auf Überlieferung); Mt 26,26-29 mit liturgischem Text vergleichen.</p> <p>Dies ist mein Leib – dies ist mein Blut. »Der Leib Christi – Amen.« »Deinen Tod, o Herr, verkünden wir . . . bis du kommst in Herrlichkeit.«</p>

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Bedenken, daß Eucharistiefeier Gemeinschaft voraussetzt und zugleich stiftet. 	<ul style="list-style-type: none"> - Gemeinschaft des Glaubens (ein Glaube - eine Taufe). - Gemeinschaft mit Christus - Gemeinschaft untereinander. - Wenn dein Bruder etwas gegen dich hat. 	<p>Gleichnis vom Weinstock Joh 15,1-8 (Zeichen der Gemeinschaft mit Christus) - Gemeinschaft untereinander?</p> <p>Wer kennt jemand von den Leuten in der Kirche? Was tun, damit man miteinander bekannt wird? Wir beten und singen miteinander und sind vielleicht miteinander im Streit.</p> <p>»Wenn du deine Gabe zum Altare bringst . . .« (Mt 5,23-24).</p> <p>Gespräch über die Folgen. Was könnte ich - was müßte ich tun?</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Begreifen, daß eine Gemeinde nur lebensfähig ist, wenn Christen zusammenstehen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Wer getauft ist, darf Eucharistie mitfeiern. - Wo katholische Christen sind, wird Eucharistie gefeiert. 	<p>Den Ablauf der Messe vervielfältigen; Text in Streifen schneiden, mischen, in Gruppen ordnen; Ergebnisse vergleichen.</p> <p>Einen Schülergottesdienst vorbereiten und gestalten (bekannte Lieder und Gebete verwenden).</p> <p>Schüler Sätze sprechen lassen - vor-/nachsprechen.</p>

5. Unterrichtsseinheit

Ziel: Darauf aufmerksam werden, daß Gottes Liebe zeichenhaft erfahren wird
 Thema: CHRISTEN SIND GETAUFT

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Über die Zeichenhaftigkeit der Dinge nachdenken. Um die Bedeutung elementarer Symbole wissen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Zeichen der Verständigung - Zeichen der Zuneigung. 	<p>Gesten der Verständigung pantomimisch darstellen. Zeichnungen von einfachen Bildergeschichten vorlegen; leere Sprechblasen - diese in Gruppenarbeit ausfüllen lassen. Zeichen der Zuneigung - der Abneigung. Naturale Meditation: »Wasser« (Dia, gutes großes Foto - Poster), lebensspendendes Element. Geschichte vom Wasser in der Wüste (Expedition etc.) erzählen. Bildcollage: »Mit Wasser - ohne Wasser.« Die Kraft des Wassers (Fotos: Meer an Steilküste, Wildwasser, Gebirgsbach).</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Für Symbolsprache sensibilisiert werden. 	<ul style="list-style-type: none"> - Elemente einer Tauffeier. - Das Kreuz als Zeichen Christi und Zeichen der Christen. 	<p>Kreuzesdarstellungen vergleichen. Kreuz als Zeichen Christi - Zeichen der Christen: »Ich bezeichne dich mit dem Zeichen des Kreuzes.« Kreuzzeichen. Segen. Kreuz auf den Gräbern. Kreuz als Wandschmuck. Gipfelkreuze.</p>

6. Unterrichtseinheit

Ziel: Interesse gewinnen für engagiertes Christsein

Thema: GLAUBENSZEUGNISSE GETAUFTER MENSCHEN

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Menschen kennenlernen, die durch Botschaft und Lebensweise ihre Umwelt herausforderten. 	<ul style="list-style-type: none"> - Ein großer Bischof und Kirchenvater: Augustinus. - Der Heilige der Armen: Franziskus. - Fürsprecher der Arbeiter: Adolf Kolping. - Anwalt der Jugend: Don Bosco. 	<p>Welche Heiligen kennst du?</p> <p>Namenspatrone? Einen Namenstagskalender für die Klasse erstellen – aufhängen, vervielfältigen.</p> <p>Mk 8,34–38 (sinngemäß): Nachfolge als Entscheidung; vgl. auch Mk 10,17–27 (Reicher Jüngling).</p> <p>Christen bekennen ihren Glauben nicht nur mit dem Mund –, sondern auch in ihrem Leben.</p> <p>Christen, die Modell sind für andere: man kann sie »anschauen«; sich erzählen lassen, wie die es gemacht haben, gute Christen zu sein.</p> <p>Sie haben nichts »Halbes« gemacht.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Begreifen, daß die vielen Heiligenfeste nur in Verbindung mit Christus ihre Bedeutung haben. 	<ul style="list-style-type: none"> - Herausforderung für die Weißen: Martin Luther King. - Ein unkonventioneller Papst: Johannes XXIII. 	<p>Poster und Lebensbeschreibungen großer Christen (Arbeitsstelle: Berufe der Kirche, Freiburg) anfordern; daraus einige auswählen.</p> <p>Herausarbeiten: Heilige haben sich nicht »gedrückt«, nicht »angepaßt«, aber auch nicht »Gewalt angewendet« – haben zugepackt, sich was einfallen lassen, sind für</p>

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Gründe für Heiligenverehrung kennenlernen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Fest der unbekanntnen Christen: Allerheiligen. 	<p>andere dagewesen, haben sich für andere eingesetzt. Jedes Leben ist anders, ich bin nicht Augustinus und bin nicht Johannes XXIII., was also kann ich tun?</p> <p>Es gibt viele unbekanntne Heilige; Fest »Aller-Heiligen«. Fürbitte der Heiligen – Allerheiligenlitanei. »Postkartengalerie« von Heiligen als Bilderfries. Maria, Königin aller Heiligen – bitte für uns. »Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder.«</p>

LERNSTUFE 6

Leitmotiv: CHRISTLICHER GLAUBE GIBT HOFFNUNG UND MUT ZUM
NEUANFANG

Vorüberlegungen

Die Botschaft des Neuen Testaments läßt sich in einem einzigen Bild zusammenfassen: in dem vom barmherzigen Vater (Lk 15,11-31). Der Sohn, der Hab und Gut durchgebracht hat, erinnert sich des Hauses seines Vaters, als er am Ende ist. Er beschließt aufzubrechen und heimzugehen. Der Vater sieht ihn von ferne kommen – da eilt er ihm schon entgegen; er geht nicht, er läuft. Und bevor der Sohn nur ein Wort sagen kann, bevor er auch nur die Chance hat, vor dem Vater niederzufallen, da schließt ihn der Vater in seine Arme. Dann werden neue Kleider geholt, und ein Fest wird gefeiert mit allem Überfluß, der ein Fest zu einem solchen macht. Was Wunder, wenn der zu Hause gebliebene Bruder unwillig vor der Türe sich beklagt! Und wieder geht der Vater hinaus, diesmal zu ihm und redet mit ihm, redet ihm zu – er läßt ihn nicht feierlich zu sich kommen. Immer ist es der Vater, der seinen Söhnen, den leichtsinnigen und den allzu tüchtigen, entgegenläuft. Dies ist der Grund christlicher Hoffnung.

Was in dieser Geschichte aufleuchtet und Mut gibt, immer wieder neu anzufangen, muß Leitmotiv für die Unterrichtseinheiten der 6. Lernstufe sein. Das kann vor allem für Schüler der Sonderschule ermutigend sein. Die Thematik der Unterrichtseinheiten ist geeignet, den Bußunterricht früherer Lernstufen zu vertiefen. Dabei sollte deutlich werden, daß Buße und Ver-söhnung für den Christen kein mühsamer Gewaltakt ist, sondern ein Fest.

Unterrichtseinheiten der Lernstufe 6

Schuljahrsanfang bis Weihnachten

- 6.1 Einsicht gewinnen, inwiefern jeder einzelne für seine Umwelt notwendig ist
MENSCHEN BRAUCHEN EINANDER
- 6.2 Offen werden für die christliche Grundhaltung der Hoffnung
ES WIRD EINMAL ALLES BESSER WERDEN

Weihnachten bis Ostern

- 6.3 Verständnis gewinnen für das Neue Testament als Glaubenszeugnis der Kirche
EINE SAMMLUNG VON BÜCHERN
- 6.4 Den Zusammenhang von Vergebungsbereitschaft und Bitte um Verzeihung sehen lernen
VERGIB UNS, WIE WIR BEREIT SIND ZU VERGEBEN

Ostern bis Schuljahrsende

- 6.5 Verstehen lernen, daß der Mensch nur aufgrund der Liebe Gottes leben kann
UMKEHRBEREITSCHAFT, EINE CHRISTLICHE GRUNDHALTUNG
- 6.6 Neuanfangen als Chance und Gewinn einschätzen lernen
IMMER WIEDER NEU BEGINNEN

Lernstufe 6

1. Unterrichtseinheit
Ziel: Einsicht gewinnen, inwiefern jeder einzelne für seine Umwelt notwendig ist
Thema: MENSCHEN BRAUCHEN EINANDER

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Die Abhängigkeit jedes einzelnen feststellen und auf sich selber beziehen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Ich will leben, der andere auch. - Einer lebt vom anderen. 	<p>Gespräch über die Kette der Abhängigkeiten (in der Familie – Schule – Gesellschaft). Wenn jeder tun würde, was seiner Laune entspricht. Was trage ich bei zum Leben der andern? (Gespräch in der Runde.)</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Darauf aufmerksam werden, daß manche Menschen in besonderer Weise auf die Hilfe anderer angewiesen sind. 	<ul style="list-style-type: none"> - Wo sind die Armen bei uns? - Unbequeme Pflichten. - Übers Ohr gehauen! Nachgeben können. 	<p>Geschichten vom Starken und vom Schwachen (Röm 14 als Paraphrase über die Situation in der Gemeinde in Rom; was rät der Apostel Paulus?).</p> <p>Kämpfen macht Spaß – aber Verlieren? Sich in die Rolle von Verlierern hineinversetzen. Wünsche beschreiben. Ich bin krank – schwach – nicht hübsch – dumm – einsam (vgl. dazu Mt 25,35–36). Entsprechende Fotos zu Außenseitersituationen auswählen und darüber reden.</p>

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Entdecken, daß es Situationen gibt, in denen man mehr fertig bringt, weil andere es erwarten. 	<ul style="list-style-type: none"> - Misereor/Brot für die Welt. - Dienen will heute keiner mehr. - Wer braucht mich? (Wem bin ich der Nächste?) 	<p>Bilder von Misereor. Fasten, um anderen helfen zu können. Behinderte Kinder in der Umgebung. Was könnten wir für sie tun? Spielnachmittag? Besuch bei alten Leuten? Verzichten zugunsten eines anderen. Wann? Wo? Für wen? Eine gemeinsame Aktion planen: Wem könnte unsere Klasse ganz konkret helfen? Information über die Caritas-Stelle der nächsten Pfarrei (Einladung eines Mitarbeiters). Gespräch in der Runde: Situationen, in denen man zurückstecken müßte, verzichten müßte, um anderen den Vortritt zu lassen. Gespräch über folgende Bibelstellen: »Wer unter euch der Erste sein will . . .« (Mt 20,21). »Die Letzten werden die Ersten sein« (Mt 19,30). Gleichnis vom Samariter (Lk 10,29-36) als Rollenspiel. Versuch der Übertragung in unsere Situation.</p>

Lernstufe 6

2. Unterrichtseinheit

Offen werden für die christliche Grundhaltung der Hoffnung

Ziel:

Thema: ES WIRD EINMAL ALLES BESSER WERDEN

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Verstehen, daß es verschiedene Möglichkeiten gibt, eine Sache zu sehen. ● Die Bedeutung der Zuversicht im Leben eines Menschen bewerten. 	<ul style="list-style-type: none"> - Aussichtslose Wünsche oder neue Ideen? - Phantasie und Träume? - Bedeutung der Zuversicht. - Ohne Hoffnung kann kein Mensch leben. 	<p>Berichte (Briefe) von Menschen, die früher gelebt haben (z. B. Großeltern). Was war früher anders? Die Welt ändert sich, vieles wird anders – besser? Beispiele!</p> <p>Schüler berichten von Situationen, in denen es Streit gab, weil ein und dieselbe Sache verschieden beurteilt wurde (»Optimist – Pessimist«).</p> <p>Träume und Wünsche gehören zum Menschen (Beispiele aus dem eigenen Leben).</p> <p>Wenn ich drei Wünsche frei hätte . . . Wenn ich alle Macht der Welt in der Hand hätte . . . Wenn ich das große Los gewänne . . . (Gruppenarbeit).</p> <p>Viele Menschen leben in unglücklichen Umständen – sie hoffen auf Frieden – Glück – Gesundheit.</p> <p>Entsprechende Bilder sammeln und beschreiben. Bildmeditation.</p> <p>Erlösung aus Gefangenschaft – Not (materieller und geistiger) – Krankheit – Einsamkeit.</p> <p>Im Spiel darstellen, was der Gerettete empfindet.</p>

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Äußerungen christlicher Hoffnung deuten. ● Sehen, daß Vertrauen auf Gott Hoffnung auch in der Krise gibt. 	<ul style="list-style-type: none"> - Gott ist ein Gott der Lebenden. - Was Gott tut, das ist wohlgetan. - Gott wird die Tränen abwischen. - Gott läßt keinen im Stich. - Mit Gott neu anfangen. - Jesus - Gottes Neuanfang. 	<p>Gott als Erlöser seines Volkes (Exodus). Jesus ist von Gott als Erlöser, als Retter gesandt. Die Heilungswunder zeigen (sind Zeichen), daß Jesus der Welt Erlösung gebracht hat.</p> <p>Gott hat Jesus auferweckt (Wiederholung - Osterlieder). Weil Jesus lebt, haben wir Hoffnung für unsere Toten. Gott läßt uns nicht allein mit unseren Fragen und Ängsten.</p> <p>Gebete der Zuversicht (aus Psalmen), der Hoffnung (aus kindgemäß formulierten Sätzen der Offenbarung). Dazu passende Gebetssätze formulieren. »Gott wird die Tränen abwischen« (Offb 7,17 und 21,4); dazu passende Collage anfertigen.</p> <p>Liedverse (Zeilen) aus dem Gotteslob zum Thema »Hoffnung«. Die Geschichte vom Propheten Jona. Wann geht es uns wie Jona? Weihnachten als Fest der Zuversicht. Advent: Hoffnung auf Kommendes. Adventslieder - Weihnachtslieder: Gesänge der Hoffnung. Einen Wortgottesdienst gemeinsam planen.</p>

3. Unterrichtseinheit

Ziel: Verständnis gewinnen für das Neue Testament als Glaubenszeugnis der Kirche

Thema: EINE SAMMLUNG VON BÜCHERN

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Auf den Zusammenhang von mündlicher und schriftlicher Überlieferung aufmerksam werden. 	<ul style="list-style-type: none"> - Von der mündlichen zur schriftlichen Überlieferung. - Schreibmaterial im Alten Orient. - Predigt der Apostel. 	<p>Von der Predigt der Apostel erzählen (z. B. Petrus vor dem Hohen Rat: Apg 4 – Paulus aus dem Areopag: Apg 17,16-34 – Gefahren des Paulus: 2 Kor 11,25 b-28). Briefschluß einiger Paulusbriefe (z. B. Kol 4,10-18 – oder 2 Thess 3,17 »Unterschrift« – oder 2 Tim 4,12-16 »der zurückgelassene Mantel«).</p> <p>Schreibmaterial im Alten Orient. Briefrollen (Schriftrollen). Dias.</p> <p>Begründung der Predigt der Apostel mit Hilfe von Schriftstellen herausarbeiten: Gal 1,11-17 und 1 Joh 1,14 (Textblätter, wichtige Aussagen mit Farbstift unterstreichen).</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Einen Überblick gewinnen über den Umfang und die Eigenart neutestamentlicher Schriften. 	<ul style="list-style-type: none"> - Paulus schreibt Briefe (und andere Apostel auch). - Sammlung von Briefen. - Vier Evangelien. 	<p>Briefe von Paulus (14) und übrigen (z. B. Petrus) Aposteln (7).</p> <p>Es gibt auch Sammlungen von Jesusgeschichten und Berichte von seinen großen Taten: Frohe Botschaft. Evangelien.</p>

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<p>● Aufmerksam werden auf das Neue Testament als Sammlung von Bekenntnissen der Urgemeinde und Zeugnissen der Überlieferung.</p>	<p>- Altes Testament – Neues Testament.</p> <p>- Gotteswort im Menschenwort.</p> <p>- Bibel, eine Sammlung von Glaubensbekenntnissen.</p>	<p>Namen der vier Evangelisten (auf Stecktafel). Evangelistensymbole malen. Apg 1,1–4: Viele haben es unternommen. Joh 20,30–31 und 21,24–25: Vieles ist nicht aufgeschrieben. Vergleich: Was Großeltern erzählen, was wir von früheren Zeiten wissen. Briefe und Evangelien wurden gesammelt: Neues Testament (Hinweis: Altes Testament, ohne ausführliche Erklärung). Vergleich/Vollbibel, Neues Testament. Klassensatz NT austeiln und aufschlagen lassen. Anfangsseiten der Evangelien, der Paulusbriefe, der anderen Schriften. Gott redet durch Menschen – Menschen schreiben mit ihren Worten auf. Gotteswort in Menschen=wort. Heilige Schrift – Bibel (= »das« Buch).</p>

Lernstufe 6

4. Unterrichtsinheit

Ziel: Den Zusammenhang von Vergebungsbereitschaft und Bitte um Verzeihung sehen lernen

Thema: VERGIB UNS, WIE WIR BEREIT SIND ZU VERGEBEN

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Die Verschiedenartigkeiten der Mitmenschen und deren Verhaltensweisen verstehen lernen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Andere Leute ärgern mich. - Mensch, bist du doof! 	<p>Verschiedenartiges Verhalten von Menschen pantomimisch darstellen.</p> <p>Bei konkreten Situationen in der Klasse die Frage der Vergebungsbereitschaft und des Verzeihens besprechen.</p> <p>Stellungnahmen der Schüler an der Tafel festhalten und begründen lassen.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Bedenken, wie eigenes Fehlverhalten anderen schaden kann. 	<ul style="list-style-type: none"> - Die verändernde Wirkung eines schlechten Gewissens (guten Gewissens). 	<p>Gutes - schlechtes Gewissen, was ist das? Beispiele.</p> <p>Reaktionen eines schlechten Gewissens besprechen.</p> <p>Fallbeispiele: Wie hilft man einem, der ein schlechtes Gewissen hat?</p> <p>Mit Hilfe von Zeitungsberichten (Illustrierten) die Gedankenlosigkeit und Hartherzigkeit mancher Leute vor Augen stellen - Rundgespräch.</p>
	<ul style="list-style-type: none"> - Wie oft soll ich verzeihen? - »Schön dumm!« 	<p>Petrus-Frage: Wie oft muß ich verzeihen (Mt 18,15).</p> <p>Diese Forderung des Verzeihens auf unsere Situation konkretisieren.</p>

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Formen des Bittens und des Verzeihens überdenken. ● Möglichkeiten aufzuheilen, angerichtetes Unheil gutzumachen. Sich bewußt werden, daß unserm guten Willen und unserem Handeln und unserem Handeln Grenzen gesetzt sind. 	<ul style="list-style-type: none"> - Ohne Verzeihen kein Zusammenleben. - Verzeihen und vergessen. - Die Sonne nicht untergehen lassen. - Jesus hat Umkehr möglich gemacht. - Gott ist größer als unser Herz. 	<p>Lied: Zachäus (Cocagnac). Schicksal von Ausgestoßenen heute; wie werden sie behandelt? In Spielszenen darstellen, wie man es anders machen könnte.</p> <p>Wenn mein Freund mich beleidigt hat . . . Soll ich nachgeben? Frieden stiften – wie macht man das?</p> <p>Bitte um Vergebung im Vaterunser. Vaterunser bildlich darstellen: Haus mit Sockel, drei Stockwerken, Dach; mit folgendem Text: Dach: VATER; – 3. Stock: DEIN Name/Reich/Wille; – 2. Stock: GIB tägliches Brot; – 1. Stock: NIMM Schuld/Böses; – Sockel: DEIN Reich/Kraft/Herrlichkeit. Gleichnis vom verlorenen Schaf (Mt 18,12–14).</p> <p>Jesus kann auch Versager brauchen: Petrus (Verleugnung: Mk 14,66–72; Joh 18,25–27; Hirtenamt: Joh 21,15–17). Bußfeier mit Texten und Liedzeilen aus dem Gotteslob (Orff'sches Instrumentarium). Grenzen menschlichen Tuns, Bitte. Versöhnung als Fest (mit Osterliedern).</p>

Lernstufe 6

5. Unterrichtseinheit

Ziel: Verstehen lernen, daß der Mensch nur aufgrund der Liebe Gottes leben kann
Thema: UMKEHRBEREITSCHAFT, EINE CHRISTLICHE GRUNDHALTUNG

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Die Schwäche, aber auch den guten Willen anderer sehen und bewerten lernen. ● Verstehen, warum Christen glauben, daß es Schuld vor Gott (Sünde) gibt. 	<ul style="list-style-type: none"> - Menschen geraten in Versuchung. - Andere in Versuchung führen. - Führe uns nicht in Versuchung. - Vertrauen auf die Zuwendung Gottes. 	<p>Ein »Dieb in der Klasse« - Problem in Gruppen diskutieren - gemeinsam Lösungen besprechen. Rollenspiel: »Mein Freund und ich haben einen Geldbeutel gefunden.« Lösungen. Zeitungsbericht über Ladendiebstahl (Zusammenhang: Werbung als Verführung). Wer verführt wen? Kleine »Verführungen«, die dennoch Ärger geben. Vaterunser-Bitte: »Führe uns nicht in Versuchung.« Versäumnis - Versehen - Fehler - Schuld - Sünde.</p> <p>Gebetstexte über die Liebe Gottes. Nicht der Mensch ist der erste, der etwas tut, sondern Gott. Biblische Texte von Vergebung: Ehebrecherin (Joh 8,1-11); Sünderin (Lk 7,36-50). Gleichnis vom Barmherzigen Vater (Lk 15,11-31); dazu Lied von Cocagnac.</p>

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Versöhnung und Wiedergutmachung unter Menschen mit dem Bußakt vergleichen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Erkennen – bereuen – bekennen – gutmachen. 	<p>Verschiedene Formen der Vergebung und des Verzeihens im zwischenmenschlichen Verhalten – im Raum der Kirche. Keine Vergebung ohne Wiedergutmachung nach Kräften. Was tun, wenn nichts gut zu machen ist? Geschichte eines Menschen, der schuldig wird (Hörspiel oder Text über Fahrerflucht. Geschichte eines Straftägers, der Anstellung sucht – Selbstgerechtigkeit der Leute, die ihn ablehnen).</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Die Besonderheit der sakramentalen Buße von anderen Bußformen unterscheiden. 	<ul style="list-style-type: none"> - Verschiedene Formen der Buße. - Das Bußsakrament. 	<p>Reuegebete im Gotteslob suchen. Gebetsrufe als Bitte um Vergebung. Gemeinsames Bekenntnis bei der Bußfeier. Gewissensforschung am Abend. Gewissenspiegel im Gotteslob. Die Zehn Gebote im Leben der Jugendlichen. Sünde und Gemeinschaft: Der Sünder schwächt die Gemeinschaft der Glaubenden. Schuldbekentnis vor dem Priester (Vertreter der Gemeinde im Auftrag Christi).</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Verstehen, daß Jesus durch sein Handeln den Schuldiggewordenen neues Leben ermöglicht. 	<ul style="list-style-type: none"> - Neues Leben für Schuldiggewordene. 	<p>Vergeben heißt, dem Schuldigen nichts nachtragen, ihn wieder annehmen. Er muß sich nicht »verkriechen«. Jesus setzt sich mit Sündern an einen Tisch (= Gemeinschaft). Wem kann ich »neues Leben« ermöglichen?</p>

Lernstufe 6

6. Unterrichtsreihe

Ziel: Neuanfangen als Chance und Gewinn einschätzen lernen
Thema: **IMMER WIEDER NEU BEGINNEN**

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Erkennen, daß Einsicht in eigenes Tun dem Besermachen vorausgeht. 	<ul style="list-style-type: none"> - Der ewige Besserwisser! - Was ist »Gewissensforschung«? 	<p>Alltagsituationen von Besserwisseri und Uneinsichtigkeit. - Gespräch. »Nur die Dummen machen immer wieder die gleichen Fehler.« Sätze zur Gewissensprüfung zusammenstellen.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Möglichkeiten überlegen, nach einem Streit neu anzufangen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Wer findet das erste Wort? 	<p>Streit beim Spiel (z. B. Fußball) als Modellfall durchdiskutieren. Gründe, Maßnahmen, Folgen - Möglichkeiten des Eingreifens (Mt 5,9). Gefahren, die einem Friedensstifter drohen. Streitgeschichten mit offenem Ende vorlesen. Lösungen in Gruppen suchen. Verschiedene Lösungen vergleichen. Rollenspiele, wie Streit geschlichtet werden kann. Bildergeschichten mit leeren Sprechblasen vervollständigen (zum Thema »Streit schlichten«).</p>

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Die Bedeutung der Zukunft im Leben eines Menschen bewerten. ● Die Notwendigkeit bedenken, sich stets neu zu orientieren. 	<ul style="list-style-type: none"> - Nicht nachtragen – neu anfangen. - All Morgen ist ganz frisch und »neu«. - Den Mut nicht verlieren. - Stolpern ist nicht schlimm, aber liegen bleiben. 	<p>Versöhnungsszenen spielen. Was kann man sagen, wenn man sich entschuldigen will? Mehrere Möglichkeiten durchspielen. – Alltagsszenen.</p> <p>Gruppengespräch: Wie kann man einem anderen Mut machen, damit er wagt, wieder neu anzufangen. Beispiel, wie man wieder neu anfangen hat.</p> <p>Ohne Hoffnung kann kein Mensch leben. Von Menschen erzählen, die »nicht aufgegeben« haben.</p> <p>Spr 24,16: »Der Gerechte fällt am Tag siebenmal und steht wieder auf« (der Ungerechte bleibt gleich beim ersten Mal liegen!).</p> <p>Typische Situationen, in denen ein Neuanfang schwer fällt. Wer nicht neu anfangen kann, bringt es zu nicht viel im Leben.</p>

LERNSTUFE 7

Leitmotiv: GLAUBENDE SIND AUF EINEN GEMEINSAMEN WEG GERUFEN

Vorüberlegungen

Die Bibel ist das Buch vom Weg: Das Buch vom Weg, auf den Israel aufbricht, auf dem es sich in das Land führen läßt, das ihm verheißen ist; das Buch vom Weg, den Jesus geht, auf den er seine Jünger ruft, daß sie mit ihm gehen, daß sie ihm nachfolgen. Diesen Weg gehen die Glaubenden; sie kommen auf ihm zusammen mit anderen aus einer langen Vergangenheit und sie gehen ihn zusammen mit anderen in eine ungewisse, ferne Zukunft. Sie übernehmen die Erfahrungen und Überlieferungen derer, die vor ihnen waren, verweben sie mit ihren eigenen Erfahrungen und geben sie weiter an die nächste Generation, auch die Überlieferung des Glaubens. Dieser Weg der Glaubenden ist kein blindes Wagnis: Aus der Erfahrung geglückter Vergangenheit wagen Israeliten und Christen, ein Bild gelungenen Lebens für ihre Zukunft mit diesem Gott zu entwerfen. Sie wissen, daß sie dem, der sie herausgerufen hat, vertrauen können. Feiernd und sich erinnernd gedenken sie der früheren Taten ihres Gottes und danken ihm, der in Jesus Christus den Menschen ganz nahegekommen ist. Sie wissen, daß die erschienene Liebe und Menschenfreundlichkeit Gottes die Welt nicht losläßt. Sie wissen aber auch, daß Gott da ist, „wo die Güte und die Liebe wohnt“. Daran richten sie sich und ihr Leben aus.

Aus diesem Verständnis von Kirche sind die Unterrichtseinheiten über die Kirche der 7. Lernstufe zu interpretieren. Die Entscheidung für die Gemeinschaft der Christen fordert persönlichen Einsatz, und gleichzeitig ist es ein Weg, den keiner allein gehen muß. Es ist für die Schüler wichtig, daß ihnen die positive Seite von Kirche nahegebracht wird. (Wenn in den Gemeinden Firmung ansteht, sollen die Schüler in Firmgruppen vermittelt werden.) Zweifellos gehört das Thema „Kirche“ zu den schwierigsten im heutigen Religionsunterricht überhaupt; dies gilt noch in gesteigertem Maß für den Religionsunterricht bei Lernbehinderten, die in hohem Prozentsatz aus sozial randständigen Familien kommen. Daher wird die genaue Formulierung und die Durchführung der Unterrichtseinheiten ganz im Blick auf die konkrete Klassensituation erfolgen müssen (besonders bei den Einheiten 2,4).

Unterrichtseinheiten der Lernstufe 7

Schuljahresanfang bis Weihnachten

- 7.1 Aufmerksam werden, welchen Einfluß eine Gruppe auf den einzelnen hat
GEMEINSAME INTERESSEN
- 7.2 Die Kirche als Gemeinschaft der Glaubenden und als Volk Gottes sehen lernen
KIRCHE – VOLK GOTTES AUF DEM WEG

Weihnachten bis Ostern

- 7.3 Sich bemühen, die Überzeugung anderer zu achten
MEINUNGEN UND WELTANSCHAUUNGEN
- 7.4 Bereit sein, auch kleine Entscheidungen ernst zu nehmen
DER MENSCH IN DER TÄGLICHEN ENTSCHEIDUNG

Ostern bis Schuljahrsende

- 7.5 Sich mit Vorurteilen gegen die Kirche und mit Schattenseiten der Kirchengeschichte auseinandersetzen
KIRCHE IN DEN HÄNDEN DER MENSCHEN
- 7.6 Interesse gewinnen an selbständigem Arbeiten
VERANTWORTUNG – MITVERANTWORTUNG

1. Unterrichtseinheit

Ziel: Aufmerksam werden, welchen Einfluß eine Gruppe auf den einzelnen hat

Thema: GEMEINSAME INTERESSEN

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Auf die Einmaligkeit jedes einzelnen aufmerksam werden. 	<ul style="list-style-type: none"> - Musik und Bilder nach meinem Geschmack. - Ich such' mir meine Freunde selber aus. 	<p>Liebings-Poster/-Schallplatten mitbringen lassen, darüber sprechen. »Wir machen eine Ausstellung« - »Wir hören ein Konzert«. Jeder Schüler stellt »sein« Poster, »seine« Schallplatte vor. Gemeinschaftsbildende Elemente herausstellen.</p> <p>Gruppierungen von gemeinsamem Geschmack - Toleranz für die anderen Gruppen.</p> <p>Jugendgruppen in der katholischen Pfarrgemeinde.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Die Verschiedenartigkeit der Mitmenschen und deren Verhaltensweisen verstehen lernen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Ich laß mir nicht dreinreden. - Wenn alle dasselbe wollten . . . - Ich will selber bestimmen. 	<p>Eigenschaften, Haltungen, Fähigkeiten, Begabungen verschiedener Menschen.</p> <p>Bildersammlung: Gesichter (aus Illustrierten); so verschieden sind die Menschen.</p> <p>Rollenspiele: »Wie spreche ich mit . . .« (meinem Freund - den Eltern - dem Klassenlehrer - dem Bürgermeister); wenn ich glaube, im Recht zu sein - wenn ich eine Bitte vortrage - wenn ich eine dumme Geschichte gemacht habe . . .</p>

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Entdecken, wie sehr die Gemeinschaft von der Haltung der einzelnen abhängig ist. 	<ul style="list-style-type: none"> - Wer hört mir zu – wem höre ich zu? - Freund und Freundin. - Formen der Gesprächsführung. - Jugendclub und Diskothek. - Wer beeinflusst (beeindruckt) mich? 	<p>Gefahren der Gemeinschaft – Einfluß der einzelnen? »Ich lasse mir von niemand etwas sagen.« Wer könnte das behaupten? In welcher Situation? Stimmt das wohl? Eigenarten und Fähigkeiten, die eine Pfarrgemeinde braucht.</p> <p>Der mündige Christ: Verantwortung in der Pfarrgemeinde – in der Öffentlichkeit.</p> <p>Aufgaben der Getauften – Verantwortung für die andern.</p> <p>Eigenschaftskatalog: »Das erwarte ich von meinem Freund/meiner Freundin« (ankreuzen). Besprechen und begründen.</p> <p>Durchspielen von Kleingruppengesprächen – Lehrer-/Schülergespräch – Podiumsdiskussion.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Darauf aufmerksam werden, wie der einzelne durch andere bereichert oder beeinträchtigt wird. 	<ul style="list-style-type: none"> - Jugendclub und Diskothek. - Wer beeinflusst (beeindruckt) mich? 	<p>Erfahrungen der Schüler mit Jugendgruppen, Jugendclubs, Diskotheken usw. – Gründe für die Teilnahme – Bedeutung für den einzelnen.</p> <p>Fragebogen (zum Ankreuzen): »Was mir im Jugendclub gefällt« – auswerten – besprechen.</p> <p>Schüler erzählen zum Thema: »Dieser Mann/diese Frau hat mich beeindruckt.« Begründung. Vergleich der verschiedenen Aussagen.</p> <p>Mitarbeit in Jugendgruppen – Gespräch darüber.</p>

2. Unterrichts Einheit

Ziel: Die Kirche als Gemeinschaft der Glaubenden und als Volk Gottes sehen lernen

Thema: KIRCHE – VOLK GOTTES AUF DEM WEG

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Den Glauben der Israeliten und Christen als Glauben an den Gott, der zu ihnen spricht und sie führt, verstehen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Das Volk Gottes des alten und neuen Bundes. - Christen bekennen ihren Glauben (Glaubensbekenntnis). 	<p>Geschichten von glaubenden Menschen aus der Bibel – der Geschichte der Kirche. Gott beruft – führt – befreit – ermutigt – schenkt Heil und Frieden. Taufe und Glaube – Glaubensbekenntnis (»Ehre sei dem Vater« – »Taufformel«). Vervielfältigen; wichtige Schlüsselworte unterstreichen; vergleichen.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Erkennen, daß das Denken und Handeln vieler Menschen durch den Glauben an Jesus Christus geprägt ist. 	<ul style="list-style-type: none"> - Hinter Jesus hergehen (Nachfolge). - Die Christen wurden »Leute des Wegs« genannt. 	<p>Christentum ist keine Lehre, sondern ein Weg zu einem Ziel. Jesus geht voran. »Mir nach, spricht Christus.« Was heißt »nachfolgen«?</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Begreifen, daß eine Gemeinde nur lebensfähig ist, wenn viele Menschen mitarbeiten. 	<ul style="list-style-type: none"> - Ein Christ ist kein Christ. 	<p>Bildcollage: »Tätigkeitsfelder der Kirche« – Berichte über kirchliche Einrichtungen (Krankenhäuser – Kindergärten – Kinderdörfer – Behindertenheime – Altenheime – Waisenhäuser usw.). Mündigkeit der Christen – Verpflichtung zum Handeln. Zusammenhang: Taufe – Firmung (wenn in den einzelnen Gemeinden Firmung ansteht, die Schüler in entspre-</p>

Lernstufe 7

3. Unterrichtseinheit

Ziel: Sich bemühen, die Überzeugung anderer zu achten
Thema: MEINUNGEN UND WELTANSCHAUUNGEN

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Lebensgewohnheiten und Lebensäußerungen von Menschen miteinander vergleichen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Generationenproblem (Väter und Söhne). - Andere Länder, andere Sitten. 	<p>Bildergeschichten zeichnen (Sprechblasen) zum Generationenkonflikt. In Gruppen über Probleme zu Hause sich aussprechen.</p> <p>Über andere Lebensgewohnheiten bei Gastarbeitern und deren Heimatländern sich von Mitschülern informieren lassen.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Einsehen, daß verschiedene Überzeugungen zu verschiedenen Verhaltensweisen führen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Warum gibt es verschiedene Ansichten? - Eigenart von Glaubensgründen. 	<p>Vergleich von Zeitungsberichten zum gleichen Ereignis (Film: »Wie entsteht der Nachrichtenteil einer Zeitung« FWU). Analyse von Konflikten durch Zusammenstellung möglicher Ursachen.</p> <p>Die Eigenart von Glaubensgründen kennen: »Mehr als man messen und zählen kann.« »Überzeugung« will Zeugnis geben – dennoch (oder gerade deswegen) den anderen in seiner Überzeugung achten.</p>

Lernstufe 7

4. Unterrichtseinheit
Bereit sein, auch kleine Entscheidungen ernst zu nehmen
Thema: **DER MENSCH IN DER TÄGLICHEN ENTSCHEIDUNG**

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Sich bewußt werden, daß es auch in unserer Welt der Mechanismen noch viele kleine Bereiche gibt, wo Entscheidungen einzelner wichtig sind. 	<ul style="list-style-type: none"> - Ich mag mich nicht entscheiden. - Alle machen das. - Die Entscheidung für das kleinere Übel. 	<p>Anfrage an die Schüler: Was ist das Merkmal eines Heiligen (bedeutsamen Christen)? Diskussionsbeitrag des Lehrers: »Aufmerksamkeit auf das, was jeder Tag bringt und fordert.« Gründe für diese These. Über die Zukunft wird heute entschieden. »Morgen, morgen, nur nicht heute . . .«.</p> <p>Nachmachen kann sehr klug – es kann aber auch sehr dumm sein. Gründe.</p> <p>Fesseln des einzelnen: Äußere Zwänge, Konventionen, Mittelmäßigkeit der Maßstäbe, Bequemlichkeit, mangelnder Realismus . . .</p> <p>»Alle machen es so« – das ist noch kein hinreichender Grund.</p> <p>Gespräch über das Sich-Orientieren an anderen: Notwendigkeit – Vorteile – Nachteile – Grenzen. Vorteil – Vorteil des Menschen: Er kann sich entscheiden, trotz aller äußeren Umstände. Auch wenn die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, sozialen, erbbiologischen Bedingungen den einzelnen ein-</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Durchschauen lernen, daß jeder mit seinen Entscheidungen Einfluß ausüben kann auf sein Leben. 		

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Die Weisungen christlichen Lebens als Möglichkeiten sehen lernen, von Zwängen frei zu werden. ● Kirchliche Äußerungen zu Alltagsfragen kennenlernen und ihren Aussagegehalt herausfinden. 	<ul style="list-style-type: none"> - Lieber falsch als gar nicht entscheiden. - Wozu sind Gebote gut? - Was gehen mich die anderen an? - Muß ich mich nach der Kirche richten? 	<p>Hinweise für den Unterricht</p> <p>schränken (oder auch stabilisieren), es gibt einen Spielraum für Entscheidungen.</p> <p>Falsche Entscheidungen – wenn sie ehrlich gefällt sind – kann man zurücknehmen – ändern – sich neu entscheiden; »bereuen« muß man eigentlich nur Entscheidungen, die man nicht gefällt hat – wenn man sich treiben läßt. Die positiven Möglichkeiten echter Reue und echten Neuanfangs.</p> <p>Woran soll sich der einzelne orientieren? Gebote als Entscheidungshilfen sehen lernen; sie geben die Richtung an, stecken die Grenzen ab; sie nehmen aber dem einzelnen die Entscheidung nicht ab. Die Zehn Gebote. – Das Hauptgebot.</p> <p>Informationsmöglichkeit bei Bildungsabenden für Jugendliche – kirchliche Jugendzentren – Jugendgruppen.</p> <p>Schüler mit kirchlichen Jugendorganisationen bekannt machen.</p> <p>Die Kirche als Gemeinschaft Gleichgesinnter; Möglichkeiten für den einzelnen.</p> <p>Hirtenbriefe der Bischöfe. – Rundschreiben des Papstes. Kampf gegen Vorurteile.</p>

Lernstufe 7

5. Unterrichtsseinheit

Ziel: Sich mit Vorurteilen gegen die Kirche und mit Schattenseiten der Kirchengeschichte auseinandersetzen

Thema: KIRCHE IN DEN HÄNDEN DER MENSCHEN

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Sich klar werden, daß alles, was es in der Kirche gab und gibt, an der Botschaft des Evangeliums gemessen werden muß. 	<ul style="list-style-type: none"> - Kirche der Heiligen und Kirche der Sünder. 	<p>Alltagsurteile über die Kirche (die Christen) und kirchliche Einrichtungen sammeln und zusammenstellen. Ergebnis auf Gruppen verteilen; sich damit auseinandersetzen.</p> <p>Positive christlich/kirchliche Aktivitäten zusammenstellen (Collage).</p> <p>Ergebnis mit den Ergebnissen aus den Gruppen vergleichen.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Kritische Urteile über »die Kirche« in Ansätzen kennen, um irrationale Vorurteile leichter bewältigen zu können. 	<ul style="list-style-type: none"> - Missionierung mit dem Schwert. - Kirche und das Geld (Kirchensteuer). - Kirche und Macht. - Kaiser und Papst. - Kirche und Parteipolitik. - Religionskriege - Wer hat recht? 	<p>An einem (einigen) Beispiel(en) aus der Kirchengeschichte das Problem einer Kirche, die aus konkreten Menschen besteht, aufzeigen.</p> <p>»Macht ist nicht gut - ist Ohnmacht besser?« - An diesem Satz das Problem des Vorwurfs kirchlicher Macht durchdiskutieren.</p> <p>Wie entstehen Vorurteile? Das Problem an Alltagsbeispielen aufzeigen. »Man hat eine falsche Brille auf«, sieht nur einseitig Folgen für den konfessionellen Frieden.</p>

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<p>● Überlegen, welche Fähigkeiten entwickelt werden müßten, um Streit und Uneinigkeit in der Kirche zu überwinden.</p>	<p>- Spaltungen – Sekten – Konfessionen.</p> <p>- Verantwortung in der Kirche.</p> <p>- Die eine Kirche und die vielen Kirchen.</p>	<p>Geschichte der Kirche und Glaube an Gottes Führung: »Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen« (Mt 16,18).</p> <p>Wer ist »die« Kirche? Wer schläft, wenn »die« Kirche schläft? Beispiele aus dem konkreten Leben einer Pfarrgemeinde.</p> <p>Die Bischöfe haben nicht allein die Verantwortung; man kann sie nicht auf sie »abschieben«.</p> <p>Jeder Getaufte ist verantwortlich.</p> <p>»Die Kirche ist so gut wie du und ich.«</p> <p>Gespräch: Aufgaben, die einzelne Gläubige übernehmen können (Jugendliche – Erwachsene – bestimmte Gruppen).</p> <p>Welche christlichen Kirchen (Gemeinden) gibt es in unserer Stadt/Dorf?</p> <p>Was geschieht gemeinsam? Was können Jugendliche beibringen?</p> <p>Gemeinsame Arbeit in Jugendgruppen.</p> <p>Gebet für die Einheit der Kirche.</p>

Lernstufe 7

6. Unterrichtseinheit
Interesse gewinnen an selbständigem Arbeiten
Ziel: VERANTWORTUNG – MITVERANTWORTUNG
Thema: VERANTWORTUNG – MITVERANTWORTUNG

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Erkennen, daß die Verantwortung der Menschen je nach Lebenssituation sich ändert. ● Aufmerksam werden auf die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten. 	<ul style="list-style-type: none"> - Wer hat neue Ideen? - Ich habe Besseres zu tun. - Es sind immer dieselben, die sich einsetzen. - Engagement in einer Jugendgruppe. - Freizeit mit der CAJ (oder anderen kirchlichen Gruppen). 	<p>Spiel für die ganze Klasse: Wenn wir eine Expedition machen würden – wem aus der Klasse würden wir welche Aufgaben übertragen? Alle Schüler müssen je nach Eigenart und Fähigkeit eingeplant werden; Lasten gleichmäßig verteilen; für welche Aufgaben hätten wir niemand? Welche Schüler wären freiwillig bereit (geeignet), sich in bestimmte Aufgaben einzuarbeiten?</p> <p>»Einer trage des anderen Last« (Gal 6,2) – wieso ist das bei uns noch aktuell?</p> <p>Klassenfahrt planen zu einem Jugendzentrum, Teilaufgabe der Organisation einzelnen (oder Gruppen) übertragen. Zeitplan im Team erarbeiten. Fragebogen für den Besuch erarbeiten.</p> <p>Brainstorming (neue Ideen sammeln) zum Thema »Jugendgottesdienst« – einen solchen planen – Aufgaben verteilen; abgegrenzte Bereiche.</p>

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Lernen, sich durch Mißerfolge nicht entmutigen zu lassen. ● Bereit sein, anderen Mut zu machen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Und wenn ich was falsch mache? - Andere mußten auch »Lehrgeld bezahlen«. - Wer wird Klassensprecher? - Einem anderen aus der Patsche helfen. 	<p>Rollenspiele oder Fallbeispiele: »Das ist schief gegangen.« Was ist zu tun?</p> <p>Konkrete Beispiele aus dem Alltag der Schüler; Aufgaben, die sie nur schwer bewältigen.</p> <p>Die Klassensprecherwahl für die nächste Klasse vorbereiten – mit demokratischen Spielregeln durchführen bzw. besprechen.</p> <p>Anderere demokratische Aufgaben besprechen (SMV – Klassendienste).</p> <p>Wie kann man anderen helfen, die einer Aufgabe nicht gewachsen sind – die etwas falsch gemacht haben? Fälle aus dem Klassenalltag den Schülern (Gruppen) zur Lösung empfehlen.</p> <p>Aus der Pfarrgemeinde Möglichkeiten des Engagements für Jugendliche in Erfahrung bringen.</p>

LERNSTUFE 8

Leitmotiv: DAS EVANGELIUM IST ANSAGE DES HEILS FÜR ALLE
MENSCHEN

Vorüberlegungen

Privatismus und Individualismus sind keine christlichen Grundhaltungen, wenn auch Christen immer wieder verdächtigt werden, daß dies von ihnen bevorzugte Einstellungen seien. Trotz der Erwählung des einen Volkes zieht sich ein heilsuniversaler Zug durch die ganze Heilige Schrift: Gott will das Heil aller Menschen. Jesus schickt seine Jünger in alle Welt, um allen das Evangelium anzusagen: die Botschaft vom Ende der Knechtschaft. Alle sind eingeladen; es gibt kein Oben und Unten mehr, keine Bevorzugten und Benachteiligten. Er, „der Erste und der Letzte“ (Offb 1,17), hat alle Verhältnisse umgekehrt. Er ist der Diener aller geworden und will, daß auch die Seinen diesen Dienst an der Welt auf sich nehmen. Die Herrschaft Gottes ist zwar mit Jesus angebrochen, aber sie ist noch nicht an ihr Ziel gekommen. Weil sie angefangen hat, wartet alle Welt darauf, daß die Tränen aufhören, daß Eltern und Kinder sich vertragen, daß die Waffen schweigen, daß die Benachteiligung der Kleinen ein Ende hat, daß Gemeinschaft und Brüderlichkeit herrschen, daß etwas von Gottes Treue unter den Menschen spürbar wird. Gott hat keine anderen Zeugen als die Glaubenden.

Dies ist die Zielrichtung, in der die Unterrichtseinheiten der 8. Lernstufe liegen. Den Schülern sollte klar werden, daß die Kirche ihrer Eigenart nach missionarisch ist. Mission also nicht nur eine exotische Zugabe ist. Dabei geht es darum, die Verantwortung des einzelnen zu aktivieren. Wo kann sich das Mündig-Sein des katholischen Christen auswirken? In diesem Kontext steht möglicherweise die Vorbereitung auf das Sakrament der Firmung. Die Firmung soll zwar im Religionsunterricht thematisiert werden. Die Schüler sollen aber zur unmittelbaren Vorbereitung auf den Empfang des Sakraments in Firmgruppen ihrer Pfarrgemeinde vermittelt werden.

Unterrichtseinheiten der Lernstufe 8

Schuljahrsanfang bis Weihnachten

- 8.1 Die Faszination und den Anspruch großer Christen entdecken lernen
VORBILDER DES GLAUBENS
- 8.2 Offen sein für Glaubenserfahrungen und Glaubensaussagen
MENSCHEN FRAGEN NACH GOTT

Weihnachten bis Ostern

- 8.3 Bereit sein, sich letzten Fragen der Welt und des Menschen zu stellen
FRAGE NACH DEM UNHEIL – FRAGE NACH GOTT
- 8.4 Aufmerksam werden auf die Aussagen biblischer Texte
SPRACHE DER BIBEL – SPRACHE DER HOFFNUNG

Ostern bis Schuljahrsende

- 8.5 Verständnis gewinnen für den universalen Anspruch des Evangeliums
DAS EVANGELIUM FÜR ALLE MENSCHEN
- 8.6 Bereitschaft entwickeln, sich für die Aufgaben der Kirche in der Welt von heute einzusetzen
WELTAUFTRAG DER KIRCHE

Ziel: Die Faszination und den Anspruch großer Christen entdecken lernen
 Thema: VORBILDER DES GLAUBENS

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Darauf aufmerksam werden, daß es Menschen gibt, die wegen ihres Glaubens ihr Privatleben aufgeben. 	<ul style="list-style-type: none"> - Apostel der Aussätzigen: Damian de Veuster. 	<p>Material über Aussätzigen-Hilfe: Missio Aachen. Erzählung vom Einsatz, z. B. Damian de Veusters.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Sich bewußt machen, mit welchen Schwierigkeiten aus ihrer Umwelt solche Menschen zu kämpfen haben. 	<ul style="list-style-type: none"> - Vater des Abendlandes: Benedikt von Nursia. 	<p>Leben und Werk des heiligen Benedikt kennenlernen. Bedeutung des Benediktinerordens für die abendländische Kultur (Schulen, Klöster, Kultivierung des Landes) - Dias - Bilder. Tonbild über Benediktinerkloster anfordern. Heutige Aufgaben der Klöster (Einladung eines Mönchs/ einer Nonne - Fahrt zu einem Kloster).</p>
	<ul style="list-style-type: none"> - Ein Vater der Armen: Vinzenz von Paul. 	<p>Vinzentinerin interviewen über Vinzenz von Paul. Situation der Armen im Paris seiner Zeit. Material für die Schüler über Ausdehnung der Ordensgemeinschaft heute.</p>

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Mit Hilfe von konkreten Lebensbildern die tatenlose Einstellung mancher Menschen kritisch in Frage stellen. 	<p>– Widerstand gegen Diktatur: Pater Alfred Delp.</p>	<p>Apq 4,19 »Gott mehr gehorchen als Menschen«. Petrus vor dem Hohen Rat. Situation von Pater Delp. – Gespräch darüber.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Das Vertrauen auf Gott als eine Kraft kennenlernden, die Menschen fähig macht, sich ganz für andere einzusetzen. 	<p>– Stellvertretend: Maximilian Kolbe.</p>	<p>Joh 15,13 »Eine größere Liebe hat niemand . . .« Dieses Wort für Gruppenarbeit zur Diskussion stellen. Gemeinsame Aussprache. Von Maximilian Kolbe erzählen. Zu diesen (und anderen – schon bekannten) Heiligen bzw. überzeugenden Christen eine Mappe anlegen mit Material und Arbeitsblätter (vervielfältigt mit kurzen Lückentexten etc.). Schüler ergänzen mit Zeichnungen und gesammelten Bildern (Missionszeitschriften, Kirchenzeitung). Man kann diese Vorbilder nicht nachahmen; man kann nicht das gleiche machen; aber man kann überlegen, was glauben in unserer Situation bedeutet und welche Folgen das haben könnte.</p>

Ziel: Offen sein für Glaubenserfahrungen und Glaubensaussagen

Thema: MENSCHEN FRAGEN NACH GOTT

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Darauf aufmerksam werden, daß die Menschen zu allen Zeiten sich von etwas abhängig wissen, das sie in ihren Sprachen »Gott« nennen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Menschen aller Zeiten, aller Völker beten. - Gott hat viele Namen. 	<p>Mit Texten, Bildern, Dias usw. zeigen, wie Menschen anderer Religionen leben, beten, Gott verehren. Film (oder Bilder) über den Islam – daran erarbeiten, warum Menschen beten.</p> <p>Was kann man an diesen Gebetshaltungen ablesen? Über die verschiedenen Formen der Gottesverehrung reden – mit den uns bekannten Formen vergleichen (Bilderris: Betende Menschen – dazu jeweils einen Gebetsatz, der das Bild interpretiert).</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Sich bewußt werden, daß mit »Gott« immer das gemeint ist, woran die Menschen ihr ganzes Leben hängen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Was sind unsere Götter? - Moderner Götzendienst. 	<p>Reklame-Texte sammeln – Fotos aus der Werbung. Gespräch: Auf was möchte ich auf gar keinen Fall verzichten? – Was wünsche ich mir am meisten?</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Verschiedene »Bilder von Gott« unterscheiden lernen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Wie redet die Bibel von Gott? - Wie reden die Menschen von Gott? 	<p>Vaterunser – Ps 23 als Textgrundlagen. Metaphern: Gott ist wie . . .</p> <p>Mit Hilfe des Gotteslobs eine »Litanei« zusammenstellen mit Aussagen über Gott.</p>

Unterrichtseinheiten der Lernstufe 8

Schuljahrsanfang bis Weihnachten

- 8.1 Die Faszination und den Anspruch großer Christen entdecken lernen
VORBILDER DES GLAUBENS
- 8.2 Offen sein für Glaubenserfahrungen und Glaubensaussagen
MENSCHEN FRAGEN NACH GOTT

Weihnachten bis Ostern

- 8.3 Bereit sein, sich letzten Fragen der Welt und des Menschen zu stellen
FRAGE NACH DEM UNHEIL – FRAGE NACH GOTT
- 8.4 Aufmerksam werden auf die Aussagen biblischer Texte
SPRACHE DER BIBEL – SPRACHE DER HOFFNUNG

Ostern bis Schuljahrsende

- 8.5 Verständnis gewinnen für den universalen Anspruch des Evangeliums
DAS EVANGELIUM FÜR ALLE MENSCHEN
- 8.6 Bereitschaft entwickeln, sich für die Aufgaben der Kirche in der Welt von heute einzusetzen
WELTAUFTRAG DER KIRCHE

Lernstufe 8**1. Unterrichtseinheit**

Ziel: Die Faszination und den Anspruch großer Christen entdecken lernen

Thema: **VORBILDER DES GLAUBENS**

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Darauf aufmerksam werden, daß es Menschen gibt, die wegen ihres Glaubens ihr Privatleben aufgeben. 	<ul style="list-style-type: none"> - Apostel der Aussätzigen: Damian de Veuster. 	<p>Material über Aussätzigen-Hilfe: Missio Aachen. Erzählung vom Einsatz, z. B. Damian de Veusters.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Sich bewußt machen, mit welchen Schwierigkeiten aus ihrer Umwelt solche Menschen zu kämpfen haben. 	<ul style="list-style-type: none"> - Vater des Abendlandes: Benedikt von Nursia. 	<p>Leben und Werk des heiligen Benedikt kennenlernen. Bedeutung des Benediktinerordens für die abendländische Kultur (Schulen, Klöster, Kultivierung des Landes)</p> <p>- Dias - Bilder. Tonbild über Benediktinerkloster anfordern.</p> <p>Heutige Aufgaben der Klöster (Einladung eines Mönchs/ einer Nonne - Fahrt zu einem Kloster).</p>
	<ul style="list-style-type: none"> - Ein Vater der Armen: Vinzenz von Paul. 	<p>Vinzentinerin interviewen über Vinzenz von Paul. Situation der Armen im Paris seiner Zeit. Material für die Schüler über Ausdehnung der Ordensgemeinschaft heute.</p>

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Mit Hilfe von konkreten Lebensbildern die tatenlose Einstellung mancher Menschen kritisch in Frage stellen. ● Das Vertrauen auf Gott als eine Kraft kennenlernen, die Menschen fähig macht, sich ganz für andere einzusetzen. 	<p>– Widerstand gegen Diktatur: Pater Alfred Delp.</p> <p>– Stellvertretend: Maximilian Kolbe.</p>	<p>Apg 4,19 »Gott mehr gehorchen als Menschen«. Petrus vor dem Hohen Rat. Situation von Pater Delp. – Gespräch darüber.</p> <p>Joh 15,13 »Eine größere Liebe hat niemand . . .« Dieses Wort für Gruppenarbeit zur Diskussion stellen. Gemeinsame Aussprache. Von Maximilian Kolbe erzählen. Zu diesen (und anderen – schon bekannten) Heiligen bzw. überzeugenden Christen eine Mappe anlegen mit Material und Arbeitsblätter (vervielfältigt mit kurzen Lückentexten etc.). Schüler ergänzen mit Zeichnungen und gesammelten Bildern (Missionszeitschriften, Kirchenzeitung). Man kann diese Vorbilder nicht nachahmen; man kann nicht das gleiche machen; aber man kann überlegen, was glauben in unserer Situation bedeutet und welche Folgen das haben könnte.</p>

2. Unterrichtseinheit

Ziel: Offen sein für Glaubenserfahrungen und Glaubensaussagen
 Thema: MENSCHEN FRAGEN NACH GOTT

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Darauf aufmerksam werden, daß die Menschen zu allen Zeiten sich von etwas abhängig wissen, das sie in ihren Sprachen »Gott« nennen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Menschen aller Zeiten, aller Völker beten. - Gott hat viele Namen. 	<p>Mit Texten, Bildern, Dias usw. zeigen, wie Menschen anderer Religionen leben, beten, Gott verehren. Film (oder Bilder) über den Islam – daran erarbeiten, warum Menschen beten.</p> <p>Was kann man an diesen Gebetshaltungen ablesen? Über die verschiedenen Formen der Gottesverehrung reden – mit den uns bekannten Formen vergleichen (Bilderris: Betende Menschen – dazu jeweils einen Gebetsatz, der das Bild interpretiert).</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Sich bewußt werden, daß mit »Gott« immer das gemeint ist, woran die Menschen ihr ganzes Leben hängen. ● Verschiedene »Bilder von Gott« unterscheiden lernen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Was sind unsere Götter? - Moderner Götzendienst. - Wie redet die Bibel von Gott? - Wie reden die Menschen von Gott? 	<p>Reklame-Texte sammeln – Fotos aus der Werbung. Gespräch: Auf was möchte ich auf gar keinen Fall verzichten? – Was wünsche ich mir am meisten?</p> <p>Vaterunser – Ps 23 als Textgrundlagen. Metaphern: Gott ist wie . . .</p> <p>Mit Hilfe des Gotteslobs eine »Litanei« zusammenstellen mit Aussagen über Gott.</p>

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Den Gott und Vater Jesu Christi von den »Gottesbildern« der Menschen unterscheiden lernen. ● Die Eigenart von Glaubensgründen verstehen lernen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Der Gott, der tot ist, war schon immer tot. - Der lebendige Gott. - Der Gott und Vater Jesu Christi. - Ich glaube an Gott. - Ich verlasse mich auf ihn. 	<p>Geschichten aus Missionszeitschriften. Götter, die Angst machen, sind keine wahren Bilder von Gott.</p> <p>Auseinandersetzung mit sog. atheistischen Schlagworten: Gott kann man nicht auf den Tisch legen. Man kann über Gott nicht reden, wie über eine Sache.</p> <p>Jesus hat uns erzählt, wie Gott ist; er hat es nicht nur erzählt: er hat es gezeigt; in ihm ist uns die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes erschienen. Joh 1,18 »er hat Kunde gebracht«.</p> <p>Das Vaterunser – »das« Gebet der Christen.</p> <p>Die Eigenart von Glaubensgründen. Die Geschichte um den lebendigen Gott in der Bibel ist eine Streitgeschichte im positiven Sinn.</p> <p>Psalmverse (Gotteslob) zusammenstellen, die das Vertrauen auf den guten Gott ausdrücken, der das Rufen seines Volkes hört.</p> <p>Mit Orff'schem Instrumentarium begleiten.</p> <p>Für den Schülergottesdienst vorschlagen.</p>

Lernstufe 8

3. Unterrichtseinheit

Ziel: Bereit sein, sich letzten Fragen der Welt und des Menschen zu stellen

Thema: FRAGE NACH DEM UNHEIL – FRAGE NACH GOTT

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Darauf aufmerksam werden, daß die Frage nach Leid und Unheil die Menschen aller Zeiten bewegt. 	<ul style="list-style-type: none"> – Warum läßt Gott Unglück zu? – Unheil, das sich verhindern läßt. – Unheil, das sich vermeiden läßt. 	<p>Eine Collage zum Thema: »Glück und Unglück« gestalten. In Gruppen darüber reden. Texte dazu sammeln, wie Menschen heute von Unglück betroffen werden. »Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken« (Jes 55,8).</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Das Problem des Bösen in der Welt ernst nehmen. 	<ul style="list-style-type: none"> – Ein Teufel in Menschengestalt. – Gut und Böse in der Welt. 	<p>Beispiele von Menschen, die böse handeln; warum tun sie das? Die Schüler sollten lernen, zwischen Tat und Täter zu unterscheiden. Fallbeispiele in Partnerarbeit. »Der Mensch schafft sich selbst die Hölle« – inwiefern stimmt das? Welches sind die Folgen? Beispiele!</p>
	<ul style="list-style-type: none"> – Das Böse – der Böse. 	<p>»Erlöse uns von dem Bösen.« – Einfluß des Bösen in der Welt: Verderber – Teufel – Satan. – Gott ist größer als alle Bosheit.</p>

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Beispiele aus der Schrift kennenlernen, wie Glaubende sich mit dem Problem von Leid und Tod auseinandersetzen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Herausforderung an den Glauben. 	<p>Von Menschen erzählen, die viel Leid in ihrem Leben erfahren haben und es bewältigt haben; die von anderen schlecht behandelt werden und nicht verzweifelt sind (vgl. auch Ijob); Paulus: 1 Kor 4,9-13; 2 Kor 11,23-30. Verdrängung von Leid und Krankheit (Alter) in unserer Gesellschaft. An Reklame und Werbung aufzeigen.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Sich dessen erinnern, wie Jesus auf Leid und Not anderer reagierte. 	<ul style="list-style-type: none"> - Nur nicht an den Tod denken. - Jesus nimmt sich der Verlassenen an. - Jesus kümmert sich um Kranke. - Jesus isft mit Sündern. - Jesus, der für uns gekreuzigt worden ist. 	<p>Verdrängung des Todes: Nicht daran denken - nicht davon reden! Todesanzeigen. Erfahrungen vom Verhalten im Leid. Keine Patentantworten.</p> <p>Kann man das Unheil ganz aus der Welt schaffen? Wo? Wo nicht? Was kann der einzelne tun? Was hat Jesus getan?</p> <p>Leid und Not wird durch den Glauben nicht beseitigt, aber der Glaubende weiß, daß er auch in der äußersten Not nicht allein gelassen ist: Botschaft vom Kreuz. Gott zeigt sich hier nicht in seiner Macht, sondern nimmt unsere Ohnmacht auf sich. Der Christ sieht deshalb - trotz allem - vor seinem Leben ein Plus-Zeichen. Gebete des Vertrauens. Ps 23. Sakrament der Krankensalbung.</p>

Lernstufe 8

4. Unterrichtseinheit

Ziel: Aufmerksam werden auf die Aussagen biblischer Texte
 Thema: SPRACHE DER BIBEL – SPRACHE DER HOFFNUNG

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Einen Eindruck gewinnen, in welchem Maß die Bibel unsere Aufmerksamkeit auf die Welt und ihre Probleme lenkt. Darauf aufmerksam werden, welche Beziehung zwischen heutigen Lebensfragen und biblischen Themen besteht. 	<ul style="list-style-type: none"> - Jüngling, ich sage dir, steh' auf. - Gott ist nicht ein Gott der Toten. - Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer. - Selig sind die Friedensstifter. 	<p>Leute befragen (Pfarrer, Kirchgänger), was ihnen die Bibel bedeutet (Tonband). Interviews auswerten.</p> <p>Gott der Lebenden: Mk 5,21-43 (Tochter des Jairus).</p> <p>Beispiele aus dem AT (Propheten reden von Gerechtigkeit, z. B. Amos), aus dem NT (Jesus setzt sich mit Schriftgelehrten auseinander, z. B. Joh 8,48-59) als Geschichten mit offenem Schluß vortragen. Schülervermutungen diskutieren.</p> <p>Einige wichtige Themen, die Menschen heute beschäftigen, bedrücken, ängstigen usw. zusammenstellen (in Partnerarbeit aus Illustrierten).</p> <p>Mit einer Liste biblischer Themen vergleichen (Auszug aus einer biblischen Nachschlageliste; z. B. Frieden, Gerechtigkeit).</p>

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<p>● Sich bewußt machen, daß die biblischen Schriften in anderer Zeit und anderem Kulturmilieu entstanden sind.</p> <p>Einige biblische Aussagen kennenlernen und mit heutigen vergleichen.</p> <p>● Wichtige Aussagen biblischer Texte mit eigenen Worten formulieren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Gott hat die Welt gemacht. - Himmel und Erde werden vergehen. - Das Himmelreich ist gleich. - Mit starker Hand hat Gott sein Volk befreit. - Dein Glaube hat dich gerettet. - Siehe, ich mache alles neu. 	<p>Einzelne Themen: Schöpfung; Probleme, die sich für Schüler aus Gen 1-3 ergeben.</p> <p>Neuschöpfung/Vollendung (Offb 21-22). Gott ist es, der Anfang und Ende »in seiner Hand« hält. Reich-Gottes-Gleichnisse Mt 13,1-53 (nacherzählt). Mt 20,1-16.</p> <p>Texte der Hoffnung. Gebete, die Hoffnung auf Gottes Führung ausdrücken.</p> <p>Glaube: Mk 9,14-29 (Heilung des Sohnes) und Mk 10,46-52 (Blinder von Jericho).</p> <p>Auf dem Hintergrund der biblischen Erzählungen große Collage herstellen aus Schülerzeichnungen zu den einzelnen Texten; mit dazwischengesetzten Gebetssätzen. – Dazu Bilder und Fotos aus unserer Umwelt mit passenden Sätzen aus dem »Gotteslob«.</p>

Ziel: Verständnis gewinnen für den universalen Anspruch des Evangeliums
Thema: DAS EVANGELIUM FÜR ALLE MENSCHEN

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Darauf aufmerksam werden, daß Jesus allen Menschen zeigen wollte, wieviel sie Gott wert sind. 	<ul style="list-style-type: none"> - Jesus in schlechter Gesellschaft. 	<p>Jesus und »die Heiden«: Mt 8,5-13 (Hauptmann von Kafarnaum). Mt 8,11 »Viele werden mit Abraham zu Tische sitzen . . .«</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Überlegen, welche Folgen es für uns hat, daß vor Gott alle Menschen gleich sind. 	<ul style="list-style-type: none"> - Gott liebt alle Menschen. 	<p>Die Geschichte vom Propheten Jona kennenlernen, der es Gott übel nahm, daß die heidnische Stadt nicht zerstört wurde. »Und ich sollte mich nicht erbarmen« (Jon 4,11). Lückentext mit Begriffen: Mission - Evangelium - katholisch - Missionar - Verkündigung - Taufe.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Verständnis gewinnen für das religiöse Fragen und Suchen von Menschen anderer Religionen und Weltanschauungen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Wahrheit der anderen Religionen. 	<p>Missionsmaterial von Missio Aachen schicken lassen. Rundgespräch: Wozu Mission? Bilder aus Missionszeitschriften. Plakate von Missio und Misereor. Missionsauftrag - »Taufbefehl«. Diskussion: Kommen nicht alle Menschen in den Himmel?</p>

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Einschen, daß die Frohe Botschaft von der Erlösung für Menschen aller Zeiten wichtig ist. 	<p>– Was ist denn die Frohbotschaft des Evangeliums?</p>	<p>Gebete aus Missionsländern sammeln; zusammenstellen; geeignete Abschnitte für die Schüler vervielfältigen; in einem Gottesdienst verwenden. Lieder aus Missionsländern (Tonband). Taufe von Kindern – Taufe von Erwachsenen: Rundgespräch. Letzte Entscheidungsinanz für jeden ist das Gewissen; das gilt für alle Menschen – für Christen und Nichtchristen.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Den Missionsauftrag der Kirche verstehen und sich dafür einsetzen. 	<p>– Was ist mit den Ungetauften?</p>	<p>Briefwechsel mit einer Missionsstelle; Schülerbilder schicken. Nach Möglichkeit einen Missionar einladen. Dias. Missionsauftrag: Mt 28,19–20. Petrus: »Wir können nicht schweigen« (Apg 4,20). Taufe des Äthiopiens (Apg 8,26–40).</p>

Lernstufe 8

6. Unterrichtsseinheit

Ziel: Bereitschaft entwickeln, sich für die Aufgaben der Kirche in der Welt von heute einzusetzen

Thema: WELTAUFTRAG DER KIRCHE

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Die Lebensgeschichte von Menschen kennenlernen, die sich ganz für andere einsetzten. 	<ul style="list-style-type: none"> - Kleine Brüder – Brüder von Taizé. - Mutter Teresa von Kalkutta. - Paul VI. und Mogadischu. 	<p>Einzelne Christen (und Gemeinschaften) mit besonderem Engagement; Menschen, die Konsequenzen ziehen; die ein Zeichen sind für die Welt (Bilder; Dias; Texte vorlesen).</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Verstehen, daß die Menschen füreinander Verantwortung übernehmen müssen, damit sie überleben können. 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Welt ist für den Menschen geschaffen. 	<p>Probleme der Menschheit heute sammeln (Hunger – Übervölkerung – Unterentwicklung – Energieproblem – Ausbeutung der Rohstoffe). Ps 8 (vor allem Vers 6–9). Stellung des Menschen in der Welt. Gen 1,28 »Seid fruchtbar, bevölkert die Erde, unterwerft sie euch . . .«. Problem der »Unterwerfung« der Erde; Technisierung usw.</p>
	<ul style="list-style-type: none"> - Die Menschen sind füreinander da. 	<p>Ausbeutung, Rücksichtslosigkeit im Umgang mit ihr. – Umweltverschmutzung. Was geht das die Christen an?</p>

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<p>● Begreifen, daß die Kirche sich für die Probleme der Welt offenhalten muß.</p>	<p>– Kirchliche Hilfswerke.</p> <p>– Mission heute.</p> <p>– Ökumene.</p>	<p>Kirchliche Hilfswerke: Hilfe zur Selbsthilfe (Materialmappe anlegen).</p> <p>Kirche und Dritte Welt (Misereor, Adveniat).</p> <p>Mission heute (Missio).</p> <p>Die Christen und ihre Glaubwürdigkeit: Ökumenische Zusammenarbeit; Ökumene vor Ort heißt nicht Gleichmacherei.</p>
<p>● Sensibel werden für die Forderungen, denen sich der einzelne Gläubige nicht entziehen kann.</p>	<p>– »Anders leben, damit andere überleben.«</p>	<p>Was kann der einzelne tun?</p> <p>Wo sind die Armen bei uns?</p> <p>Anderer Lebensstil (Gespräch darüber: Eskalation der unerfüllten Wünsche).</p> <p>Blinde Fortschrittsgläube – Grenzen des Fortschritts – Verzichten-Lernen, ein »altmodisches«, sehr modern gewordenes Ideal.</p> <p>Wo, wann, wie können wir beitragen?</p>

LERNSTUFE 9

Leitmotiv: DER GLAUBE GIBT DEM LEBEN SINN UND ZIEL

Vorüberlegungen

Christlich glauben bedeutet, sich jenem Sinn anzuvertrauen, von dem der Glaube weiß, daß er die Welt trägt, ihn als festen Grund annehmen, sich auf ihn stellen. Glauben bedeutet Ja sagen dazu, daß dieser Sinn – den man nicht machen, sondern nur empfangen kann – schon geschenkt ist. Vielleicht verbirgt er sich oft, vielleicht muß man ihn suchen, aber er läßt sich entdecken. Christlicher Glaube setzt darauf, daß das Empfangen dem Agieren vorausgeht; nur weil der Mensch empfangen hat, kann er auch „machen“. Das alles heißt: Solcher Glaube ist überzeugt, daß das Nicht-Sichtbare, Nicht-Meß- und Zählbare wirklicher ist als das, was uns sichtbar und greifbar umgibt. Solcher Glaube setzt auf das Mehr-als-Alles, was wir erforschen und registrieren können. Christlicher Glaube wagt das, weil er den geglaubten letzten Grund aller Dinge – dem Menschen liebend zugewandt – in der Mitte der Geschichte als Person erfahren hat.

Dieser im Glauben gesetzte Affront gegen ein rein positivistisches Wirklichkeitsverständnis bildet die Basis für die Unterrichtseinheiten der abschließenden 9. Lernstufe. Gerade auf dieser Altersstufe ist es notwendig, bewußt ein Gegengewicht zu setzen gegen ein Lebensverständnis, das nur meß- und zählbaren Erfolg wertet und sein Interesse einseitig an privaten Zielen des einzelnen orientiert. Verantwortung und Mitarbeit aus christlicher Haltung und Mut zur täglichen Entscheidung sollten beim Schüler freigesetzt werden.

Unterrichtseinheiten der Lernstufe 9

Schuljahrsanfang bis Weihnachten

- 9.1 Die zunehmende Verantwortung bewußt annehmen
ERWACHSEN WERDEN
- 9.2 Auf die geschichtliche Dimension der Kirche aufmerksam werden
KIRCHE FRÜHER UND HEUTE

Weihnachten bis Ostern

- 9.3 Sensibel werden für menschenwürdige menschliche Beziehungen
EHE UND FAMILIENLEBEN IN CHRISTLICHER SICHT
- 9.4 Entschlossen werden, sich nicht von anderen manipulieren zu lassen
MUT ZUR EIGENEN ÜBERZEUGUNG

Ostern bis Schuljahrsende

- 9.5 Sich mit den Möglichkeiten eines Engagements im öffentlichen Bereich auseinandersetzen
CHRISTLICHE VERANTWORTUNG IM ÖFFENTLICHEN LEBEN
- 9.6 Sich mit dem Kern des Christ-Seins auseinandersetzen
WAS HEISST CHRIST-SEIN?

Lernstufe 9**1. Unterrichtseinheit**

Ziel: Die zunehmende Verantwortung bewußt annehmen

Thema: ERWACHSEN WERDEN

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Urteilsfähig werden gegenüber der Welt der Er wachsenen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Nicht auf Kosten anderer leben. 	<p>Jeder lebt ohnehin auf Kosten anderer – man muß das nicht auch noch vorsätzlich tun. Beispiele aus dem Alltag für natürliche Abhängigkeit und für Schmarozertum.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Die eigenen Vorstellungen, Wünsche, Befürchtungen hinsichtlich der eigenen Zukunft kritisch beurteilen lernen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Hauptsache: Geld und wenig Arbeit. 	<p>Fragebogen ausfüllen: Warum will ich erwachsen werden? Welche Vorteile habe ich? Welche Nachteile? Welche Vorteile haben die Erwachsenen? Welche Nachteile? Der Mensch ist kein nackter Affe. Konsequenzen! Auswertung als Grundlage für das Gespräch in der Klasse. – Ergebnis als Plakat gestalten.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Sich bewußt werden, welche Möglichkeiten es gibt, in Kirche und Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Lohnt es sich, sich anzustrengen? 	<p>Bei Hilfeleistungen sich nicht übernehmen; guter Wille kann nicht Fachleute ersetzen. Beratungsstellen (staatliche, kirchliche), Drogenberatung, Jugendfürsorge, Familienfürsorge, Telefonseelsorge, Caritas usw. Beispiele, wie Jugendliche sich einschalten können (wie sie Hilfe finden können) im Rollenspiel erarbeiten.</p>

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Bescheid wissen über Formen konkreter Nächstenliebe in unserer Öffentlichkeit. ● Ansatzweises Einüben von Verhaltensweisen und Umgangsformen, die menschliches Zusammenleben und christliche Lebensgestaltung heute möglich machen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Umgangsformen und Nächstenliebe. - Menschliche Beziehungen kultivieren. - Mehr Rechte – mehr Pflichten. 	<p>Hinweise für den Unterricht</p> <p>Umgangsformen besprechen und in Spielszenen (mit häufigem Rollenwechsel) durchproben. Schwierige Fallbeispiele: »Was mache ich, wenn . . .« in Kleingruppen klären. Ergebnisse der Klasse zur Diskussion stellen. Alltägliche Schulszenen als Ernstfall »spielen«. Sind Christen bessere Menschen? Wenn nicht, woran liegt das? Was ist zu tun?</p> <p>Erfahrungen aus dem Alltag mit »gebildeten« und »ungebildeten« Menschen besprechen. Bildung ist weder eine Sache des Wissens, noch eine Sache der sozialen Stellung. Die Leute benehmen sich meist »ungebildet«, wenn sie einen Nachteil wittern.</p> <p>Gebot der Nächstenliebe in konkrete Situationen der Schüler umsetzen. Mt 5,47: »Wenn ihr nur die liebt, die euch lieben . . .«</p>

2. Unterrichtseinheit

Ziel: Auf die geschichtliche Dimension der Kirche aufmerksam werden
 Thema: KIRCHE FRÜHER UND HEUTE

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Darauf aufmerksam werden, daß manches in der Kirche heute anders ist als früher. 	<ul style="list-style-type: none"> - Germanenmission/Mission heute. - Spitälter im Mittelalter. - Soziale Aufgaben heute. - Reformation/Ökumene. 	<p>Geschichten von den Iroschottischen Missionaren, dem Heiligen Bonifatius und den Klöstern auf der Reichenau und in Sankt Gallen (Arbeitsmappe anlegen).</p> <p>Caritative Orden und ihre Aufgaben in Geschichte und Gegenwart (Dias und Bilder). Besichtigung (Besuch) eines Klosters.</p> <p>Erfahrungen mit Christen anderer Konfessionen.</p> <p>Andere christliche Kirchen in Stadt und Umgebung.</p> <p>Information über Zeit der Reformation (Schwerpunkt: Glaubensengagement – Äußerlichkeiten – Reformen – Reformation – Martin Luther – Reichstag von Augsburg – zwei Konfessionen), mit Arbeitsblättern.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Verstehen, daß die Kirche nur lebendig bleibt, wenn sie die Botschaft von der Liebe Gottes 	<ul style="list-style-type: none"> - Kirche und Staat/Gemeinsame Aufgaben. 	<p>Kirche als Gewissen der Welt, exemplarisch dargestellt an Textauszügen aus: »Mater et magistra«, »Populorum progressio«, »Redemptor hominis« (vervielfältigen). Konkrete Beispiele, Bilder dazu suchen.</p>

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<p>den Menschen jederzeit so verkündet, daß sie sie vernehmen können.</p>	<p>– Christen als Gewissen der Welt.</p>	<p>Kirchen des Ostens: Beispiele, Bilder, Ikonen, Liturgische Gesänge. Kirchen anderer Kulturkreise (indische – afrikanische – südamerikanische); Meßgesänge in afrikanischen Rhythmen. Moderne liturgische/religiöse Gesänge vorspielen (oder singen). Was ist unsere Aufgabe als Christen heute? Was können wir tun? Inwiefern hat sich unsere Situation und damit unsere Aufgabenstellung verändert? Beispiele großer Heiliger in früheren Zeiten.</p>
<p>● Einsehen, daß die Lebendigkeit der Kirche von der Lebendigkeit der einzelnen Gläubigen abhängt.</p>	<p>– Christen und die Zukunft.</p>	<p>Diskussion über verschiedene Formen von Glaubensäußerungen, religiösen Bräuchen, Gebetsformen, die es im Erfahrungsraum der Schüler gibt. Positive (und negative) Seiten. Gesprächsbereitschaft zwischen den verschiedenen Gruppen.</p>
	<p>– Interesse für heutige Aufgaben.</p>	<p>Was erwarten die Christen von morgen von uns heute? (Vorschläge in Gruppen sammeln.)</p>

Lernstufe 9

3. Unterrichtseinheit

Ziel: Sensibel werden für menschenwürdige menschliche Beziehungen
Thema: EHE UND FAMILIENLEBEN IN CHRISTLICHER SICHT

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Aufmerksam werden auf einige Grundlinien menschlichen Zusammenlebens. ● Einsehen, daß Treue, Verlässlichkeit, Aufrichtigkeit für menschliche 	<ul style="list-style-type: none"> - Anpassung oder Widerstand? - Fremd- und Selbsterziehung. - Religiöse Kindererziehung. - Auf wen kann ich mich verlassen? 	<p>Mit Hilfe von Fallbeispielen verschiedene Möglichkeiten menschlicher Beziehungen und Umgangsformen durchspielen.</p> <p>Bilder, die typische zwischenmenschliche Verhaltensweisen signalisieren, gemeinsam betrachten und interpretieren - mögliche »Geschichten« dazu erfinden.</p> <p>Probleme des Erzogen-Werdens diskutieren - eigene Schwierigkeiten.</p> <p>Was werde ich bei meinen eigenen Kindern anders machen? Warum?</p> <p>Fremderziehung - Selbsterziehung.</p> <p>Kindererziehung - Kindertaufe - Verantwortung der Eltern - Glaube der Eltern.</p> <p>Umgangsformen, Rücksichtnahme, Höflichkeit, Takt im Rollenspiel (häufiger Rollenwechsel) erarbeiten.</p> <p>Treue und Vertrauen als christliche Grundhaltungen.</p>

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<p>Beziehungen wesentlich sind, um Lebensangst zu überwinden.</p> <p>● Sich bewußt werden, daß Ehe nicht nur Privatsache ist, sondern Verantwortung für andere einschließt. Sich mit der christlichen Sicht der Ehe auseinandersetzen.</p>	<p>– Warum gleich heiraten?</p> <p>– Warum nicht Ehe auf Zeit?</p> <p>– Eigenart einer christlichen Ehe.</p>	<p>Umgang miteinander – Freundlichkeit – Freundschaft. Geschäft (Werbung) mit der Sexualität – Sexualität in der Öffentlichkeit – wenig Zärtlichkeit im Umgang der Menschen.</p> <p>Aufgaben von Mann und Frau; von Vater und Mutter. Zärtlichkeit, Erotik, Sexualität. Keuschheit innerhalb und außerhalb der Ehe.</p> <p>Text-Collage mit Schriftstellen über Familie und Ehe (Plakat). Äußerungen von Jugendlichen.</p> <p>Collage mit Berichten aus Illustrierten über Familie und Ehe heute (ebenfalls als Plakat). Gespräch über beide Positionen.</p> <p>Sakrament der Ehe. – »Bis daß der Tod euch scheidet.« Christliche Familie. Aufgaben christlicher Eltern. Verantwortung für die »Welt von morgen«. Verantwortung für die christliche Gemeinde. Stellungnahmen der deutschen Bischöfe zu Ehe- und Familienfragen.</p>

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Lernen, alles zu prüfen und das Gute zu behalten. ● Gegen ungerechtfertigte Beeinflussung Stellung beziehen lernen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Mut, sich unbeliebt zu machen. - Kultivieren des eigenen Geschmacks. - Sehen – urteilen – handeln. 	<p>Kritisieren und dann schweigen, wenn man reden sollte! Gründe für solches Verhalten. Fallbeispiele durchdiskutieren.</p> <p>Geschichten von mutigen Leuten: Bischof Graf von Galen – Bischof Helder Camara.</p> <p>Menschen, die durch ihre Zivilcourage (Mut) sich gegen den Strom der allgemeinen Meinung stellen, wie Jesus. Rundgespräch: »Ich schwimme nicht gern gegen den Strom.«</p> <p>Druck der »öffentlichen Meinung«.</p> <p>Die Offenheit des Evangeliums: »Prüfet alles, das Gute behaltet« (1 Thess 5,21) als Maßstab des eigenen Handelns.</p> <p>Dies auch für die Beurteilung anderer gelten lassen (andere nicht manipulieren).</p> <p>Wie suche ich meine Freunde aus? Wie setze ich mich mit ihnen auseinander?</p> <p>Keine vorschnellen Entscheidungen: »Sehen – urteilen.«</p> <p>Wenn man sich entschieden hat, nicht zögern: »handeln!«</p> <p>Demokratische Spielregeln (Grenzen der Demokratie). Mitbestimmung – kompetentes Urteil.</p>

Lernstufe 9

5. Unterrichtseinheit

Ziel: Sich mit den Möglichkeiten eines Engagements im öffentlichen Bereich auseinandersetzen

Thema: CHRISTLICHE VERANTWORTUNG IM ÖFFENTLICHEN LEBEN

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Die Möglichkeiten kennen, in Gesellschaft und Kirche Verantwortung zu übernehmen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Aufgaben des einzelnen. - Was gehen mich Staat und Kirche an? 	<p>Diskussion über das Motto: »Ohne mich«. Wo wird der einzelne gebraucht?</p> <p>Aufgabenfelder in Öffentlichkeit und Kirche. Warum wollen sich viele Leute nicht engagieren?</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Dafür Verständnis gewinnen, daß Politik der Versuch sein sollte, in der Welt mehr Gerechtigkeit für alle zu schaffen. <p>Erkennen, daß es schwer ist, zufrieden zu sein und andere zufriedener zu machen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Soziale Sicherheit für alle. - Wie wird Politik gemacht - was kann ich tun? 	<p>Zusammenleben der Menschen hat viele Gesichter: Gesicht der Friedens (Toleranz, gegenseitige Unterstützung - Zusammenleben der Rassen, Nationen, soziale Gruppen - Hilfe der Reichen, Einflußreichen für Arme und Benachteiligte usw.).</p> <p>Gesichter des Unfriedens (Rassenkonflikte - soziale Auseinandersetzungen - Ausbeutung der Armen - Hunger - religiöse Intoleranz usw.).</p> <p>Jeweils mit Bildern belegen und Möglichkeiten des Einflusses des einzelnen diskutieren.</p>

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Einsicht gewinnen, daß Christ-Sein keine Privatangelegenheit sein kann. ● Aufgaben der Kirche in der Welt von heute sehen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Achtung vor der Überzeugung des anderen. - Schlafende Kirche – wer schläft hier? - Ist Steuerzahlen nicht genug? 	<p>Aussagen des AT (z. B. Amos) und NT (z. B. Pharisäer-schelte Mt 23) mit aktuellen Themen von Politik und Gesellschaft vergleichen (Steuer, gerechter Lohn, Mindestrente, Gastarbeiter, Gleichberechtigung usw.).</p> <p>Übungen in kleinen Diskussionsrunden. Wie setze ich mich auseinander?</p> <p>Möglichkeiten, Verantwortung zu übernehmen: am Arbeitsplatz, unter Fremden, in der Familie, in Vereinen und Verbänden, in der Pfarrgemeinde.</p> <p>Zusammenstellung auf einem Plakat.</p> <p>Aufgaben der Christen. – »Dem Kaiser, was des Kaisers ist . . .«</p> <p>Einige Auszüge aus offiziellen kirchlichen Texten zur sozialen Frage vervielfältigen.</p> <p>In gemeinsamer Textarbeit wesentliche Aussagen unterstreichen.</p> <p>Auszüge aus Texten (Predigten) von Papst Johannes Paul II.</p>

6. Unterrichtsseinheit

Ziel: Sich mit dem Kern des Christ-Seins auseinandersetzen

Thema: WAS HEISST CHRIST-SEIN?

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> ● Herausfinden, daß Ziele, die der Mensch sich selber setzt, nicht endgültig sind. 	<ul style="list-style-type: none"> - Wovon lasse ich mich treiben? - Was halte ich vom Beten? 	<p>Heutigen Lebensstil und Beweggründe für verschiedene Verhaltensweisen erörtern. Ergebnisse festhalten (positive - negative).</p> <p>Einzelne Fragekreise mit Gebeten (Psalmverse - Lieder - bekannte Bibeltexte) ergänzen. Arbeit mit dem Gotteslob.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● Auf die Frage nach Grund und Ziel der Welt die Antwort des christlichen Glaubens kennen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Was ist mir Jesus Christus? - Warum Kirche? Wozu? 	<p>Christliche Grundtexte (Taufformel - Hauptgebot - Vaterunser - Glaubensbekenntnis) vervielfältigen. Schlüsselbegriffe unterstreichen und, auf Gruppen verteilt, auswerten: Was heißt Christ-Sein?</p> <p>Braucht man zum Christ-Sein eine Kirche? Ergebnisse zusammentragen. Nach den Fragestellungen der acht Einzelthemen der Unterrichtsseinheit (»Wovon lasse ich mich treiben« usw.) ordnen; eigene Stellungnahmen der Schüler dazuschreiben. Das Ergebnis als Textcollage zusammenstellen - diskutieren.</p>

Unterrichtsziele	Unterrichtsthemen (-inhalte)	Hinweise für den Unterricht
<p>● Sich bewußt werden, welche Auswirkung ein christliches Leben auf unsere Zeit haben könnte.</p>	<p>– Wer ist mein Gott?</p> <p>– Was kümmert mich mein Nächster?</p>	<p>Gebetexte von Schülern aussuchen lassen. Mit Schüleräußerungen kontrastieren.</p> <p>Konkrete Beispiele aus dem Erfahrungsbereich der Schüler aufgreifen.</p> <p>Für jedes Einzelthema ein eigenes Tapetenstück nehmen. Darauf hinarbeiten, daß Textergebnisse mit Bildern ergänzt werden. Ergebnisse vervielfältigen und zum Abschluß jedem Schüler aushändigen.</p>
<p>● Sich die Frage stellen, welche christlichen Impulse für den einzelnen notwendig sind.</p>	<p>– Worauf setze ich meine Hoffnung?</p> <p>– Wie wichtig nehme ich mich?</p>	<p>Vorgegebene Bibeltexte mit Zukunftshoffnungen der Schüler zusammenstellen. Über Erwartungen und Enttäuschungen in Gruppen reden. Schüleräußerungen in Fürbitt-Texte aufnehmen.</p> <p>Die Arbeit an dieser Unterrichtseinheit kann einem religiösen Schulentag zugrunde gelegt werden. Sie kann dann auch Raster für den Abschlußgottesdienst sein.</p>

Katholischer Religionsunterricht

Ein katholischer Religionskunde

Sonderbände 1/2 und 3/4
für Lernbehinderte

Herausgegeben von
Hermann-Josef Frisch, Wilhelm
und Jochen Willerscheidt

Die Sonderbände sind in ihrer
Auswahl (Themenauswahl, Um-
fang, Schwierigkeitsgrad) auf die Belange
Lernbehinderter zugeschnitten.
Informationen und Impulse werden
stärker über Bilder als über
Texte herangetragen. Bild-
schriften gesetzt.

Bestellabschnitt

Ich/wir bestelle(n) als Prüfstück
den/vorzugspreis (50 % Nachlaß) je
einem/der angekreuzten Titel:

55451 **Die Welt ist unsere Au-**
Sonderband 1/2
Format DIN A 4. 64 Seiten
und gelocht, mit zahlre-
ichen Abbildungen und Fotos. We-
chselzahl DM 3,90 (statt DM 7,80)

55453 **Die Welt ist unsere Au-**
Sonderband 3/4
Format DIN A 4. 96 Seiten
und gelocht, mit zahlre-
ichen Abbildungen und Fotos. We-
chselzahl DM 4,90 (statt DM 9,80)

August Bagel Verlag
Postfach 1431
4000 Düsseldorf 1

Buchrückgabe spätestens am

Hans-Dieter Schmidt

Handbuch für Lehrer

**SCHULVERWALTUNG UND SCHULRECHT
IN BADEN-WÜRTTEMBERG**

656 Seiten, 24,80 DM (inkl. Mehrwertsteuer)

Diese Materialsammlung ist auf die Schulpraxis abgestellt. Auf 656 Seiten sind unter 170 Titeln gesetzliche Grundlagen, Verwaltungsverordnungen, Dienstanweisung, Erlasse und Ländervereinbarungen zu zentralen Fragen der Schulorganisation, der Schulverwaltung, zur Regelung pädagogischer Probleme und zum Dienstrecht des Lehrers aufgenommen worden.

Die Sammlung ist besonders geeignet für Lehrer, die sich auf die Zweite Dienstprüfung vorbereiten und für solche, die Orientierungshilfe in rechtlichen Fragen des Schulalltags wünschen.

Das HANDBUCH FÜR LEHRER wird im Ringordner geliefert. Es ist als in sich geschlossenes Werk angelegt. Da wir jedem Besteller auch später ein aktuelles Kompendium bieten möchten, wird das HANDBUCH jährlich einmal überarbeitet. Jeder Kunde kann diese an sich verlagsinterne „Ergänzungslieferung“ zusätzlich abonnieren.

Fordern Sie bitte unseren ausführlichen Sonderprospekt an!

Neckar-Verlag, 773 Villingen, Postfach 1820, Tel. 0 77 21 / 5 10 2